



Warnung vor dem Catechismo D. Canisii, des grossen Jhesuwidders : Daraus die ungru?nde bepstlicher Lere zu erkennen

<https://hdl.handle.net/1874/405298>

8

Warnung vor dem

Catechismo D. CANI,

III, des grossen Ihes
suwidders.

Daraus die vngründe Bepstlicher
Lere zu erkennen.

D. Johannes Wigandus.



Gedruckt zu Ihena/durch Christian
Rhödingers Erben.

M. D. LXX.

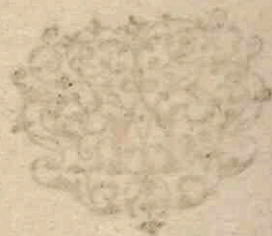
Verordnung des Herrn

Landesherrn v. C. C. A. N. E.

aus dem Jahr 1716
am 1. des Monats April

Erlassung der ersten Verordnung
des Herrn Landesherrn v. C. C. A. N. E.

aus dem Jahr 1716



Erlassung der zweiten Verordnung
des Herrn Landesherrn v. C. C. A. N. E.

aus dem Jahr 1716

Dem Wolgebornen
vnd Edlen Herrn/ Herrn Wolffen/
Herrn von Schönburg/ Herrn zu Glau-
cha vnd Waldenburg/ meinem
gnedigen Herrn.

Gottes gnad durch Ihesum Christum.

Sehet euch für/ für den falschen Pro-
pheten/ die in Schaffskleidern zu euch
komen/ Inwendig aber sind sie reissende
Wolffe. An iren fruchten solt jr sie er-
kennen. Also leret vnd warnet vns trew-
lich/ vnser lieber HErr vn̄ Heiland Ihe-
sus Christus/ der alles was geschehen/
was gegenwertigkeit war/ vnd was geschehen würde/ sehr
wol wuste. Matthe. 7.

WEl wir denn die Schefflin sind/ welche der Erb-
hirte Ihesus Christus erwelet/ beruffen/ geheilet vnd ge-
heiliget/ vnd so gar ernstlich vns befehlet/ das wir sollen
seiner stimme gehorchen vnd folgen/ Ist es ja nötig vnd
vns zum höchsten daran gelegen/ das wir die wolmeinende
vnd herzlich trewe warnung vnd lere des HErrn Christi/
da er saget/ Sehet euch für/ für den falschen Propheten/
vnd erkennet sie/ stetigs für den augen vnd im herten ha-
ben/ vnd ja vns nicht von den leidigen Beerwolffen/ mit
Leib vnd Seele zureissen vnd fressen lassen.

Vorrede.

Demnach die wort Christi wol zu erwegen/vnd sich
fürnemlich diese Hauptpunct darinnen.

1. Falsche Propheten werden komen/zu vns.
2. In Schaffskleidern.
3. Inwendig sinds reissende Wolffe.
4. Erkennen sol man sie.
5. Fürsehen sol man sich/ vnd sie fliehen.

1. **WAS** Erste/sagt der allwissende Herr Ihesus Christus/ Es werden falsche Propheten/ das ist/ allerley falsche Lerer komen. Denn Propheten heissen in der heiligen Schrift/ nicht allein/ welche zukünftige ding verkündigen/ Sondern seer offte/ nur schlecht Lerer oder Prediger. Diesen Spruch aber erkleret S. Paulus 1. Timotheus 4. Der Geist sagt deutlich/ das in den letzten zeiten/ werden etliche von dem Glauben abtretten/ vnd anhangen den verführischen Geistern/ vnd leren der Teuffel/ durch die/ so in gleisnerey Lügenreder sind/ vnd Brandmal in irem gewissen haben etc. Derwegen/ wie keiner ime treumen sol lassen einen acker one vnkraut/ Also sol niemand meinen/ das die Kirche Christi/ one anfechtung der falschen Lerer sein werde/ welche one vnterlaß iren bösen Samen/ aus menschlicher wiß vnd verstandt genomen/ in die hohen Götlichen/ geistlichen sachen/ fein artig vnd vntermerckt wollen mit einsprengen. Denn der Teuffel lebt noch in dieser Welt/ vnd ist ein Fürst derselben/ vnd ein Vater der Lügen/ vñ kan vnd wil nichts anders thun/ denn seine feind schafft wider Christum vben vnd treiben/ bis er einmal am jüngsten tage/ in den hellischen Psuel sol versencket/ vnd seines wütens ein ende gemacht werden.

CSff

Vorrede.

Es ist aber aus den Worten S. Pauli sein klar/ woher die falschen Lerer komen/ oder wer sie ausschickt/ wer sie treibet vñ führet/ Nemlich/ nicht Christus/ denn sie sind im Grunde wider in/ welches das Ende der Erfahrung genugsam ausweiset/ Sondern sie komen vom Teuffel selbst/ der bleset in die falsche Lere ein entweder one mittel/ durch seine wunderliche vnd krefftige practiken/ wo ime Gott den laum nach leset/ oder durch andere bezauberte Leute/ welche mit irer kunst Gott können meistern/ vnd sehr förmlich Gottes gedanken vnd wort/ mit iren klugen/ natürlichen/ sinnlichen gedanken/ vnd hoher Leute rede vnd lere/ vers gleichen vnd vereinigen. Nun laut es seer schrecklich/ sagen/ das falsche Lerer/ sonderlich welche geschicklichkeit vnd ansehung halben in der Welt/ in grossen ehren vnd wurden gehalten werden/ nicht von Gotte/ sondern vom Teuffel her komen. Aber wer da mangels dran hat/ der rede mit S. Paul dauon. S. Johannes nennet sie in der Offenbarung/ des Drachens Grörsche.

Wo komen sie denn hin die falschen Lerer: Zu euch sagt Christus/ Das ist/ wo die Kirche des HErrn Christi ist/ sein wortgeleret/ seine Sacrament gereicht werden/ da finden sie sich hin. Daher ist das gemeine/ vnd allzuware Sprichwort erwachsen/ Wo Christus eine Kirche bauet/ da bauet der Teuffel als balde ein Capelchen darneben. Der hungerige Wolff gehet nach dem orte/ da die Schaffe weiden/ vnd nicht vnter die Steinhauffen. Solches beweiset die Kirchen Historien zu allen zeiten/ leider mehr denn zumiet/ das die falschen Lerer eben in der Kirchen Christi/ grausamen grossen schaden/ an Seel vnd leib

Vorrede.

gethan / Nicht alleine welche man für Ketzer erkant vnd
ausgeschrien / Sondern auch am aller meisten die jenigen/
welche mit spitzen Hüten / vnd rothen Parethen sind in
der Kirchen oben an gesessen / vnd hoch gehalten wor-
den. Denn dieselben Hochgelartesten / vnd hochgeehr-
ten / den aller größten schaden der Kirchen Christi gethan
haben.

Nun hören wir / die falschen Lerer komen zu vns /
sie finden sich vnter vns / wenn man in gleich nicht botten
schicket / kommen sie nicht leibhaftig / wie sie denn endlich
nicht aussen bleiben / so komen sie doch mit Schriffen / mit
Büchern / vnd mit andern vielfaltigen vnd wunderlichen
vnterscheiffungen. Derwegen weil sie zu vns komen / vns
meinen / vns wollen anfallen / vnser hant vnd fleisch su-
chen / So sihe vnd mercke auff / mein liebes Schefflein
Ihesu Christi / so lieb dir dein liebes Seelichen / dein lies-
ber Christus / dein zeitlich vnd ewig gedeien ist. Wolan
so hastu gehöret / es werden falsche Lerer komen / vnd die
selben werden zu dir komen / Es gilt einem jedern.

2. Fürs Ander / Wie werden die falschen Lerer
denn komen : Gut were es / das man sie kenne. Höre zu.
Christus sagt / In Schaffskleidern werden sie komen. Je
das ist ein vberaus sehr gefehrlich ding. Wenn der Teuffel
keme so heftlich vnd greulich / wie man in mahl / mit
grossen feurigen augen / mit einer langen Nasen / mit einem
Schweinrüssel / mit grossen Zeenen / mit Esels ohren / mit
Bockshörnern / mit spizigen Klauen an Henden vnd Fü-
sen / vnd brummete daher / Dich wil euch fressen : So könt
te man

Vorrede.

te man in kennen/ das Creuze für sich machen/ vnd sagen/
Packer dich Teuffel/ ich bin ein getauffter Christe/ du hast
keinen theil an mir/ weistu nicht/ das Christus dir auff
deinen Kopff getreten/ vnd du kein gewalt mehr vber die
seinen hast. Aber der Teuffel der Vogelfeinder/ weiß wol
wie er sich stellen/ vnd wie er pfeiffen sol. S. Paul sagt/ Er
neme Engels gestalt an sich. Gleich also spricht Chris-
tus/ Die falschen Lerer komen in Schaffskleidern/ das
ist/ auff das aller freundlichste/ lieblichste/ vnd demütigste.
Denn wer wolte sich doch für einem Schefflein fürchten:
Es ist ja ein feines/ frommes/ freundliches/ demütiges
thierlein/ Ein kleines Kindlein kan mit ihm talmen vnd
spielen/ Wer solte da sich beissens vnd lebens gefahr/ von
einem Schefflein besorgen:

Der Schaffspels aber der falschen Lerer/ stehet in
diesen vnd dergleichen stücken.

Es sind Lerer in der Christlichen Kirchen/ vnd sind
nicht Türcken/ nicht Jüden/ nicht Heiden.

Sie sind hochgelert/ in Theologia/ Philosophia/
in allen freien Künsten/ können viel Sprachen/ sind be-
redt/ können herrlich vnd prechtig reden vnd schreiben/ vnd
sind mit sehr schönen Gaben für vielen andern gezieret.

Sie sind in hohen berufungen/ in Kirchen/ vnd in
Schulen.
Sie sind in grossem ansehen/ weit berühmet ihres
verstands/ geschicklichkeit/ künsten halben.

Sie führen Gotes wort/ vnd wissen die Sprüche
des Alten vnd Newen Testaments/ nach den Sprachen/
Hebräisch

Vorrede.

Hebraisch vnd Griechisch herfür zu bringen / vnd also zu erklären / das man sich grosser kunst wundern mag.

Sie führen alter vnd newer behämpfter Lerer Schrifften ein / vñ wissen die schönesten wort vnd Gnomas fein bequemlich anzuziehen / vnd ire Rede als mit Blumen damit zu schmücken.

Sie räumen sich / des vralten / allgemeinen / Catholischen / Orthodoxischen verstandes / was pia antiquitas, die Gottseligen alten gelernt / vnd geben für / sie begeren nichts neues herfür zubringen.

Sie beruffen sich auff die eltesten Concilia / feine Sagen vnd Ceremonien / da vnser liebe Vorfahr / welche nicht wenigere Leute gewesen / als wir / Gottselig innen gelebt vnd gestorben.

Sie haben auch einen schönen vnstrefflichen wandel / vnd straffen allerley Sünde der Welt / als hoffart / habs / neid / wuchern / vberfressen / vbersauffen / scheltwort / liegen / triegen / vnzucht vnd allerley böberey.

Sie können mit vbertieffer demut den Leuten einbilden / das sie inen selbs nichts suchen / Sondern alleine Gottes ehre / der Kirchen Christi erbawunge / vnd aller Menschen heil / gedeien / leben vnd seligkeit / Auch das weltliche Vbrigkeit erhaben / heilsamer friede allenthalben erhalten vnd bewaret werde.

Sie sind auch einig vnd feurig wider die alten Ketzer / vnd etliche newe / die müssen offmals herhalten vnd haar lassen.

Sie räumen auch ir grosses leiden / vber dem Vberste / das sie Gotte dienen / vnd das sie müssen viel leiden / von

Vorrede.

von den abgünstigen / vnruigen / zentfischen / vnfriedlichen Leuten / welche sie one auffhören zwacken / vnd als falsche Lerer mit aller vnbilligkeit ausruffen. Sie schwören auch zu Gott vnd allen Heiligen / das sie keiner falschen Lere bewusst / vnd reden bißweilen also / das einer nicht anders meinet / ja wol tausent Eide darauff schwüre / es were eitel grund klare Göttliche warheit. Ja das ist der Schaffspels liebes Schesslein Christi.

Die gemeinen Sprichwörter sind nicht ohn als geseyt erwachsen / Klippen gehört zum Handwerk. Item / Kein alber Man / richtet eine Kezerey an. Item / Er mus lieblich pfeiffen können / der viel Vogel fangen wil etc.

Das ist der eusserliche augenschein / vnd gestalt der falschen Lerer. Mercke nun ferner darauff / was sie in N T V S. inwendig sind. Denn da ligt die Schlange im gras / da wirstu den Hund oder Wolff finden / nicht begraben / wie man pflegt zu sagen / sondern der da lebet / wütet / todet / reisset / beisset / tödten vnd verschlingen wil.

3. **IXS** Dritte / spricht Christus / Inwendig aber sind sie reissende Wolffe. Ja sizet es im da. Eine Schaffs gestalt war one alle furcht vnd gefahr / das blees den war ja freundlich vnd lieblich / Aber das ist zumahl schrecklich vñ grausam / das inwendig ein reissender Wolff sol verborgen sein / den wir gar balde für ein Schaff in vnser stelle vnd heuser solten auff vnd ein genomen haben. Wie solte vnser so vbel gewartet sein.

Die Kinder hören ein Mehrlein / das auff eine zeit ein tölpischer Esel sol eine Lawenhaut gefunden / vnd die selbe

Vorrede.

selbe angezogen haben/ damit ist er zu den Kindern gelauffen/ vnd hat sie sehr erschreckt/ Da aber der Hauptaer auch dar zu kömpt/ vnd sihet die langen ohren seines Esels/ vñ höret sein Rucka/ da erwischet er einen guten Präger/ vñ zeucht dem groben tölpel die frembde haut dermassen ab/ das er etliche tage muß im stroe liegen/ vñ poenitens thun.

Aber allhier erzelet Christus nicht ein Kindermehrlein/ Sondern sagt jung vnd alt von warhafftigen/ grausen/ solchen Wölffen/ welche nicht alleine die Menschen zureissen vnd aufffressen / sondern auch die Seele verderben/ vnd in abgrund der Hellen führen. Ach lieber Herr Christus/ wehre du diesen/ vnd thue als vnser lieber Vater/ Heiland vnd Herre/ schlahe diese falsche Schaffsprediger nach deiner weise auff die Zeene/ vñ stich sie mit dem stachel deiner sieghafftigen Triumpß Fahnen/ das sie vns arme Schafflein nicht beschleichen/ verführen vnd ermorden.

Aber womit sind denn die falsche Lerer reißende Wölffe? Denn sie haben ja nicht Wölffszone oder Klauen/ Es sind ja Menschen wie wir? Antwort. Eben ire falsche Lere/ die sie mit verdecktem/ gemahltem/ schönen schein für vñ beybringen/ ist der reißende Wolff selbst/ welcher für set Gotte seine Ehre/ dem Göttlichen worte seine rechtmung/ vnd den Gewissen iren trost. Als zum Exempel.

Es leren etliche/ das der Mensch für Gott gerecht vnd selig werde durch den Glauben/ der durch die liebe thetig sey/ Demnach so thue es der Glaube nicht alleine/ sondern gute werck müssen auch dabey sein. Denn wie könne derjenige Gott gefallen/ der ein Sünder sey? Es sey wider

Vorrede.

wider alle vernunfft/ das für **GOTT** einer solte gerecht
sein / welcher doch selber kein gut werck habe. Die heilige
Schrift sage zu / das Gott den fromen wolle das ewige
Leben geben/ vñ nicht den bösen. Christus habe vns darumb
erlisset/ das wir gute werck thun sollen.

Allda höret man Sprüche aus Gottes wort/ man höret
bewegliche Argumēta vñ vrsachē/ man höret vñ solchē din-
ge/ da auch die vernunfft nicht wider sein kan. Aber hütedich
lieber Christ/ deñ es sticket vnter dē Schaffspels ein Teufel
licher/ reissender/ fressender Wolff. Deñ Gottes wort sage
dem Artikel viel anders/ deñ dieser Beerwolff blecket.
S. Paul spricht zum Rō. 4. Ea Deme aber/ der nit mit wer-
cke vñghehet/ gleubet aber an den/ der den Gottlosen gerecht
macht/ dem wird sein Glaube gerechnet zur gerechtigkeit.

Es leren etliche/ das ja das Abendmal des HErrn sey
zu einer gedechtnis eingesezt. Derwegen were es sein/ das
man solch gedechtnis mit dem darstellen für Gott dem Va-
ter / auff dem Altar teglich hielte / mit aller reuerens vñ
Ehrebietung. Wolte man es kein Opffer nennen/ so könnte
man jm doch das wörtlein Gedechtnis nicht nemen.

Aber mercke darauff liebes Schefflein Christi/ mit dem
einigen wörtlin Gedechtnis / mustu dir das ganze Testa-
ment Ihesu Christi nicht lassen verkeren. Denn er sage
nicht/ opffert mein leib vñ blut / Sondern nemet hin vñ
esset / vñ trincket / vñ redet nicht allein die Priester / son-
dern alle Christen an / welchen das Testament auffgerichtet
vñ gemacht ist.

Es leren etliche/ die Christliche Kirche sey ewig/ Demz-
nach so müsse das die rechte/ alte/ Apostolische Kirch sein/
welche

Vorrede.

welche hab eine stetige Succession gewisser Personen in Kirchen regimente/ vnd an gewissen ortern/ wie denn keine andere Kirchen auff Erden sey denn der Römische Stuel/ vnd die dazu gehören.

Aber mercke darauff liebes Schefflein Christi/ da schauet was vnter. Denn Christus hat seine Kirche nicht an gewisse Personen/ noch orter gebunden. Denn er heisset seine Jünger in die ganze weite Welt ausgehen/ vnd allen Creaturn das Euangelium verkündigen. Er sagt nicht/ Du setze dich dahin/ du dort hin/ vnd richte ein jeder seinen Stuel auff. Er spricht auch nicht/ Sehet auff einen ort/ auff einerley Leute. Sondern/ Meine Schefflein hören meine (Meine ist ja klar) meine stimme sagt er/ vnd folgen Mir/ Mir/ Mir nach. Einem frembden (der Christi stimme nicht führet) folgen sie nicht nach/ Sondern fliehen für ime. Aber von solchen stücken/ wird im folgenden Büchlin ferner vnterricht geschehen.

Dieses ist aber allhier wol zu mercken vnd zu erwägen/ das die Wolffe beissen vnd reißen/ würgen vnd auffessen. Was denn: Gott seine ehre vnd Wort/ den betrübten Gewissen jr trost vnd leben. Solches findet sich am ende. Als/ diese lere/ das gute Werck zur seligkeit nötig/ vnd vnmüglich one gute Werck selig zu werden/ reisset vnd frisset hinweg die aller trostreichsten spräche Gottes wort/ als/ Wir werden gerecht one des Menschen werck. Item/ Aus gnaden seid jr selig worden/ nicht aus dem wercken etc.

Sie reiisset vnd frisset hinweg/ dem HErrn Christo sein allerhöchste Ehre/ das er nicht alleine sey vnser Gerechtigkeits

Vorrede.

rechtigkeit für Gottes angesichte/ Es müssen unsere werck
zur seligkeit auch komen/ als notwendig darzu.

Sie reisset vnd frisset hinweg den armen betrübten
Gewissen/ iren besten vnd bestendigsten trost/ in deme/ das
sie in iren Kampffsnöten/ wenn sie ihre Sünde naget vnd
plaget/ nicht sollen alleine/ alleine sage ich/ auff das ver-
dienst Christi sehen/ sich gründen vnd verlassen/ sintemal
auch unsere gute werck zur seligkeit nötig/ vnd ohne diesel-
ben niemand kan selig werden. O HERRE Gott/ wo
bleibt denn/ Ach gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht
te/ denn es wird kein lebendiger Mensch für dir gerecht:

Also frisset der inwendige Wolff/ auch das inwen-
dige/ nicht lunge vnd leber/ Sondern im herzen/ im Ge-
wissen/ in der Seele. Das mügen nun reissende/ fressen-
de/ würgende Beerwolffe sein/ wer wil nicht vor jnen sich
ansetzen:

So haben wir nun/ die eusserliche vnd innerliche ge-
stalt der falschen Lerer/ für war sehr schrecklich von Chris-
to abgemahlet/ vnd sind nicht farben/ sondern die lebendige
that. Denn die falschen Lerer nun vber 1500. Jhar/ nach
dieser lere vnd vermanung Christi/ mechtigen grossen schaz-
den gethan/ vnd weil die letzten zeiten der Welt verhanden/
so werden sie ihre betriegeren/ noch mehr vñ gewaltiger treis-
ben/ wie denn alle Christen mit schmerzen für augen se-
hen/ vnd teglich erfahren.

4. Fürs Vierdte sagt Christus/ An iren frucht-
ten solltet ihr sie erkennen. Man pfeleget zu sagen/ vnd ist
auch war/ Der Teufel kan sich nimmermehr also allenthalbe
verhül-

Vorrede.

verhüllen vnd zudecken / es raget ime irgend ein Stücklein
von der Teuffelsklawen / oder von dem langen Ohre her
für. Also / ob sich gleich die falschen Lerer mit Schaffspels
hen vleissig behengen vñ zudecken / jedoch kucket der Wolff
irgend ein wenig herfür ;

In falscher einführung des Göttlichen worts.

In falschen Gottesdiensten.

In verblümmung der Irrthumen.

In greulichem lestern vnd schenden.

In Gesellschaft mit Gottlosen Ketzern.

In stiftung der verfolgung reiner Lerer / oder der
gleichen / Welche Klawen etlicher massen nachdenken ge
ben / was vnter dem Schaffspels für ein Wolff verdeckt
werde.

So gibet nun der HErr Christus mit diesen worten /
nicht alleine macht vnd das recht / das wir allerley Lerer vñ
Leren sollen vrteilen / Sondern er gibet auch einen gar ern
sten befehl / das man es thun sol / vnd sol es nicht vnterlas
sen. Denn wie es Gottes befehl ist / Du solt Gott lieben /
gleich also ist es Gottes befehl / Du solt der falschen Lerer
lere vnd fürgeben / vrteilen vñ richten. Denn wer das nicht
thut / der kan Gott nicht lieben / da ist denken an verloren
vnd vmb sonst.

Es haben wol die Bepstischen die Leute wollen bere
den / es hette nicht ein jeder Christe recht / macht vñ befehl /
die Lere vnd Lerer zu vrteilen. Aber allhier hören wir von
Christo / das er befehlet / wir sollen sie an iren fruchten er
kennen / vrteilen vnd richten. Es were denn / das die Bep
stischen vns könten berede / das ein Lese kein Schaff / Christ
si were /

Vorrede.

Es were / Item / Das ein Leie zwischen einem Stein vnd Brot solte kein vnterscheid machen / sondern so wol auff einen Stein beissen / wenn ein Bepstlicher ihme denselben ins mant gebe / als auff brodt.

Es sol aber die Richeismur sein Gottes wort / vnd der Kinder Catechismus / welcher in der Herde Ihesu Christi geleret wird / als eine Summa vnd kurzer inhalt der Bibel / Wie hernach ferner erkleret wird.

Fürs Fünffte sagt Christus / **Sehet euch für.** Das ist die Proposition vnd Conclusion. Bisher ist gesagt / Sie werden komen die Wolffe / die falschen Lerer. Man sol sie ja erkennen. Was denn mehr : So folget nun drauff / **Sehet euch für /** das ist / man sol für vnd von inen lauffen / sie fliehen vnd meiden / so lieb vns Gott / sein heiliges wort / vnd vnser Seelen seligkeit ist. Johan. 10. spricht Christus. Meine Schafflein fliehen für den falschen Hirten vnd Wolffen.

Hiermit ist das hinccken vnd künckeln mit den falschen Lehrern verbot. Man findet wie in vorigen zeiten / also auch jetzt viel seiner / fürtrefflicher / ansehnlicher Leute / die suchen mittelwege / vnd geben für / Man müge ja wol die Irrthümer vnd falsche Lere straffen / Das man doch aber der Personen verschonet / Es weren gleich wol feine / geleerte Menschen / die hohe Gaben vor andern hetten / vnd man könne sie wol gebrauchen / oder haben sich allbereit wol verdient / Es habe einen bösen schein / die Personen schmeihen / die affeuen lauffen mit vnter / das sol nicht sein / Vnd ob man denn sol vmb etlicher schwachheit pñ. Irthum willen / ganze gute

Vorrede.

gute vnd nützliche Bücher verdecktig machen / vnd dergleichen.

Mein lieber Christe / hörestu die Vogel singen: Helfen die nicht den Schaffspels den falschen Lerern vmbhängen / vnd wollen sie sein allenthalben zudecken: Sind es nicht viel naseweisere Leute denn Christus: Denn Christus sonderet nicht ipsa dogmata & doctores, die Lere vnd die Lerer / Sondern er nimpt sie in ein Concreum zusammen / Ja das noch mehr ist / er sagt von falschen Lerern als von Personen / vnd nicht / fliehet die falsche Lere / Wie er sonst auch wol redet von den Pharisern. Darnach so leeret Christus stracks erkennen / verdammen / vnd fliehen / vnd machet alldar nicht vnterscheid vnter grossen oder kleinen.

Derwegen schemet euch jr heillosen Weltinder / vnd verkriechet euch mit ewer klugheit / da Christus redet / Wie wollet jr am tage des HERRN bestehen / das jr also den Wölffen an iren Pelken habet helfen fliehen:

Eben nun solche Wölffe / wie der Herr Christus allhier sie mit lebendigen farben anstreichet / sind heut tags die IESUWJDDER / welche aus dem faulen Reiche des Papsts / gleich wie aus einem faulen Esel Koffer / oder aus einem stinckenden Pferde Wespen / mit grossen schnurrenden hauffen herausser fliegen / vnd nach art der fressenden Heuschrecken / sich allenthalben auff die Ecker Christi / vnd sein liebes körntein legen / abzufressen / zuuerzehren vnd zuuerderben in den grund alles was sie antreffen.

Erkenntnis der IESUWJDDER / das sie Wölffe mit Schaffspelken bedecket / vnd die rechten falschen Propheten

Vorrede.

pheten / davon Christus geweissaget / sind / ist aus diesen Früchten zu nemen.

Das sie aus dem Leibe vnd Darmern des Papsts / welcher ist der offenbarte vnd erkante Antichrist / heraus wachsen vnd komen.

Das sie dem Papst / das ist / dem Antichrist geschwo-
ren / vnd seine Characteres vnd mahlzeichen mit bringen /
nichts reden oder schreiben sollen / können oder wollen / den
das mit des Papsts lere vnd saktionen vbereinstimmt.

Das sie eine andere Lere bringen / denn Christi / nicht
allein in einem / Sondern fast in allen Articeln Christli-
cher Lere.

Das sie der Menschen lere vnd saktionen gleich / ja
auch wol höher achten vnd setzen / denn Gottes wort. Denn
von den Menschen / (irem vrtail / erklerung / lere / verstan-
de nach) sol Gottes wort sein authoritet / ansehen / glauben
vnd verstand haben.

Das sie den greuel der Messen / für die lebendige vnd
toden / verteidigen.

Das sie leren / man sol die verstorbene Menschen an-
rufen.

Das sie das lauffen in die Zellen vnd Wüsteney / loben
vnd verteidigen / da doch Christus verboten / Gehet nicht in
die Zellen oder Wüsteney / Matth. 24.

Das sie die Teufels lere / wie es S. Paul nennet / in
dem verbot der Ehe / billichen / vnd selbs practicirn.

Das sie dem Papst / dem Antichrist / alle Kirchen in
der ganzen Christenheit wollen vnterwerffen.

¶

Das

Vorrede.

Das sie alle Abgötterey/ Götzendienst/ Sabeln/ Lagen des Papstthums wider gedencen einzuführen.

Das sie die reine Lere/ die vns Gott geben/ vnd rechten gebrauch der hechwürdigen Sacrament/ gedencen ganz auszurotten vnd zu dempffen.

Das sie die liebe Jugend von jungen jaren auff vergifften/ vnd falsche Lere in die armen hecklein einbilden.

In summa/ das sie des Papsts/ Als des Antichristis Joch/ den Obrigkeiten vnd Unterthanen/ wider vber die Hörner zwingen wollen.

Diese ire fruchte sind Land vñ Weltkündig/ welches erscheinet aus dem heulen dieses D. CANISII/ der ein Hiema vnd Beerwolff aus dem hauffen ist/ vnd aus der anderer Büchern/ so teglich ausgehen/ vñ diese Thiere wol bekant machen.

Derwegen sollen alle trewe Wechter in der Christenheit wach sein/ vnd solche Beerwolffe. vnd Seelen mord der getrost anschreiben.

Es sollen alle Obrigkeit sich fürschen/ vnd diesen Beerwolffen/ nicht die Nester widerumb einreumen. Denn es ist Christi warnung nicht geringeschätzig/ da er spricht/ Der Teufel wenn er in sein voriges Nest wider einziehe/ so bringe er sieben andere mit sich/ welche viel erger sind/ denn er/ Vnd werd das letzte erger/ denn das erste gewesen/ Matth. 12.

Der Ander Psalm sagt zu der Oberkeit/ Küssen den Son/ auff das jr nicht umbkomet. Den Antichrist aber mit den IESU XEN lassen wider einfigen/ das heisse den Teuffel küssen/ Denn der Antichrist ist vom Teuffel ges-

Vorrede.

sel gestiftet / sagt Gottes wort. Was will denn Gott darzu
 sagen oder thun: Johannes sagt Apoc. 18. Gehet aus von
 jr / Er spricht nicht / Lasset sie ein / vnd gebt ja ewre Kinder.
 Es sollen alle Christen mit mund vnd hertzen teglich
 beten / das Gott den Antichrist vollend stärken / vnd allen
 seinen bösen Geistern / Prebenden / Partecken / vnd Sup-
 penfressern / vnter welchen auch diese J H E S U S
 D E X sind / steuren vnd wehren / das sie vns nicht wider in
 die Egyptischen finsternis führen. Da sey ja Christus
 vnser Erzhirte führ / vnd wehre der alten Schlangen /
 Amen.

Dieses hab ich also weitleufftig / als eine Vor-
 rede setzen wollen / damit doch die Schefflein / so solches
 lesen / erwecket würden / den sachen nachzudencken / vnd
 desto ernster zu beten.

Ich habe aber solchs Büchlein / aus bitt vnd ermanung
 vieler Christen / widerumb übersehen / vnd drücken wollen
 lassen / weil es kürzlich vnd einfeltig / die vngründe Dep-
 sacher lere / vnd die gründe rechter Euangelischer lere / be-
 greiffet vnd anzeigt / Sonderlich weil der Catechismus
 D. CANISII offemats gedruckt wird / das die einzeln
 tigen auch eine klare widerlegung Deudsch haben möch-
 ten.

Solch Büchlein / weil es zuuor da es ausgan-
 gen vor Euff jaren / niemands ist dedicirt noch zugeschrie-
 ben worden / hab ichs ist wider vor mein erkennen / vñ ewer
 Gnaden / Edler vñ Volgebormer Herr / hiemit wollen zu-
 schreiben / vnd als einen Christlichen Patron darzu ernenn-
 en

Vorrede.

nen vñ wehlen/Sonderlich weil ich weiß/das E. G. die rechte
ne Göttliche warheit/im herzen warhafftig erkant vnd lieb
hat/auch derselben sich nicht schewen noch scheuen/vnd
das Creutz krencklein/mit dem lieben H. Ern. Ihesu Christo
darüber tragē/nach dem Spruche/Wer mir wil nach-
folgen/der neme sein Creutz auff sich/vnd folge mir nach.
Ob aber solchs gleich fleisch vnd blut sehr wehe thut/so ist
doch dieses ein grosser trost/das dieser zeit leiden/nicht
werde sey der Herrlichkeit/die an jenem tage sol erscheinen
an denen/die mit Christo haben das Leiden ausgestan-
den.

Bitte derwegen E. G. wolle solch Büchlein lesen/
vnd jr gnedig gefallen lassen. Der Allmechtige H. Ern.
Ihesus Christus stercke E. G. Seel vnd Leib/zu zeitliche
chem vnd ewigen gedeien vnd ehre/ A M E N.

E. G.

Vntertheniger

Johannes Wigandus D.

Vorrede

Forrede an den

I.

Chriftlichen Leser.

E hat der hohe Apostel Paulus recht vñ wol geleret/das wenn man einen gründlichen verstandt vnd bericht des Göttlichen worts haben wil/man dasselbe recht vnd artig schneiden oder theilen sol. Denn Gottes wort ist nicht einerley art / vnd wenn man solches durch einander her vermenget/vnd eines in das ander brewet / So kan nichts/denn Irthumb vnd verwirrung der Gewissen/daraus entstehen vnd erfolgen.

Es ist aber in dem Papsthum fast ein solche grausame finsternis gewesen/das schier jederman gemeinet/es sey alles einerley arth in der heiligen Schrifte/vnd haben durch vnd durch alles für Geseze gehalten / auch also genennet/das auch das Euangelium / das neue Gesez ist geheissen worden/Vnd haben die rechte/ware vnd eigentliche vnterscheid vnter Mose vnd Christo / sonderlich was ihr Ampt betrifft/ gar nicht verstanden/sondern gemeinet/sie sein alle beide Gesezgeber gewesen / vnd wer jren geboten folgethue/der könne dardurch das ewige leben haben. Allein dardurch haben sie einen vnterscheid gemachet / das Christus noch etwas höhere vnd gestrengere/ ja auch vollkommener Gesez gebracht vnd gegeben habe.

Aber S. Johannes vnterscheidet Mosen vnd Christum ganz weit von einander/da er spricht / Das Gesez ist durch

Vorrede an den

durch Moſen gegeben/ Aber die gnade vñ warheit iſt durch
Chriſtum worden. In dieſen worten leret Johannes/ das
Chriſtus nicht ein Geſez/ ſondern Gnade habe gebracht/
welche Moſes mit ſeinem Geſetze vns armen Sündern
nicht bringen kunte. Item Chriſtus ſagt ſelbs/ Er ſey nicht
komen zu verdammen/ ſondern zu ſuchen vnd ſelig zu ma-
chen das verloren war.

Derhalben iſt hoch nötig vnd nützlich/ das man einen
warhafftigen vñ gründlichen vnterſcheidt des Geſetzes vñ
des Euangelij wiſſe. Denn ſolches ſtücke erinnert von vie-
len wichtigen ſachen/ als von der Sünde/ wie vnzettelich die
in vns allen ſind/ vnd was für grausame ſtraffe darauß
verordnet/ vnd das der Menſche im ſelber nicht helfen kan.
Darnach/ warumb Chriſtus komen ſey/ nemlich/ das er den
fluch des Geſetzes trüge vnd von vns neme/ vnd vns leben breche
zu gnaden/ zur Gerechtigkeit/ vnd zum ewigen leben berei-
te. Aber das iſt ſolcher vnterſcheidt dieſer beider Lere/ eine
Regel vnd Richtſchnur/ darnach man allerley Lere/ Leren/
Religionen vnd Gottesdienſte vnteilen ſol vnd kan.

Der vrsachen halben wil ich auch/ vor der Verlegung
dieſes Catechiſmi/ von dem J H E S V S X P I D. C. A.
N I S I O geſchrieben/ einen kurzen bericht thun/ wie das
Geſez vnd das Euangelium/ von einander geteilet vnd un-
terſchieden werden.

1. Erſtlich iſt das Geſez etlicher maſſen der
menſchlichen Natur bekannt/ das ein jeder/ ſonderlich in
eufferlichen dingen/ vnter recht vnd vnrecht ein vnterſcheid
weiß/ wie Paulus Roma. 7. auch leret. Vnd nemen hier-
ant

Christlichen Leser.

2.

aus alle Heiden ihre Lere von tugenden vnd einem erbarmen leben.

Aber die Lere des Euangelij/ nemlich/ das Gott ohn unser thun/ allein durch vnd von wegen des thuns vnd verdienstes Ihesu Christi/ vns wölle zu gnaden annemen/ vnd das solches glauben der höchste Gottesdienst sey / Das ist nicht in das menschliche hertz von natur geschrieben/ welches nicht mit dem Menschē. Sondern ist ein geheimnis Gottes/ das er selbst im Paradiß/ aus seinem heimlichen Rath heraus gebracht / angezeigt vnd offenbart hat/ wie Joh. 1. geschrieben stehet/ Der Eingeborne Son Gottes/ der im Schoß des himlischen Vaters sißet/ der hats vns offenbart. Vnd Paulus spricht Roma. 3. Die Gerechtigkeit die für Gott gilt/ wurde one das Gesez offenbaret.

2. Zum Andern das Geseze / wie es Gottes wort erkleret/ fordert nur von vns Menschen einen reinen/ ganzen / vollkommenen Gehorsam/ von ganzem hertzen/ ganzem gemäch/ ganzer Seelen/ vnd allen krefftē / vnd hat verheißung des ewigen Lebens / mit dieser angehefften vnd ausgedruckten Condition oder bedingung / wo wir des Gesezes vollkommene gerechtigkeit oder gehorsam bringen/ das ist / alles thun/ was durch das Gesez erfordert wird/ nach dem Spruche / Wiltu in das leben eingehen / so halt die gebot Gottes.

Aber das Euangelium fordert nicht (in dem stücke was das leben / vergebung der Sünden/ vnd die seligkeit betrifft) von vns eine vollkommene gerechtigkeit/ oder erfüllung des Gesezes / welches denn Gerechtigkeit heißet/ Sondern

Vorrede an den

Sondern gibet/bringet vnd schencket vmb sonst vnd aus gna-
den (denen die Gottlos/ des gehorsams des Gesetzes man-
gelhafft vnd Sünder sind) dasjenige/ was das Gesetz er-
fordert/ nemlich/ eine vollkommene erfüllung des Gesetzes/
oder die gerechtigkeit des Gesetzes/ von einem andern/ nem-
lich Christo/ durch sein Leiden vnd thun/ in allen stücken
reichlich volbracht. Wie Johan. 1. stehet/ Aus seiner fülle
haben wir alle empfangen. Vnd Paulus sagt/ Christus ist
eine erfüllung des Gesetzes/ zu einer gerechtigkeit allen die
an ihn glauben Rom. 10. Item/ Christus hat die G.
durch Sünde verdampft im Fleische/ auff das die G.
RECHTIGKEIT I M G E S E T Z
SÜNDER / I N VNS erfüllet würde. So res-
det auch Esaias auff das aller tröstlichst davon/ Wolan
alle die ihr durstig seid/ kompt her zum Wasser/ vnd die ihr
nicht Gelt habt/ kompt her vnd esset/ kompt her vnd truffet
one gelt/ vnd vmb sonst/ beide Wein vnd Milch/ Esai. 55.
Vnd Christus spricht/ Kompt her zu mir alle die ir mühe
selig vnd beladen seid/ ich wil euch erquickē/ Matth. 11.

3. Zum Dritten/ das Gesetz heisset thun/ das
wir sollen zu Gott bringen/ Das Euangelium aber heisset
glauben/ das ist/ empfangē/ nemen/ ergreifen das geschen-
te gut/ nemlich Christi Leiden/ vnd die gerechtigkeit des Ge-
setzes von ihm erfüllet/ das solches vnser werde/ wie Paul.
Rom. 4. sagt/ Er ist vmb vnser Sünde willen dahin gege-
ben/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wider auffgestan-
den. Solchen vnterscheide setze ich derhaben noch zu den
vorgehenden/ auff das man das Werkzeug sehe vnd er-
kenne/

Chriftlichen Lefer.

3.

kenne / dardurch wir der frembden vnd geschenckten Wohl-
thaten theilhaftig werden.

4. Zum Vierdten / des Gefetzes Ampt / ende /
traffe vnd Wirkung / ist ihunde in dieser vnser verderb-
ten natur / die Sünde anzeigen vnd mehrer / oder gröffer
machen / Item zorn anrichten / verfluchen vnd verdam-
men / wie zun Röm. 3. 4. 7. Gal. 3. Deut. 27. gelehret wird.
Brsach ist diese / Den wir mit der Sünde also sind verder-
bet / das wir auch die Sünde nicht können recht erkennen /
vnd die offenbarung durchs Gesez / Denn Gott fordert ei-
nen ganzen innerlichen vnd eusserlichen Gehorsam / herz-
gemüt / Seele / vnd alle krefft / die im ganzen leibe eines
Menschen sind / Vñ ist für Gottes augen grausame Sün-
de / Gott nicht erkennen / fürchten / lieben / im vertrauen /
vñ ordentliche bewegung haben / ob sie gleich nicht heraus
vñ werck brechen. Weiter / dieweil hie kein vnterscheide ist /
wir sind alle vñter die Sünde geschlossen Röm. 3. Gala. 3.
vñ haben vnzeliche innerliche vnd eusserliche Sünde / wie
dann ein jeder / der nur in den spiegel des Gefetzes sihet /
vñ nicht allein oben anhin vber die decke Moissi schawet /
befindet / fület vñ greiffet / So kan das Gesez nicht mehr
thun / denn vns allen Rhum der Gerechtigkeit nemen / ja
nicht alleine bloß / sondern mit Sünden vñ schanden be-
zorn / fluch / Helle vñ verdammnis / auff vns alle zu pligen
vñ donnern / des vñder kein anders. So ist nu des Gefetzes
ende in vns / zu der ewigen hellischen pein vns verurtheilen /
vñ zu ewigem verzagen bringen.

D

Aber

Vorrede an den

Aber das Ampt/ende/krafft vnd Wirkung des Euangelij ist/dieser vnser verderbten natur/aus gnaden/one vnser zuthun/vergebung der Sündē/eine zugerechnete vollkomene Gerechtigkeit die für Gott gilt/vñ aus Christi leiden vnd Verdienste herfließet/friede/trost/den heiligen Geist/leben vnd seligkeit/heimbringen vnd zueignen/die Herzen gewiß machen von Gottes gnade/Item/freudig Gott anzurufen/keck vnd mutig im Creutz vnd Leiden/Item/benennen das schrecken des Todts vnd der Hellen/Das Heube zu der zukunfft des Jüngsten tags aufzubrechen vnd frölich machen/wie Christus sagt/Matth. 9. Sey getrost mein Son/deine Sünde sind dir vergeben/Matth. 9. Das ist je gewißlich war/vnd ein tewres werdes wort/das Ihesus Christus in die Welt komen ist/die Sünder selig zu machen/vnter welchen ich der fürnemste bin/1. Tim. 1. Item/Nach dem wir gerechtfertiget sind durch den Glauben an Christum/So haben wir friede mit Gott/Ro. 5. etc.

Nach diesem vnterscheidt des Gesetzes/kann man allerley Lere/Lerer/Religion vnd Gottesdienst richten vnd vtheilen/sintemal Christus alles beides/nemlich/Gesetz vnd Euangelium/ein jedliches in seiner maß vnd ordnung hat heissen predigen Luce 24.

Als der Heiden lere von tugenden/vnd ire Gottesdienst/sind nur ein stücklein vom Gesetz/vnd stehen ganz in Menschlichem thun/so fern als die vernunft richten kan/Aber weil sie das Gesetz selber nicht verstehen/wissen nichts von Gottes wesen noch willen/oder vom Euangelion/Derhalben können sie nichts/dann schrecken vñ angst

angst von ihren Gottesdiensten haben / vnd bleiben in der verdammis.

Die Jüden liegen auff irem thun nach Gottes Gesetz / wiewol sie viel Menschen saktionen mit vnterbringen / Aber vom Euangelio wissen sie auch nicht / ja sie lesen vnd schenden Christum / Derwegen so bleiben sie nur im Gesetz / vnd nach demselben bleiben sie auch im Fluch vnd verdammis / vnd können Gott nicht dienen / wenn sie noch eins so heilig lebten.

Der Türcken Religion / ist auch nur ein stücke vom Gesetz / nemlich eusserliche wercke / Von den innerlichen Gottesdiensten wissen sie nichts / ja sie haben auch öffentliche Abgötterey / Vom Euangelio wissen sie auch nichts.

Hiernach kan man auch richten der Papiisten Religion vnd Gottesdienste. Wenn mans beim Lichte / vnd aus dem grunde ansehen wil / befindet sichs / das das ganze Papstumb / wie es iskunde gehet vñ stehet / lebt vnd schwebt / auch gehört mit seinen Gottesdiensten nur vnters Gesetz / vnd zwar nur vnter die Disciplin oder eusserliche vnd vnvolkommene erkentnis des Gesetzes. Vrsach / denn sie leren / das Gerechtigkeits sey / vom bösen ablassen / vnd gutes thun / wie in diesem Catechismo zum offtern mal widerholet wird / Vnd machen demnach vielerley gutes thun / das auch nicht in den zehen Geboten stehet / Vnd in summa / es ist nur eitel thun vnter dem Papstumb / wie den für augen ist. Denn was machen die in Klöstern vmb: Mit eitel gesetz vñ thun. Sie haben ire ordnung / Gesetz vnd thun. Was sagt man andern Leuten für / damit sie die seligkeit erlangen sollen: D ij Nichts

Vorrede an den

Nichts anders / denn das sie selber thun sollen / nemlich / fasten / beten / Almosen geben / Messe bestellen / Altar und Kirchen stiften / Wallfarten gehen / vnd dergleichen. Dast die Lere von einer vnuerdieneten / frembden / geschandten Gerechtigkeit Christi / die wir on vnser werck empfangen vberkommen / durch den Glauben / verloschen vnd verschwigen / Vnd ob gleich Christi mit dem namen gedacht wird / doch verleugnen in die öffentlichen Schrifften / werck vñ thaten. Was folget denn daraus : Nichts anders / denn das alle / die also vnter dem Gesez bleiben / auch vnter dem fluch sind / Galat. 3. können auch Gott nicht dienen / Wie Christus spricht / Wer den Son nicht ehret / der ehret auch den Vater nicht. Johan. 5. Item / One mich können jr nichts thun. Johan. 19.

Solchs hab ich zuuor her sagen wollen / damit man ein klaren vnterscheide des Gesezes vnd Euangelij / vnd aus demselben eine Regel / darnach man allerley Leren vnd Religionen vrteilen könnte / für sich haben möchte.

Dioweit aber Gott der Allmechtige / aus vnaussprechlicher gnade / zu diesen letzten vnd gefährlichen zeiten / solchen vnterscheide des Gesezes vnd Euangelij offenkundig hat / vnd nun vber dreissig Jar lang hat lassen bekennen / schreiben / predigen / in allerley Sprachen / Ja mahlen / stecken / graben / spielen / singen / So were es wol schier zeit / das ander Lender auch / dem allein heilig vnd seligmachenden Euangelio eine thür öffneten / Sonderlich dioweit auch in andern stücken / die Warheit ist entdeckt / vnd dargegen viel grober vnd grausamer Irrthumb des Papstthums / sind

Christlichen Leser.

5.

sind erklaret worden / welche auch an sich selber so vngeschlaecht vñ grob sind / das sie selber die Papisten / wider sich geredet vnd geschrieben / vnd ire Irrthumb mit irem selbst munde haben gestraffet / Als das ich nur von einem allhie in der kürze sage.

Im Costnizer Concilio ist beschlossen vnd geordnet / das man den Leien den Kelch im Abendmal durch Christum eingelegt / nicht geben sol / Sondern sol inen nur / wie sie pflegen zu reden / eine Gestalt reichen / Vnd brauchen doch eben in der selben 13. Sessione solche wort / damit sie klar zuuerstehen geben / das sie wider Christum öffentlich ein solch Decret oder Sakung gemacht haben. Denn so sagen sie / Ob gleich Christus das Abendmal vnd desselben Kelch / **IN BEZIEHUNG** Gestalt selbs aufgesetzt / geordnet vnd befohlen zugebrauchen / auch die Christliche Kirche also in **BEZIEHUNG** gestalt / das Sacrament einem jedern gereicht hat / Jedoch so sehen vnd ordenen wir / das man den Kelch den Leien nicht geben sol. Wie könnten sie doch sich selber / öffentlicher vnd erger in die Backen hawen / denn das sie mit ihrem munde bekennen vnd aussagen / sie sind vnd ordenen in diesem stücke / wider Christi befehl vnd die Christliche Kirche:

Es müssen sich auch ißiger zeit / alle Papisten selber in ire lung vnd leber schemen / das ire vorfaren also grob / wider sich selbst haben gezeuget / vnd geben gros gelt vnd gut drumb / das solche wort aus dem Costnizer Concilio heraus weren. Aber da stehen die wort runde vnd ausdrücklich / vnd wirdt sie keine Krae heraus haffen können.

Vorrede an den

Sie haben auch offte selber müssen bekennen / das solcher
 ihr Artickel nicht recht sey / Doch verdrehen sie sich hie
 innen also / das sie nicht wollen vnrecht gethan haben. Es
 ist aber hoch zuuermundern / das ob gleich sie selbst zeugen
 mit iren eigenen worten / das es wider Christum vnd der
 Kirchen gebrauch sey / doch jmer ohn alles auffhören fort
 fahren / würgen / köpfen / verbrennen vnd verjagen die
 Leute / nur vmb des willen / das sie das Sacrament des A
 tars in beiderley gestalt gebrauchen / vnd in deme / wie sie
 selbst im Concilio sagen / Christo dem stifter dieses Sa
 craments / vnd dem gebrauch der ersten Kirchen nachfol
 gen. Sie geben wol für / sie verfolgen nicht Christum /
 Aber wie könnte das greulicher geschehen / denn das sie die
 jenigen / vnd darumb würgen / die Christi befehl vnd ord
 nung folgen : Wie sie denn selber sagen / das es Christi ein
 setzung sey / beide teil im Sacrament gebrauchen.

Es were ja eine vnerhörte grausamkeit / wenn
 ein Herr wolte seinen Diener straffen / köpfen vnd das le
 ben nemen lassen / eben darumb / das er das jenige / was er
 befohlen hette / treulich ausgeriecht. Also ist es ja ein große
 ser jamer / wenn die armen Schefflein / eben darumb sol
 len gewürget werden / das sie zu ihrem Hirten lauffen /
 vnd nach seinem klaren vnd gewissen willen handeln / ge
 horsam sein seiner stimme. Nun sagt Christus **EHRS**
 Eset mein Leib / vnd trincket alle mein Blut / Vnd gleich
 wie das Blutuergießen Christi alle Menschen angehet /
 also auch der gebrauch des Kelchs. Solchs sagt ja das
 Costnizer Concilium selbst. Derhalben so ist es eine grau
 same

Chriftlichen Lefer.

6.

lanke verfolgung / der ſich gewißlich alle Papiften im Herzen müſſen heimlich ſchemen / ob ſie ſchon mit morden fortfahren / derwegen auch zubeforgen / das allda ſchwere ſtraffe wirdt erfolgen. Also mit andern ſtücken der gleichen.

Weil denn die Göttliche wahrheit niemand verborren ſeyn kan / vnd die auch im Papſtum ſind / gewißlich ſage ich / were es an der zeit / das man zuerete / der Göttlichen wahrheit beyfall gebe / die Gott zu ehren / vnd vns zu Geiſtlicher vnd leiblicher / zeitlicher vnd ewiger wolfare vnd gedeien / bekennete. Denn ich zweiffel nicht / das ſolche groſſe vnd herrliche offenbarung des Euangelij / ſey das letzte Paſſah / oder Durchgang vnſers H E R R N Ieſu Chriſti durch die Welt / für dem letzten Gerichte. Welche nun nicht werden mit dem Blute dieſes Oſterslembins beſprenget ſeyn / ja ire Pfosten an den Thüren derbens gewißlich ergreifen / vnd irer nicht ſchonen. Derwegen ſolches in keinen ſchern zu ſchlahen.

Selig ſind / ſpricht Chriſtus / die mein wort hören vnd behalten. Das helfe vnſer lieber H E R R Ieſu Chriſtus vns allen /

A M E N.

Verlegung

Verlegung des Ca- techismi des Jesuiten D. C. A.

NISI (Summa doctrinae Christianae
nā genant) etlich mahl aus-
gangen vnd wider
gedrucket.

Die ist vnter dem Papssthum eine
grausame Tyranny gewesen / vnd
ein versprung vñ festunge aller Ke-
zerrey vñ Abgötterey / das der Papsst
alles vtheilen von der Lere / hat den
Leien genommen / vnd dasselbe allein
im vnd seinem geschmierten hauffen
zugeschrieben / das also die armen Leien haben nur
Gense müssen sein / was inen der Papsst vnd seine ge-
schworne Geistlichen haben für gesagt / das haben sie
müssen glauben / als kome es one mittel vom heiligen
Geist selber her.

Aber weil Christus aus grosser gnade die Wis-
sel auffgethan / vnd sie in allerley Sprachen hat ge-
bracht / das sie jederman haben vnd lesen mag / da
findet sichs anders / nemlich / Das / wie ein jeder für
sich gienbe sol / das er vergebung der Sünden durch
Christum habe / Also hat ein jglichs Schaff Christi
das ist / ein jeder Christ / Man oder Weib / jung oder
alt / geweihet oder vngeweihet / Geistlich oder Welter-
lich /

Eingang der Verlegung.

7.

lich/nicht alleine macht/ sondern auch befehl/das er
 allerley Lere / die man ihm fürbringeret / damit den
 wege zur seligkeit zu weisen/er sey Bischoff oder Bas
 der/trag einen spitzen oder breiten Nutt auff / rich
 ten vnd vrteilen sol / ob sie der stimme vnd Lere des
 Erghirten Ihesu Christi/ehnlich vnd gleichlautend
 sey oder nicht/ Vnd wenn ein Lerer eine frembde le
 re bringet / hat er befehl dieselbe zu uerdammen / zu
 fliehen vnd zu meiden / wenn gleich nicht allein ein
 Bapst/sondern auch ein Engel aus dem Himmel sol
 ches thete/Widerumb sol er folge Christi heilsamer/
 vnuerruckten vnd vnuerselchten stimme/vnd wens
 gleich der schlimme Schweinhirte predigte / der
 auff erden were/Doch vnuerrucktet den ordentlichen
 beruff/wo man denselben haben kan.

Solche macht / gewalt vnd befehl aller Chri
 sten/steht in den Worten Christi/Johan. 10. Meine
 Schaffe hören meine stimme/ Einem frembde aber
 folgen sie nicht nach/sondern fliehen von jme / denn
 sie kennen der frembden stimme nicht. Allda heißen
 Schaffe / nicht alleine Bapst / Cardinel/Bischoff/
 Pfaffen/sondern one vnterscheid der stende vnd al
 ler/alle die an Christum gleuben. Item/Sehet euch
 für/sür den falschen Propheten/die in Schaffsklei
 dern zu euch komen/inwendig aber sind sie reissende
 Wolfe/Matth. 7. Sihe wie trewlich Christus war
 net/sagt/ es werden falsche Lerer vnter einem schö
 nen schein komen/Aber da befiehlt er/das alle Chri
 sten

Eingang der

sten dieselben sollen fliehen vnd meiden. Sollen sie
 aber für solchen Verführern fliehen/ so müssen sie in
 vrteilen/ denn fliehen folget natürlich auff das ver-
 teilen/ das man etwas für böse erkent vñ helt. Item/
 Wenn sie zu euch sagen werden/ Sihe er ist in der Ka-
 Wüsten/ so gehet nicht hinaus/ Sihe er ist in der Ka-
 mer/ so gleubet nicht/ Matth. 24. Lieber wem ver-
 bent Christus so treulich? Ohne zweiffel allen ge-
 raufften vnd glaubigen Christen. Sollen sie in den
 falschen LERNERN nicht folge thun/ so müssen sie ja alle
 solche vnrechte vnd verführische Lere vrteilen. Vnd
 hat Christus fast mit lebendigen farben/ die gewes-
 lichsten Keger auff der Welt/ vnd ire falsche Lere
 abgemaler/ wie es den jzund im schwang gehet/ wer
 nur die gnade von Gott hette/ das ers sehen könte.
 So setzet Paulus die Regel. I. Thess. 5. Pröffet alles/
 vnd behaltet was gut ist. Ober das/ so betriffet sol-
 ches eines jedern Seele/ vnd derselben ewig heil oder
 schade. Wie nu nicht einer für den andern in die Wel-
 le wirdt faren/ Also ist vonnöten/ das ein jeder umb
 der Göttlichen warheit beyfall gebe/ vnd widerumb
 lügen/ irrthumb vñ Kegerrey verwerffe/ verdamme
 vnd fliehe/ Denn es heisset/ Wer da gleubet/ wirdt selig/
 lig/ wer nicht gleubet/ wirdt verdäp. Mar. 16. Joh. 3.
 Wiewol aber ein Concilium/ das ist/ ein frey/
 vnparteyisch/ Christlich/ ordentlich/ warhafftig vnd
 öffentlich vrteil etlicher hochgelarten/ vom heiligen
 Geist erlenchten/ heiligen/ Gottfürchtigen vnd bes-
 merren

Verlegung.

8.

werten Wenner/ vñ schwebenden zwispeltigē sachen
der Religion/ so fern das Gottes klares wort/ in die
Schriften der Propheten vñ Apostel verfasset/ al-
lein oberster Richter were/ nicht zuuerachten/ son-
dern herglic zu wündschen were/ Jedoch weil das
Bapstthumb nimmermehr ein solch Concilium wirdt
geben/ da ist dencken an verloren/ vñ also vnser Kei-
ser/ noch vnser Kinder/ bis an den Jüngsten tag
solches werden erleben/ was den Bapst belanget sag
ich/ So ist vonnöten/ weil ein jeder heut oder mor-
gen sich seines stündleins mus versehen/ das ein je-
der one Concilium/ alleine nach Gottes wort (vñ
nach seinem eigen gedüncken/ denn David
sagt/ Dein wort ist meiner Füße leuchte) beschliesse/
welche Lere der stimme Christi gemess/ welche falsch
vñ irrig/ worauff er bleiben/ was er fliehen wolle.
Den Christus seller das vrteil/ das/ wer da hie nicht
glauben werde/ der werde nicht selig/ sondern der
zorn Gottes bleibe vber im. Johan. 3.

Weil denn nun CANISII Catechismus zu et-
lich malen aus ist gangen/ vñ wird den Leuten
ernstlich auffgedrungen/ So sein alle Menschen/
jung vñ alt/ Man vñ Weib/ denen dieser Cate-
chismus fürkompt/ schuldig/ vñ haben befehl von
Gott/ das sie diese Lere vrteilen sollen/ one lenger
warten auff ein Concilium/ Wie denn der JHE-
SUUS auch auff kein Concilium/ mit
seinem Schreibē geharret. Ist nu dieser Catechismus
der stimme Christi gemess/ so folge jeder man/ wo nicht/
E ij so fliehe

Gemein vrtail

so fliehe jederman in krafft des Göttlichen befehls/
vnd bey verlust der ewigen seligkeit.

Dierweil aber die Bibel in allerley Sprachen
verhanden/ vnd die reine Lere des Euangelij/ nun
durch Gottes gnade gnugsam an tag komen/ so we-
re es auch fast zeit/ das man sich nicht einen jedliche
Wind wiegen vnd wegen ließe/ vnd nicht auff bes-
den seiten one ablassen hinctete/ sondern die Göttli-
che warheit anneme/ Irrthumb vnd Abgötterey
verliesse/ vnd meidete/ vnd also diesen Catechismus
selbst vrtailere.

Aber weil noch viel schwache in den Landen
verhanden/ da jederman an diesen Catechismus al-
lein sol verbunden sein/ vnd ich von etlichen gebeten
bin/ den einfeltigen eine anleitung zu geben/ was sie
von diesem langen Buche/ damit die Jugend vnd
Alten werden beschweret/ halten sollen/ Wil ich
solchs aus Christlicher liebe gegen sie/ auff das aller
einfeltigest vnd kürzest mit Gottes hülff thun/ vnd
nur die gröbsten stücke darinnen auffdecken/ vnd
den wegt weisen/ wie vnd wonach man richen sol.
Wiewol nun der meiste hauffe nach gunst/ friede/
gut/ wie es auff der Welt zugehet/ vrtailen wirdt/
vnd wenig solche vnterrichtung achten/ Doch hoffe
ich/ solche meine erbeit sol nicht gar ohne frucht ab-
gehen.

Ein vrtail

Ein vrtheil in gemein / von
dem Buche.

Wlan so wollen wir nun den Catechisimum
für vns nemen / vnd ist dieses das vrtail in ge-
mein / von dem gangen lange Buche / das sich
ein blinder Lerer vnterstehet / blinde Leute zu leiten
vñ zu leren. Wie keme denn das / möchte einer sagen /
solte das Buch blind sein ? meinen doch jr viel / auch
von den allerhöchsten Personen / seidt die Welt ge-
standen / sey kein solch Liecht auffgangen / als eben
jund durch dieses Buch ? Antwort / Besiße das
Buch hinten vñ vorn / die quer vnd die lenge / so wir-
stu in der warheit befindē / das dieser arme vñ barm-
herzige Lerer / nur eine eitele Gesez lere zu marck-
te bringet / vnd weiß von der Gerechtigkeit eines ar-
men Sünders für Gott / oder von vergebung der
Sünden / weniger denn nichts / vnd wird mit sol-
chem leren / vnd wens noch so köstlich were / kein Ge-
wissen / welchs seiner Sünden halben erschrocken ist /
können zu frieden stellen.

Denn beschaw seine gemeine teilung des Buchs /
so wirstu es klar also befinden. Erstlich sagt er nur
von der Weißheit / das ist / von Tugenden / Denn er
sondert die Gerechtigkeit abe vom Glauben / Gebe-
te vnd zehen Geboten / vnd leget die Artickel des
Glaubens auch sein darnach aus / das er nicht mit
dem geringesten / da er doch von der erlösung durch

Gemein vrtail

Christum geschehen / reden mus / die Gerechtigkeit Christo zuschreibe / sondern richtet alles darauff / das wir nur sind erlöset durch Christum / auff das wir gute wercke thun / vnd dadurch das ewige Leben vberkomen. Dennach ist der inhalt des ganzen Ersten theils / von Gottesdiensten / wie wir Gott sollen dienen / nicht wie vns Gott mit der Gerechtigkeit Christi / die er mit seinem Blutvergießen erwirkt hat / diene vnd helffe.

Im Andern theil / da er von der Gerechtigkeit zu reden sich vermisst / beschreibet er die Gerechtigkeit mit den Worten / das es nichts anders heiße / denn vñ dem bösen abelassen / vnd anfangen guts zu thun. Das gehöret ja alles auch zum Gesetz / darinnen erfordert wird / was wir Gott geben vnd bringen sollen. Darauß folgen auch etliche vnterscheide vñ theilung der Sünden / welche in die zehen Gebot gehören / ja er macht auch aus Christo selbs / einen Aussen vnd Gesetz geber.

Derhalben so leret der blinden leiter / nicht viel anders denn Aristoteles von guten Tugenden / vnd ist ime Christus wenig nütze / da hört man nichts dergentlichen / gründlichen / noch klaren / von der Gerechtigkeit des Euangelij / des Glaubens / oder der zugerechneten Gerechtigkeit / danon Paulus leret Ro. 4. Deme aber / der nicht mit wercken vmbgehet / gleubet aber an den / der die Gottlosen gerecht macht / dem würde sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

tigkeit / Nach welcher weise auch David sagt / das die seligkeit sey allein des Menschen / welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit / one zuthun der wercke etc. Da sagt Paulus rund vnd klar / das vnser Gerechtigkeit / damit wir für Gott gerecht vñ selig werden / nicht sey vom bösen abelassen / vnd guts thun / sondern es heist / vns zurechnen eine Gerechtigkeit / one vnser thun vnd wirken. Was denn für eine Gerechtigkeit? Keine andere / denn die Christus mit seinem teuren leiden vñ sterben hat vollbracht. Wie denn? Das Gott aus gnaden / dieselbe frembde / am Creutz erlangere Gerechtigkeit vns wil schencken vñ geben / vns drein zieren vñ schmücken / gleich als hetten wir sie erworben / das wir doch nicht haben / vnd also vns für gerecht schenken vnd halten / allein das wir mit glauben an Christo / solchs ergreifen vnd annehmen / hindan gesetzt alle vnser / aller Menschen vnd Engeln wercke / wie der Spruch lautet Rom. 3. So halten wir es nu / das der Mensch gerecht werde / one des Gesetzes werck (verstehet der halben auch / ohne dein abelassen vom bösen vnd guts thun / als durch deine werck / oder derselben verdienst) alleine durch den Glauben. Sol man denn nicht von Sünden abelassen / oder gute Werck thun? Das sey ferne. Aber dieselben werck sind fruchte des Glaubens / folge der rechtfertigung / vnd können nicht die Gerechtigkeit selbs sein / damit wir armen Sünder für Gott bestehen / sondern da gehört das Vmbaculum der

Gemein vrtail

der Friedeschilt Ihesus Christus zu/ der vnser erlö-
sung vnd gerechtigkeit worden ist. Aber danon her-
nach weiter.

Aus solchem folget/ das der gestümpelte Cate-
chismus D. CANISII, nur von einem theil Götz-
liches worts leret/ vñ zwar auch von demselben nicht
allenthalben dem Glauben gemess/ nemlich vom Ge-
setz/ Von dem Euangelio aber/ weis vnd leret er
nicht einen pfifferstiel. Vnd wenn man den Namen
Christus aus dem Buche thet/ damit doch nur ein
ledig spiegelfechten getrieben wirdt/ So ist es nicht
viel besser/ denn der Heiden Aristotelis/ oder Cicero-
nis Bücher von guten tugenden. Das möchte ja
wol Ignoratio Elenchi heissen.

Weiter entstehet daraus dieser schaden/ welchen
doch/ wie zu besorgen/ jr wenig mercken werden/ das
solcher Mosaischer Catechismus/ der nur das Ge-
setz fürhelt/ die Gewissen in den angstndt der Sün-
den nicht tröstet/ sondern er gibe vrsach zu zweif-
eln vñ zu verzagen/ vñ fürer die armen Seelen stre-
cket weges zur Hellen zu. Ey das were ein erschreck-
lich ding sagestu/ fürer doch das Buch den Thier-
Summa oder Inhalt der Christlichen lere. Ja lies
ber Gesell/ du mußt nicht dem Teuffel auff's man-
sehen/ sondern auff die fenste/ Also sihe/ wie hie man
Seelmörder nur alleine jung vnd alten/ von guten
Wercken predigt/ vnd von der Gerechtigkeit/ die
aus dem leiden Christi/ durch den Glauben vna ge-
schendet

von diesem Catechismo.

11.

schenckt wird/ nicht ein wort leret/ Wo man aber auff
 unsere Werck sehen sol/ da ist es mit der Seelen verlo=
 ren/ da feret sie mit vollem rennen in der Hellen glut.
 Worum das? Darumb/ das kein Mensch auff er=
 den/ ob er schon mit dem heiligen Geist begnadet/ dem
 Gesetz Gottes innerlich vnd eusserlich kan gnug thun/
 da heist vnd bleibt es/ Sie sind alle Sünder. Rom. iij.
 So sellet nun weiter Moses das vrteil drauff/ Ver=
 fluchet sey jederman / der nicht das Gesetz erfüllet /
 Deute. 27. Daher sagt auch Paulus / Die mit des Ge=
 setzes wercken vmbgehen / die sind vnter dem Fluch.
 Gala. 3. Derwegen so gibe der Catechismus den Sün=
 dern keinen trost/ Sondern weil er sie zu dem thun vn=
 wircken weist/ wirfft er sie in ein ewig zweiffeln vnd
 verdammis. Der Türcke hewet seinem gefangenē hauf=
 fen mit den Sebeln nach den Köpfen/ vnd ist nie=
 mandt der sich nicht dafür entsetzt/ sonderlich die im
 nahent sitzen/ vnd sehen für augen/ wie er mit Vngern
 vnd andern Lendern hat Tyrannisiert/ Aber dieser
 Seelmörder/ hat mit dem Buche sein Schwert gewe=
 get vnd gezucket/ da hewet er nach den Seelen/ diesel=
 ben ewig zu morden/ vnd dem Teuffel zu einem Peit=
 pfennig in die ewigen hellischen Feuerflamē zu vber=
 schicken/ Wer solte dafür nicht erzittern / vnd fliehen/
 weil er ganze sohlen an füßen hette?

Solches were nun vrtheil von diesem Ca=
 techismo in gemein gnugsam/ Aber wir wollen noch
 Darüber von etlichen stücken ein wenig vnterricht ge=
 ben/

Gemein vrtail
ben / damit einfeltige Leutlein / die gremlichen Jera-
chumb des leidigen Antichrists / mögen sein klar er-
kennen / vñ solches giffte der Seele fliehen / Wollen aber
gleichwol nicht so gar gnaw von allen puncten des
Buchs handeln / sondern viel vbergehen / denn es wäre
de zu lang / ist auch nicht nötig.

Erstlich wil ich nicht viel grübeln in seiner Be-
schreibung / was ein Christe warhafftig heisse. Denn
er stellet sie so gar gemein vñ vmbgeschweiffig / das auch
ein Vndriste / der nur den blossen namen eines Chris-
ten erget / darein wol kan gefasset werden. Aber sol-
ches lassen wir hinstreichen. Wie solte aber der blinde
Lerer / einen Christen beschreiben vnd abmalen kön-
nen / weil er nicht verstehet / was der Christen oder er-
nes armen Sünders Gerechtigkeit für Gott sey / vñ
weiß auch nichts von dem Glauben / damit dieselbige
Gerechtigkeit wirdt zugeignet vñ ergriffen.

Die Summa Christlicher Lere / die im ersten
anfang wirdt gesetzt / ist auch mangelhafft / vñ den
Summen / welche in heiliger Schrift stehen / ganz
vngleich vñ vngemes. Denn Erstlich so betriffet des
Catechisten Summa / nur das Gesetz oder vnser thun /
das wir Gott sollen geben / wie er sich denn offte kles-
ret / vñ gehören auch Glauben / hoffnung / liebe / vom
bösen abelassen / vñ das gute thun / eigentlich zum
Gesetz / Derhalben mangelt das ander Hauptstück
Christlicher lere / nemlich / das Euangelium / wie oben
berührt. Aus der ursachē möchte der Tittel wol heissen /
Lm

Ein kurzer begrieff der Gesetz lere / oder Ethicorum Aristotelis, oder Officiorum Ciceronis. Es setzet aber die heilige Schrift andere kurze inhalt der Hauptpunkten Christlicher lere / als / Thut Buße / vnd gienbt dem Euangelio / Marc. 1. Item / Predigt in meinem Namen Buße / vnd vergebung der Sünden / Luce 24. In den Sprüchen hastu zwey stücke / darinnen der inhalt der ganzen heiligen Schrift verfaßt ist / als erstlich das Gesetz / durch welches man kömpt zu erkenntnis der Sünde / Rom. 3. Darnach das Euangelium / welches leret / wie man der Sünden loß wirdt / vnd dasjenige vberkömpt / welches im Gesetz wirdt erfordert / nemlich / durch Christum. Darnach folget auch selbs das dritte / nemlich / einen neuen gehorsam nach den beiden stücken anzuhien / vñ leben wie ein Christe / nicht wie ein Heide. Diueil denn der Catechismus Lerer / selber die Summa des Catechismi oder Christlicher Lere noch nicht weiß / oder aber aus mutwillen vnd bosheit verschweiget / So kan er nicht ein rechter Hirte der Seelen / sondern muß ein frembder sein / von welchen Christus sagt / Einem frembden folgen meine Schefflein nicht nach / denn sie kennen seine stimme nicht / Johan. 10.

Von dem Glauben.

Was den Glauben betrifft / sihet man / das er hat etwas bessers machen / vnd mehr sagen wollen / denn andere Papisten. Aber wie wil der vom Glauben recht leren / der nicht versteht / was Gerechtigkeit

tigkeit ist: Solches aber sol mit Gottes hülff/ im Andern theil dieses Catechismi / weiter erkläret werden. Denn Gerechtigkeit vnd Glauben gehören zusammen/ Wo man nichts von der zugerechneten Gerechtigkeit durch Christum weiß / da kan kein warhafftiger vorsein. Derwegen so setzet er eine solche Definition oder beschreibung des Glaubens/welche auch den Teuffeln kan zugeeignet werden/ vnd keinen beständigen trost dem hertzen / welches mit den Sünden erschlagen vnd geengstiget wirdt/ bringet.

Denn er sagt/ Glaube sey eine gabe Gottes / durch ein erleuchteter Mensch / alle dem jenigen zu wissen beyfall gibt/welches von Gott ist offenbarer zu glauben/ Vñ erkläret solches/das die Regel vnd Summa des Glaubens / sein die Artickel des Apostolischen Glaubens. Das ist nichts anders/denn als spreche er/ Glaube ist eine gewisse wissenschaft / vnd beyfall/ der Artickel des Glaubens. Das ist eine Definition, welche zu gar weitlenfftig ist / vnd bleibet bey dem gemeinen verstande aller Papisten / das er ein notitia historica, ein historisch wissen sey / wie starck vnd feste auch das sein mag.

Aber solchen Glauben haben die Teuffel auch/ vnd wol etwas stercker / denn dieser Phariseer oder Schriftgelehrte. Denn sie wissen vñ glauben vñ zweifelhafftig/ das Gott einig im wesen / dreifach in personen/das Gott Mensch sey worden/ vñ für die Menschen den Todt erlitten/das Maria eine Mutter Gottes

Von dem

entbehren/empfangen/Galat.3. Solchs sol vnd muß
der Glaube jme appliciren/zueigenen vnd fassen/das
ein jeder sich in die liebe vñ verdienst Christi einschlies-
se / vnd gewiß dafür halte / das er von wegen der vn-
ausprechlichen liebe / vnd von wegen des verdienstes
Christi / das jm geschanckt / zugerechnet vnd verge-
bildet wird / vmbsonst vnd one sein verdienst / habe verge-
bung seiner Sünden / sey gerecht für Gottes gericht.
ein Kind der gnaden / vnd Erbe des ewigen lebens.
Danon sagt Paulus Phil.3. Das ich nicht habe meine
Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz / sondern die Gerech-
tigkeit/die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.
Solcher Glaube gibt alleine trost / den erschrockenen
herzen. Rom. 5. Aber das bloße wissen der Historien/
richtet noch kein Gewissen auff/ vñ geneussert des seli-
ges durch Christum erworben nicht. Nun gedencke
CANISII Definition, dieser application vñ zueigung der
gnade Gottes vnd des verdienstes Christi gar nichts.

- So ist nun das die Summa vom Glauben:
1. Erstlich ist es recht / das der Glaube ein gabe
Gottes sey/Rom.12.2. Thess.3.
 2. Darnach sind mittel/dardurch Gott den Glau-
ben gibt vnd wircket / Nemlich gehöret des Göttlichen
worts/ vnd rechter gebrauch der Sacrament / wie sie
Christus eingesetzt/Rom.10.
 3. Zum Dritten, muß ein erkenntnis oder wissen-
schafft/vnd beyfall der Artickel des Glaubens da sein/
Rom.10.

Glauben.

14.

^{4.} Zum Vierterden/ muß der Glaube gerichtet vnd
beachtet sein / auff die Barmhertzigkeit Gottes / vnd
das verdienst Ihesu Christi/ Johan. 3. Roma. 3. 5. 8.
Ephes. 2.

^{5.} Zum Fünfften in dem stücke/ was Gottes gna-
de/ die Gerechtigkeit / vergebung der Sünden/ die se-
ligkeit / vnd ewiges Leben belanget/ seine selbs eigene
werck vnd thun/ wie hoch vñ heilig das jmer sein mag/
aus den augen vnd hindan setzen/ herunter lassen / vñ
nur auff das Gratis, vmbsonst/ vnd auff das frembde
verdienst / nemlich Christi/ sehen/ wie gesagt/ vnd nur
am Jölnen treten/ vnd sagen / HErr sey mir armen
Sünder gnedig.

^{6.} Zum Sechsten nach den gnaden Sprüchen/ die
Gottes vñ verdienst Ihesu Christi/ auff sich selbst
ziehen/ Sintemal die verheißung alle Menschen ein-
schließen/ vnd Christus ein Schlachtlemblein ist / für
die Sünde der ganzen Welt/ Esai. 53. Joh. 1.

^{7.} Zum Siebenden/ das der Glaube gewis vnd vn-
zweiffelhafftig solchs fasse / darauff vnberweglich be-
stehe vnd beruhe/ das Gott laut seines worts/ des ver-
dienstes Christi/ vnd seiner gnaden Sigillen der hoch-
würdigen Sacrament / mir gnedig sey / mich armen
Sünder für gerecht halte / mir den Himmel geschancke
habe/ vnd am Jüngsten tage warhafftig darein führen
werde.

Darumb so erzelet man in vnsern Kirchen/ diese
kurze Definition, Der Glaube ist eine gewisse vñ hertz-
liche zuvorsicht / auff Gottes gnedige verheißung /
durch

Von der Summa des II. Artickels
durch Christum zugesagt. Oder erkläret sie mit mehr
worten also/ Glaube ist ein erkenntnis vnd wissen aller
Artickel des Glaubens / vñ sonderlich der verheissung
der Gnaden durch Christum/ vnd ist im hertzen / eine
zunnersicht vnd vertrauen/ welche mir Gottes gnade/
vnd das verdienst Christi zueignet/ vnd gewiß ist/ das
mir Gott solches lasse widerfaren / gerechtigkeit vnd
seligkeit gebe.

Von der Summa des Andern Ar-
tickels im Christlichen Glauben.

Sleich wie dieser Catechismus Schreiber nichts
weiß / oder ja nichts wissen wil von der Gerech-
tigkeit des Glaubens/ vnd nur das Gesetz durch
vnd durch treibet / Also redet er auch geringlich / vnd
nur nach dem Gesetz / von der Erlösung durch Chri-
stum geschehen / vnd von vergebung der Sünden.
Denn da er das ende/ den nutz oder gebrauch des ganz-
gen wercks Christi/ welches im Andern Artickel begrif-
fen wird / sol erzelen / Setzet er wol vorher/ das wir
durch Christum sind selig gemacht vnd erlöset/ Aber
das wir durch Christum auch für Gott gerechtfertigt
werden/ vnd das er vns hette die Gerechtigkeit erwor-
ben / welche vns durch den Glauben zugerechnet vnd
gegeben wirdt / dardurch wir für Gottes gerecht ge-
recht gesprochen oder gehalten würden / Da redet er
nicht ein wörtlin von/ meidet also mit sonderm vleisse/
das wörtlein Gerechtigkeit oder Rechtfertigen. Dar-
nach so redet er deutlich / das das sey Beneficium re-
demptio

demptionis, das ist / das fürnehmste ende / der erlösung Christi / das wir gute werck thun / vnd füret Sprüche ein Tit. 2. Ephes. 2. vnd dahin spielet vnd zeucht er alles. Denn gute werck / die wir Menschen thun / wie solget im Andern teil / sein dieses Mosaischen Lerers Gerechtigkeit / damit man für Gott bestehet.

Was das Erste belanget / ist es nicht ein geringes vnd betrug / verfälschung der Göttlichen Schrift / vnd verkleinerung des verdienstes Christi / das die erlösung durch Christum vnd vergebung der Sünden / nicht werden auch vnser Gerechtigkeit genennet / vnd wirdt die Gerechtigkeit danon abgesondert / vñ Christus genommen / So doch die erlösung durch Christum / vnd vergebung der Sünden / nichts anders ist denn Gerechtigkeit. Denn eben mit dem wercke / das Christus vns hat erlöset / hat er vns für Gott gerecht gemacht / Denn er hat bezalet an vnser stat / was wir für straffe schuldig / in deme er sich vnter das Gesetz begeben / vnd ein Fluch worden / vnd hat den gehorsam geleistet für vns / den wir solten vollbringen / das muß ja freylich eine vollkommene Gerechtigkeit sein. Der Teuffer Johannes sagt / Sihe das Lamb Gottes / welches der Welt Sünde tregt. Item / 1. Johan. 1. Das Blut Ihesu Christi / reiniget vns von allen Sünden. Solte denn / die Sünde wegnemen vnd tilgen / vñ von Sünden rein vnd frey machen / nicht billich eine Gerechtigkeit heißen? Aber die heilige Schrift hat solches fein widerleget / in deme sie erlösung vnd Gerechtigkeit zusammen

Vonder Summa des 17. Artikels
samen setzet / vnd für eines nimpt / als Roma. 3. Wie
werden one verdienst gerecht / aus seiner gnade / durch
die erlösung / so durch Christum Ihesum geschehen ist /
welchen Gott hat für gestellet zu einem Gnadenstuhl /
durch den Glauben / in seinem Blut. Da hörestu / das
vnsere Gerechtigkeit / vnd die Erlösung C H X I
T J / zusammen gesetzet werden / Oder wenn du es auff
das aller subtilste wilt scheiden / so mustu sagen / Die
Erlösung ist ein vrsach vnd quell oder verdienst der
Gerechtigkeit / nicht die wir thun / sondern die Chri-
stus gethan vnd verdienet hat / vnd welche aus Gna-
den / durch den Glauben genommen / vnd vns gesche-
cket / geborget vnd zugerechnet wirdt. In der Epistel
Galat. 3. wirdt der Segen Abraham / vnd Gerechtig-
keit für eins genommen. Nun ist die erwerbung dessel-
ben Segens / vnsere Erlösung / Denn so sagt Paulus.
Christus hat vns erlöset von dem Fluch des Gesetzes.
Derhalben die erlösung Christi / auch die Gerechtig-
keit ist / als das Werck / damit dem Gesetz Gottes ist
genug geschehen. Daher auch Rom. 10. stehet Christus
ist die erfüllung des Gesetzes / zu einer rechtfertigung
allen gläubigen.

Es kan ja / sage ich / vnsere erlösung von Sün-
den / nichts anders sein / denn vnsere Gerechtigkeit für
Gott. Denn erlösen heisset / einen von einer Schuld /
darinnen er verhaftet / vnd von einer straffe / die er
verdienet hat / frey / ledig vnd loß machen. Nun die
weil wir / von wegen der vngerechtigkeit oder vnsere
Sünde / gefangen sind vom Gesetz vnd Gottes zorn /
vnd

vnd derhalben in ein ewige Gefengnis / Schultthurn
vñ straffe verurteilt / Ist es vnmöglich / das wir künfte
erlöset werden / es sey denn sache / das wir mit einer Ge-
rechtigkeit geschmückt / mit dē blute Christi abgewa-
schen vñ gereiniget / vñ weisser dē schnee werden. Dē
vnserer erlösung / ist nicht alleine ein schlechtes ausbor-
gen aus der Gefengnis / sondern eine ganze erstattung
des Schadens / der an vns ist / Darumb denn auch Esa-
ias vnd Johannes sagen / Christus habe getragen vn-
sere Sünde vnd Schuld / vnd solches alles darumb /
das wir widerumb würden in das Gut gesetzt / das
wir zuvor verloren hatten. Als Gerechtigkeit / Leben
vnd Seligkeit hatten wir verloren / Weil vns denn
Christus erlöset / so bringet er vns ja wider zu der Ge-
rechtigkeit / dieweil er vns der Vngerechtigkeit be-
nimpt / vnd los macht. Item / das wir durch die erlö-
sung durch Christum / für Gottes augen werden ge-
bracht / seine wolgefellige vnd angenehme Kinder / vnd
erben des ewigen lebens werde. Tu kan aber Gott nie-
mand nicht für sein Kindt halten / er sey denn gerecht.
Weil den Christus vns zu kindern Gottes / durch seine
erlösung gemacht hat / Sind wir one zweiffel auch dar-
durch für Gott gerecht gemacht / vnd sollen die Erlös-
ung vnd Gerechtigkeit nicht gesondert werden.

Aber da sagen etliche / Ja wenn die erlösung Chri-
sti ist die Gerechtigkeit Christi / durch welche wir müs-
sen Gerecht werden / So folget / das wir alle auch / ehe
wir geboren / gerecht müßten sein / welches nicht sein
kan. Antwort. Der Schatz ist gewislich erworben /

Von der Summa des II. Artikels

Aber zu der antheilung ist verordnet Gottes wort/
mit dem Gnadenzeichen / vnd der Glaube / Darumb
heist es / Wer da glaubt vnd getaufft wirdt / der wirdt
selig / wer aber nicht glaubt / wirdt verdampft.

Wo gelanget aber das fürgeben der Papisten hin/
das sie die erlösung vnd die Gerechtigkeit / so weit von
einander scheiden? Dahin / das damit die Gerechtig-
keit vnserer wercke auffgerichtet / vnd erhalten werde.
Sol aber das nicht ein gewlicher / Antichristlicher /
ja Teuffelischer raub der ehre Christi / vnd seines wer-
ckes sein? Darüber sellet Paulus sein Urtheil / Galat. 2.
also sprechende / So durchs Gesetz die Gerechtigkeit
kämpft / so ist Christus vergebens gestorben.

Aus solchem bericht / kan auch das Ander geur-
teilt werden / das er sagt / Das sey das ende / der nutz/
krafft vnd gebrauch der erlösung Christi / das wir gu-
te Werck thun. Solchs ist ja ein grober Tölpel / ja ein
gewlicher Gotteslesterer. Ursache / denn das erste vñ
fürnehmste ende / krafft / nutz vnd brauch der erlösung
Christi ist / das wir durch in gerecht werden / vnd das
ewige leben haben. Denn also spricht Paulus. Rom. 8.
Das dem Gesetz vnmöglich war (intemal es durch das
fleisch geschwecht ward) das that Gott vñ sandte sein
Sohn / in der gestalt des sündlichen fleisches / vñ ver-
dampfte die Sünde im fleisch durch das Sünde. DAS
DIE GERECHTIGKEIT / DAS
GESETZ ERFOLLETT / IN
ERFOLLETT WURDE. Item / 2. Corinth. 5.
Gott

Gott machete den / der von keiner Sünde wuste / zur
Sünde / auff das WJA IN JAW DJE GE-
RECHTIGKEIT WURDEN / DJE
SWR GOTT GILT. Wercke wie S. Paulus / von
dem ende vnd branch der erlösung redet.

Darnach aber so folget auch ein newer gehor-
sam / aus derselben geschencketen Gerechtigkeit / als
früchte derselben / Vñ ist nicht die Gerechtigkeit / dar-
durch wir vergebung der Sünden für Gott / vnd das
leben haben / Da von sagt Paulus Ephes. 2. Wir sind
sein geschepff etc. Vnd ist hie ferner zu mercken / wie
dieser Antichristliche Lerer / so vorteilhaftig vnd be-
trieglich die Schrift einführet. Denn da solte er / den
Spruch von ersten haben angezogen vnd einbracht /
der vorher gehet / vnd also lauter / Aus gnaden seid ir-
selig oder gerecht (denn es ist an dem orte eines) wor-
den / durch den Glauben / vñ dasselbige nicht aus euch /
Gottes gabe ist es / nicht aus den wercken / auff das sich
nicht jemand rühme. Das ist der fürnemeste nutz.
Darnach folget / Wir sind sein werck etc. Aber wie kan
der Vogel anders singen / den jm der Schnabel ist ge-
wachsen. Dieser Lerer weis nichts von der Gerechtig-
keit des Glaubens / was wolte er denn da von andere
lernen. Dieses ist sein principium vnd grundfeste / das
Christus vns nur habe erlöset / vñ den anfang zu wir-
cken erlanget / darnach aber so erfülle der Mensch das
Gesetz durch sich / vnd werde also endelich durch seine
werck volkömlich gerecht.

Von dem Gebet.

Der Eingang dieser Lere / setzet er eine beschre-
bung der Hoffnung / vnd sagt / es sey eine gewis-
se zuuersicht vnserer seligkeit vnd lebens / Vnd
nennet zwene Gründe / darauff die hoffnung solle be-
stehen / nemlich / auff der gnade durch Christum / das
ist recht / Darnach auff eine gute Gewissen / damit wir
auch neben der gnade wirken. Dieser letzte anhang ist
falsch / Vrsach ist diese / das vnser kreffte vnd gute
werck / zu schwach sind / vnd wo wir auch mit wirken
sollen / so fellet das vertrauen zu Gott danider / vnd
folget eitel zweiffeln. Das aber die verheissung feste
bleibe / so ist die Gerechtigkeit aus dem Glauben vmb-
sonst / vnd one vnser mitwirken. Rom. 4. vnd Rom. 5.
setzet Paulus allein die Rechtfertigung aus gnaden /
durch den Glauben an Christum / zu einer grundfeste
vnserer hoffnung vom ewigen leben. Es sein zwar
vnser wercke / wol fruchte vnd zeugnis vnser seligkeit /
wie Paulus sagt / vnd wir bedürffen für vns ein gute
Gewissen / vnd von wegen des nehesten / Aber grund-
festen der zuuersicht von der seligkeit vnd ewigem Le-
ben / sein nicht mehr den dieser einige / nemlich die gna-
de durch Christum.

Wie er aber die lere vom Gebete / nicht nach Gots
tes wort fürtrage / wollen wir in groben vnd greiff-
lichen stücken sehen / Das ander aber was er in gemein
redet / vbergehen.

Von dem Engelischen Gruß / oder Aue Maria.

Es ist

Es ist gar ein grob vnd tölpisch stücke / das der Engelische groß / vnter das Gebet eines Christen Menschen sol gerechnet werden. Denn Gabriel redet Mariam an / vnd nicht Gott seinen Herrn vnd Schepffer. Darnach so beret Gabriel Mariam auch nicht an / sondern grüßet sie nur / vnd wirbet seine Botschafft. Zum dritten so war es ein gewerbe / welches nur dazumal Krafft hatte / vnd weil Maria nur einmal den Heilande solte geben / vnd nun geboren hat / darff sie solches Grusses nicht mehr. Item / es hatte nur Gabriel den befehl / sie also zu grüssen / vñ den willen Gottes jr anzuzeigen / nicht ein ander Engel oder Mensch. Derhalben ist es ein gedicht / das vns Gabriel vnd Elisabeth also solten gelehret haben / die Jungfraw Marien also zu grüssen / wie dieser vnuersehempere Mensch darff schreiben. Denn Gabriel leret nicht die Christen / wie sie Mariam grüssen sollen / sondern er bericht Mariam / was Gott für ein werck in jr fürhabe.

2. Zum Andern sagt er / die Kirche habe stets den gebrauch gehabt / also Mariam zu grüssen. Aber das mus ja auch nicht war sein. Denn in der Historien des Euangelij ganze dreissig Jar lang / ehe denn Christus am Creuze starb / hat keiner niemals Mariam also gegrüßet / wie Gabriel vnd Elisabeth / vnd ist nur singulare factum, vnd von diesen Personen allein geschehen. Hernach habens die Apostel auch nicht gethan / wie es denn keiner in seinen Schrifften gedenckt. Derhal-

Von dem

Derhalben ist das die Summa dauon/ Lesen / erze-
len/mercken diese Historia/ist nicht böse/Aber das wir
auch mit den worten wolten Mariam ansprechen/das
ist ein Aberglaube/ der wider Gottes wort ist / Den er
machete eine Creatur / nemlich Mariam / zu einem
Gott/ vnd eigente jr Göttliche Krafft zu.

Über das setzet er an den Gruss dieses oreband/
mit durren vnd truckenen worten / **D D V H E J**
L J G E W U T T E R G O T T E S M A R I A
B I T T E F U R U N S A R A N G E S U N D E R

Darnach sagt er/ Maria sey nun jzt mehr also
mit tugenden vermehret vnd erhaben/ vt possit prode-
se, fauere, annuere miseris mortalibus, Das ist/ das sie den
armen Menschen könne nütz sein/ geneigten willen er-
zeigen/ vnd jr gebet erhören.

3. Zum Dritten sagt er/ das man im Glauben sich
vnd vnser sachen/ Marien solle befehlen.

4. Zum Vierdten/ seien es Fusstapffen der heil-
gen Väter.

Je schwirme nu/ eben so mehr für voll als für halb/
das dir Gott stewart/ Das heist recht beten geleert/
wenn man also heraus plazet/ so könnte man euch gro-
ben Gögendienere doch kennen.

Nun ist aber das kein zweiffel/ das Mariam lob-
ben vnd ehren/ nicht vnrecht ist/ wie wir denn auch
thun/ doch in seiner masse/ nemlich also/ das wir Got-
tes werck in jr mehr/ denn sie selbs preisen.

Aber sie anruffen / entweder für eine Nothhelferin
oder

oder Vorbitterin / ist der gewlichstten Abgötterey ei-
ne / die je auff erden komen ist / vnd ist ein gewiß merck
oder schandemal des Antichrists. Den Gott verbeuts
selber in deme / das er sagt / Du solt anbeten Gott dei-
nen H^{er} XXXI / vnd ime alleine dienen / Deute. 6. Da
das man sie nicht sol anrufen. Item / Christus ist der
einige Mittler vnd Hohepriester / in des Namen wir
sollen anrufen / vnd welcher auch mit seinem Gebet
uns vertritt / Psalm. 110. Johan. 14. 16. 1. Timoth. 2. He-
bre. 7. Maria ist ja nicht für vnser Sünde gestorben /
sie sitzt auch nicht zur Rechten des Vaters. Darnach
so ist Maria nicht allmechtig / das sie an allen orten /
die Gebet der Menschen könnte erhören / viel weniger
ist ir Himmel vnd Erden vnterworffen / sie kan ja kei-
nem Menschen das Leben geben / hat keinen erschaf-
fen / wie wil sie denn zeitliche oder ewige Gaben mittei-
len? Vñ ist Maria selbs eine Creatur / vñ ein Mensche
wie wir. Vnd hat Christus der Welt Sünde getra-
gen / vñ sie ist ein Creatur der Welt / So ist sie ja durch
Christum auch von Sünden gefreyet / vnd genousset
selber des verdiensts Christi / das sie im Himmel ist / sonst
würde sie in der Hellen müssen sein / wenn sie / sage ich /
das Blut Christi nicht hette gereiniget von Sünden /
1. Johan. 1. Weiter findet man nicht / das irgend ein
Apostel hette Mariam angebetet.

Über das wenn man Mariam solte anbeten / Lie-
ber wo sünden wir sie? Von Gott dem Vater saget
Christus / das er im Himmel / das ist / allenthalben ge-
genwer-

Von dem

genwertig sey / Desgleichen ist auch war von Christo /
vnd dem heiligen Geist / weil sie warer Gott sind. Aber
Maria ist gestorben vnd begraben / vnd weil sie ges-
torben ist / hat sie noch müssen Sünde in ihrem flei-
sche vnd blute haben / denn der Sünden sold ist der
Tode / Vnd weil sie der Sünden halben gestorben / ist
es wol zu glauben / das sie noch nicht leiblich aufgewe-
cket ist von den Todten / Sondern schleffet mit S. Pe-
tro vnd Paulo / vnd andern bis an Jüngsten tag / da
Christus sie wirdt mit Leib vnd Seel in sein Reich füh-
ren. Denn man hat ja nirgendt kein glaubwürdig
zeugnis / das Maria / oder Petrus / oder andere Ap-
postel / nach der Himelfart Christi weren leibhaftig
gen Himmel gefaren / oder leiblich auch von den Todten
aufgewecket.

Nu wirdt man nicht nur die Seele Maria / oder
Petri können oder sollen anrufen. Weil denn / wie
glenblich / Seel vnd leib noch voneinander gescheiden
in Maria / lieber wie wiltu sie denn anreden? Du mußt
sagen / O liebe Seele Maria / erhöre mich.

Was wiltu auch für ein trost haben / das Maria
dein grüssen oder anrufen erhöre / dieweil die leibli-
chen Werkzeuge / damit sie hören sol / nemlich / die Oh-
ren / noch in der erden liegen / vnd sein verfaul / vnd
für dem Jüngsten tage nicht werden wider herfür
kommen? Solche meine rede ist nicht wider Mariam /
noch ihren Son Ihesum Christum / das weiß ich ge-
wiß / Denn ich sol von Maria nicht anders reden /
denn von einer Creatur / oder von einem Menschen. Denn

Denn es ist nur ein Gott / derselbe heisset aber nicht Maria. So hochmütig ist auch das liebe Jungfrewere / das man sie solte anbeten / Vnd wo sie mit Leib vnd Seele in der Herrlichkeit Gottes bereit ist (wie niemandt noch gewis sagen kan) vnd sie weiß etwas davon / das man im Papsthum / sie als eine Vorbitzerin vnd Nothelferin anbetet / So ist dieses bey mir vnd allen Glaubigen ein Artickel des Glaubens / das sie nichts leiders geschiehet / vn̄ sie nichts für eine höhere vñehr achtet / denn das man sie das Ampt Christi vn̄ Heilandes vnd Hohenpriesters zuschreibet / vnd bittet gewislich / wo sie (sage ich) bereit erkläret ist / das Gott solche Gottlose lesterische Leute / die sie so schmecken / bekere / wo nicht / das Gott sie zeitlich vnd ewig straffe / vnd rette seine Göttliche ehre / die jme alleine eigent vnd gebüret.

Das aber der Gözendiener D. CANIS für gibt / Maria sey nu dermassen erhaben / das sie könne Gebet erhören vnd helfen / Das stehet nirgent / denn im finstern Rauchloche geschrieben / vnd ist wider Gottes Ehre.

Weiter das ers noch gröber machet / vnd sagt / Man müsse sich selbst / vnd was vns betrifft / durch einen Glauben jr befehlen / Das ist ein solche Gotteslesterung / dafür alle Menschen sich einsetzen / Himmel vnd erden drüber Blitzen vnd Donnern solten.

Denn es hat ja dieser Lesterer droben den Christlichen Glauben erzelet / welcher sich also anfenger /

Von dem

Ich gleybe an Gott Vater/ Son/ heiligen Geist. Vñ
 sagt der Nicenische Glaube/ Ich gleybe an einẽ Gott.
 Sol man nu im Glauben Mariam anbeten/ so mißse-
 sen notwendig mehr Götter sein/ Denn der Glaube im-
 gebere oder anruffen/ gehöret nur Gotte. Vnd was ist
 der Glaube/ denn ein vertrauen auff die verheißung
 der Gnaden durch Christum: Tu ist weder die Ver-
 heißung/ noch die Gnade/ noch das verdienst des ewi-
 gen lebens/ nicht Mariæ/ nicht Gabriels/ sondern al-
 leine Gottes/ Derhalben kan derselbe Glaube/ nicht
 Mariæ oder irgent einer Creatur zugelegt werden.

Was die Veter angehet/ ist es leider war/ daß
 nicht zu der zeit der Aposteln solchs gewesen/ sondern
 nach langer zeit hernach/ viel Lerer gar grobe scep-
 peln/ auff das Fundament gebawet haben/ Vnd sage-
 ferner/ das Gottes Gebot/ Du solt nicht ander Göt-
 ter haben/ Du solt Gott allein anbeten/ mehr gelten
 sol/ denn was Augustinus/ Bernhardus/ vnd andere
 Menschen/ oder Engel/ haben gethan oder geleeret/
 vnd ist wol möglich/ das der Teuffel sein dreck in ihre
 Bücher nach irem absterben/ ohn ir wissen vnd willen
 geschmissen hat/ wie denn das wissenlich ist. Sie ha-
 ben auch nicht macht/ Artickel des Glaubens zu stel-
 len/ Ja haben selber geleeret/ man sol ihnen vnd ihren
 Schrifften/ nicht ferner gleyben/ denn sie mit Gottes
 wort gleich lanten. Nun ist aber dieses anbeten Mariæ
 wider Gottes wort vnd ehre.

Ich wil hie zu einem Beschluß nur etliche wort
 Epiphani erzelen/ lib. 3. Contra Collyridianos Mariæ
 offerentes.

offerentes, da er also sagt/ Der Leib Maria war war=
bafftig heilig / doch war er nicht ein Gott/ Die Jung=
frawe Maria war ein vnbesleckte Jungfraw/ vnd eh=
ren werde / Aber doch ist sie vns nicht darzu gegeben/
das wir sie solten anbeten/ sondern sie hat selbst den an=
gebetet / der nach dem fleisch aus jr ist geboren/ aber
sonst ist er aus dem Schoß des himlischen Vaters her=
nider kommen. Vnd hernach/ Gott (das Wort) hat
aus der heiligen Jungfrawen Maria fleisch (das ist/
menschliche Natur) angezogen / doch nicht also/ das
dieselbe Jungfraw angebetet wurde/ oder er einē Gott
aus jr machete/ nicht das wir in irem Namen opffern
solten / er hat jr nicht befohlen andere zu teuffen/ oder
seine Jünger zu segnen / er hat sie nicht geheissen/ das
sie auff Erden herrschen solte / sondern er hat alleine
sein Reich genommen / Wie darff sich denn die alte
Schlange so krümmen/ vnd so listig hinder her schlei=
chen/ vnd sagen/ Man solle Mariam ehren: Den Va=
ter/ Son vnd heiligen Geist/ den sol man alleine anbe=
ten/ Mariam aber sol man schlechter dinge nicht an=
beten. Ja nicht alleine sol man kein Weib / sondern
auch keinen Man anbeten / Denn solche geheimnis vn=
ser gehört Gott. Hæc ille. Diese wort Epiphantj sind
wol zu mercken.

Wenn nun eine scham in D. CANIS were/ sol=
te er doch ein wenig blutroth werden / Aber der Geist
der lügen stopffet ohren vnd hertzen zu.

Von anruffung vnd Ehr
Von der verstorbenen Heiligen
anruffung vnd Ehre.

Es zeucht der Mönch die zehen Gebot auff die Liebe/ vnd solches ist nicht vnrecht/ Aber wie kan der Gott lieben/ vnd aus der Liebe etwas thun/ der nicht gerechtfertiget ist? Nun weiß aber vnd lehret dieser Wolff nichts/ von der Gerechtigkeit des Euangelij/ die für Gott gilt/ aus welcher wir ein friedsam Gewissen bekommen/ Sondern weist nur auff eigene Werk/ die können vns aber nicht mit GOTT zu frieden stellen/ Denn sie sind pannus struatus, ein vnstetig Tuch/ wie Esaias bezeuget/ Item direct vnd kort/ wie Paulus sagt. Wer nun einen zornigen Gott hat/ wie wil der Gott lieben? Darumb sihet man/ wie die Papisten sich für Gott fürchten/ vnd für eitelere fürcht in eine lausichte Kappe kriechen/ Ein ander zeucht ein Harnisch an/ vñ leuffet zu S. Jacob/ Der dritte plaget seinen armen Magen mit Brodt vnd Wasser/ Der Vierdre gibt sein Geld vnd Gut Pfaffen vnd Huren zumerprassen/ vnd so fort an. Wolan wir müssen fürder gehen/ vnd von der Heiligen anruffung sagen.

Es ist aber die anruffung/ vnd vbermässige ehr der Heiligen vnter dem Papsthum/ ein recht großes Quaderstück von dem Antichrist/ vnd sein schandlich Schandmahl/ welches aus folgenden vrsachen sol erklaret werden. Ehe ich aber auff dieselbigen komme/ so mercke doch lieber Christ/ wie vngereimpe vnd vnforme

vnförmlich dieser Bapstler / die Lere von der Heiligen anruffung fürbringer. Denn er setzet sie in das Erste Gebot / als were sie darinnen gegründet. Aber sieh dich doch ein wenig vmb / vnd mercke wol drauff / wie doch das Erste Gebot lauter / Es heisset ja also / Du solt nicht andere Götter haben / Vñ wird solch Gebot erkläret Deute. 6. Du solt GOTT alleine anbeten. Item in Esaia / Ich wil meine Ehre nicht einem andern geben. Wie stimmet nun das vber ein / Man sol auch die Heiligen / als Nothelffer vnd Vorbitter anruffen? O du vnuerschempfer vnd elender Teuffel / beweistu dich doch fein selber in die Backen / das du eben an den ort dein Gebet an die Heiligen setzest / da es GOTT dir mit außgedrückten Worten verboten hat.

Nun ich wil etliche vsachen kurz setzen / warum man die verstorbenen Heiligen / nicht sol noch kan anbeten / Gott gebe man ferbe solch Gebet / wie man wölle.

1. Erstlich darumb / das dieser Lerer allhie / nicht eine Syllaben kan aus Gottes wort herfür bringen / oder anziehen / das es befohlen were von Gott / durch die Propheten / oder Aposteln / da mercke mit allem fleis auff / Denn er sellet baldt auff Augustinum etc. Tu sol man aber keinen Gottesdienst anrichten / außser Gottes wort / Matth. 15.

2. Zum Andern / der Heiligen anruffung ist wils der Gottes wort / vnd klar verboten / als / Du solt nicht andere

Von anruffung vnd Ehr

andere Götter haben/ Exod. 20. Ruffe **WICH** an in
der zeit der not/ so wil ich dich erhören/ Psal. 49. Dein
Heil stehet allein bey **WIR**/ 1. Cor. 13. Christus leet
vns bitten/ Vater vnser. Nun ist Maria/ Peter/
Paul/ Veit/ Valentin etc. nicht vnser himlischer Va-
ter/ das ist je gewis vnd klar.

3. Zum Dritten/ dasjenige welches man anruft/
muß Allmächtig sein/ das es kan an allen orten gegen-
wertig sein/ vnd aller Menschen hertz vnd gedanken
alle augenblick durchsehen/ muß des Himmels vnd Er-
den/ der Hellen/ der Engel vnd Teuffel/ Menschen
vnd aller Creaturen mächtig sein/ das es geben könn-
ne Leben/ Gerechtigkeit/ Seligkeit/ für dem Teuffel
schützen/ vnd von den Todten durch seine krafft er-
wecken.

Solches aber eigent nur Gott. Die Heiligen
ob sie gleich in den Himmel sind aus gnaden durch Chri-
stum genomen/ Sein sie doch des nicht mächtig/ das
sie in vergeben könten/ weme sie wolten/ können keinen
Menschen schaffen/ auch nicht wie Gott/ an allen er-
den gegenwertig sein/ nicht die hertzen der Menschen
durchsehen.

4. Zum Vierdten/ so findestu kein beständig Er-
empel in der ganzen heiligen Schrifft/ das man die
Heiligen sol vnd muß anruffen.

5. Zum Fünfften/ sol das Gebete im Glauben ge-
schehen/ Der Glaube aber gehört nicht einer Creatur/
sondern alleine Gotte zu.

6. Zum

6. Zum Sechsten / sol das Gebet im Namen Christi geschehen / Johan. 16. Denn er ist vnser einziger Mittler / zwischen Gott vnd vns. 1. Timot. 2. Darumb werden alle namen / aller Engel vnd Menschen ausgeschlossen. Es ist aber ein erschrecklicher Punct / das dieser Bapstler sagt / das man die Heiligen / humiliter & pie in nomine Christi, das ist / demütig vñ Gottsfürchtig im namen Christi / sol anrufen. Wer hat gewußt dieses ding? Von anbegin der Welt gehört / denn eben dieses ist: Denn Christus heisset in seinem Namen anbeten / Wen denn? die Heiligen? Traun nein / sondern alleine Gott. Dencke auch / wie vngereimbt solches sey / das man S. Peter im Namen Christi sol anrufen. Es heisset aber im namen Christi anrufen / Christum als einen Fürbitter / Versüner vnd Mittler gegen eine andere Person fürstellen. Sol denn nun Petro / Paulo / oder einem andern Heiligen / Christus fürgesetzt werden / als der bey demselben Heiligen versüner wie verkleinere mache? Du schwindelhafftiger Geist / Namen / zwischen den Heiligen vnd Menschen / vnd nicht zwischen Gott vnd Menschen / da er doch hin gehört? Wunder vber wunder ist / das Christus in seinem Reiche / solche vnerhörte Gotteslesterung leiden kan.

7. Zum Siebenden / Es sein ja die Heiligen alle Menschen gewesen / vnd haben von wegen der Sünden müssen sterben / vnd sein nicht alle / wie Elias oder

Von anruffung vnd Ehr

Enoch gen Himmel gefahren / noch mit Christo leiblich
 auffgestanden / Denn es wirdt hie fürnemlich von den
 Heiligen gehandelt / die nach der Himelfart Christi
 gelebet. Sindt sie nun gestorben / vnd ist die Seele
 an ihrem ort / der Leib aber ist verfaulen vnd ver-
 moddert / vnd ist kein Göttliches zeugnis vorhanden /
 das sie weren erkleret / vnd mit Leib vnd Seele bereit
 in den Himmel genommen / Wie ist es denn möglich /
 das man sie könne anruffen? Es ist ja die Seele Pet-
 ri / nicht der ganze Petrus / so auch von andern.
 Solte nun die Seele Petri allein im Himmel sein / so
 müßte man ausdrücklich sagen / Liebe Seele Petri
 erhöre mich. Man müßte auch des versichert were-
 ob die Seele ohne ihren Leib bereit erkleret were /
 für vns bitten köndte oder solte. Es ist auch das ge-
 wiß / das viel Heiligen verbrandt sein / andere ha-
 ben die Thiere gefressen / die sein auch noch nicht
 aufferwecket. Item / Wenn man gleich das Gebet der
 Heiligen wolte auff die allein / auff das aller engste
 ziehen / welche mit Christo auffgestanden / vnd gen
 Himmel gefahren weren / das man doch nicht thut.
 So ist doch nirgende ein Register von ihnen verzeich-
 net / welche es sindt gewesen / Vnd hat vielleicht Gott
 solches derhalben verborgen / das man sie nicht anbe-
 ten solte.

8. Zum Achten / haben die Menschen inen die
 macht genommen / zu erwelen oder zu setzen / welchen
 Heiligen man solte anbeten. Denn welchen der Papst
 zu Rom

der verstorbenen Heiligen.

24

zu Rom hat Canonisirt / der ist geehret vnd angeruffen worden. Derhalben es nicht von Gott ist / vnd ist desse ein grösser Grewel / das Menschen wollen andere Menschen auff werffen / Gott im Himmel gleich setzen / denen man Göttliche ehre sol anlegen / da man doch nicht gewis ist / wie gesagt / das solche Heiligen im Himmel sein / Vnd ist vielleicht seer zubeforgen / das viel Heiligen / die im Calender verzeichnet / vnd hoch gefeiert werden / in der Hellen drinnen brennen.

Dencke auch doch ein jeder selber / was für ein neruisch dingt es ist / das man Mariam / Annam / Catharinam / mit einem Vater vnser angeredet. Sein sie denn vnser Vetter? Item / Petrum / Christophorum mit einem Aue Maria. Sein es denn Hermaphroditen?

9. Zum Neunden / ist solch ehren vnd anruffen der Heiligen / nach der Apostel zeit / vber lang allererst in die Kirchen eingerissen. Denn da Eusebius von Polycarpo schreibt / vnd gedendet / wie man die Martyrer hat pflegen zu ehren / sagt er gar nichts von der Heiligen anruffung / Denn also spricht er / lib. 4. cap. 15. Das Christen haben gesagt / da man ihu den Leichnam Polycarpi nicht hat wollen vergönnen / uns fürsorge / sie möchten Christum faren lassen / vnd Polycarpum an seiner stat anbeten : Wir können Christum nimmermehr verlassen / welcher für der ganzen Welt vnd seligkeit gelitten hat / können auch keinen andern ehren / Denn CHXISTVS beten wir an

Von anruffung vnd Ehr

wir an als einen Son Gottes / Aber die Martyrer haben wir lieb / als nachfolger Christi / welche sie vberaus lieb gehabt / der wir auch Nachfolger vnd Schüler begeren zu werden. Hæc ille.

10. Zum Zehenden / reden auch die Peter beschelden von den Heiligen / das es wol zu glauben / das bey der nacht / da die Christen geschlaffen / der Feinde Kommen sey / vnd habe in ire Bücher das Vnkraut eingeset. Denn also spricht Augustinus / De vera relig. cap. vlt. Wir sollen die todten Menschen nicht ehren / denn haben sie Gottselig gelebt / so fragen sie nicht nach solcher ehre / sondern wollen das wir den ehren / von dem wir erleuchtet werden / vnd auch zu solchen Gnaden / wie sie / Kommen. Derhalben sol man die Heiligen also ehren / das man inen nachfolge / vnd sol sie nicht anbeten / als were es ein Gottesdienst. Das sind Augustini wort. Vnd Cyrillus sagt / Contra Iulia. lib. 6. Sanctos Martyres neq; Deos esse dicimus, neq; adorare conuenimus. Das ist / Die heiligen Marterer halten wir nicht für Götter / vnd pflegen sie auch nicht anzuruffen / wir loben sie aber viel mehr auff das ehrlich / das sie für die Wahrheit ritterlich gestritten haben / auff das sie den Glauben rein erhielten etc.

Aus solchen vrsachen ist klar / das der Heiligen dienst vnd anruffung / eine grewliche Gotteslesterung ist / vnd ein Schandfleck des Antichristi. Ob aber gleich dieser Münch saget / er mache nicht die Heiligen zu Göttern / Ist er doch wider sich selbst / das

das er ihnen Göttliche Ehre / als das anrufen / zu-
misset.

Seine Argumenta / werden auch zugleich mit
diesen Ursachen verlegt / vñ bedürffen nicht weitläuff-
tiger reden. Vnd was die Wunderwerck der Heiligen
angehet / sind etliche erstlich von Gott geschehen / nicht
von den Todten / nicht das man Knochen oder todte
Corper anbeten solte / sondern zu ehren vnd bestetti-
gung des Euangelij / Etliche aber sindt hernach ent-
weder des Teuffels / oder der Menschen betriegerrey /
wie die Papisten selbs wol wissen.

Sol man denn die Heiligen nicht ehren? Ant-
wort. Ehren in seiner maß / vnd anbeten / ist zweyer-
ley. Das ist aber die ehre / welche den Heiligen billich
gegeben wird / das man sie als sonderliche gaben Got-
tes erkent / folget ihrer Lere / so sie recht geleret / ihrem
Glauben / so sie recht gegleubet / irer bekenntnis / besen-
digkeit etc. vnd bittet GOTT / das er seiner Kirchen
mehr nützliche Lere geben / die gegebene vñ jzt leben-
de / in reiner Lere / bekenntnis / vnd Gottfürchtigem le-
ben erhalten wölle.

Was die Bilder belanget / bey welchen man be-
eten sol / Ist das die warheit / das solches im Alten Te-
stament verboten. Exod. 20. Deute. 27. Darnach ist
solches nach Christo kaum vber Fünff hundert Jahr /
in die Kirchen eingeführet / vnd ist nach Heidnischem
Gebrauch geschehen / wie es denn auch eingang Heid-
nisch ding ist. Denn man nicht allein in Kirchen mit
den

Von anruff. vnd Ehr der verstorb. Heil.
den todten / hülzern vnd stummen Gözen ist geblie-
ben / Sondern man hat sie in die Häuser vnd an die
strassen gebracht / sie zu Patronen vnd Nothhelfern
auffgeworffen. Es hat auch der Papst nur Geld dar-
mit geschmiedet / Es ist vnerhörte vnd vnaussprech-
liche Schalckheit vnd Büberey / an allen enden ver-
getrieben / wie denn das den Papisten selbst beschlos-
borgen ist. Constantinopolitana Synodus hat beschlos-
sen vnd geordnet / man solle sie abthun. In Summa
Sünde vnd schande ist / das man solchen Abergläu-
ben vnd Gotteslesterung / verteidigen oder beschön-
mag. Denn ob gleich Nicena Synodus 2. solche Grewel
gestiftet / vnd verwirfft Synodum Ephesinam, da die
Bilder verdampt sind / So ist doch solches wider Got-
tes wort / nemlich / das Geber vnd die Heiligen an den
ort vnd Gözen / welchen eines Menschen Hand ge-
macht hat / binden. Ich wil des geschweigen / das man
die Bilder so bübisch vnd hürisch mit Kleiden / mit
entblößen / vnd andern leichtfertigen geberden malen
vnd schnitzet / das sich Buben vnd Huren schmecken
das sie also solten auff der Gassen gehen / schweigen
das die Heiligen also betten sollen zu ihrer zeit gehen.
Über das wendet man an solche narrerey das jenige
da man dem armen Lazaro solte von helfen. Dar-
umb es fein vñ Chrysostomo geredt: Non gaudet Ma-
tyres, quando ex illis pecunijs honorantur, pro quibus
pauperes plorant. Das ist / Die heiligen Martyrer ha-
ben nicht lust daran / wenn man sie ehret mit dem Gel-
de / da die Armen müssen mit weinenden augen / vnd
hungen

Von der Kirchen.

26

hungerigem Magen hinnach sehen. Bilder one ergernis vnd Aberglauben / mögen Christen wol haben / das ist ihnen frey. Aber so baldt man Liechter für sie stecken / vnd bey jnen beten wil / der meinung / das allda ein Heilige gegenwertig / vnd gemeigter sey zu hören / denn anders wo / So dienen sie zu Abgötterey / vnd gehören ins Feuer. Danon magstu andere Bücher / der reinen Euangelischen Lehrer / welche weitläufftig hiernon geschrieben sindt / ferner besehen.

Von der Kirchen.

Es ist eine grosse anzeigung / das der Mönch selber zweiffelt / welches die rechtschaffene vnd wahre Kirche Gottes sey / sintemal er so leise herein tritt / das er die Papistische oder Römische Kirche nicht ein mahl mit namen darff nennen / Doch weil er darinnen ist / so wirdt er freylich dieselbe meinen. Aber ich wil nicht auff alle seine Rede / welche zum theil zweiffelhafftig / zum theil auch sonst falsch vnd vnrecht / mit vielen Worten antworten / Sondern etliche fürnemeste Werckmal erzelen / darnach ein jedes vrtheilen mag / ob die Papistische Kirche / Gottes Kirche sein könne oder nicht. Vnd wil nicht auff das leben der Geistlosen fürnemlich / sondern auff andere stücke / die kündelich vnd greifflich / vnd mehr zu achten sindt / weisen / Vnd setzet **C H R I S T V S** die Regel / Aus ihren Früchten solt ihr sie erkennen / Matth. 7.

Etliche

Merckmal der
Etliche merckmal der Bep-
stischen Kirchen.

Eristlich verrückt / verkert vnd verdunkelt die
Papistische Kirche das Göttliche wort / oder die
Artickel des Glaubens / Als / das ich vom höch-
sten sage / Sie leret / der Mensch werde nicht durch den
Glauben one seine Werck / alleine aus Gnaden durch
Christum selig / sondern gute werck sollen auch zur se-
ligkeit nötig sein / Da doch Paulus runde vnd klar sa-
get / Wir halten es dafür / das der Mensch gerecht
wird / allein durch den Glauben one werck / Rom. 3.

Sie leret / ein Mensch sol zweiffeln / ob er in Got-
tes gnaden sey / wider das wort Gottes / Wer da glau-
bet / hat das ewige Leben / Johan. 3. wider das reyne
Pfand der sendung / vnd des gangen verdiensts Ihe-
su Christi / wider die Siegill der Tauffe / vnd des A-
bendmals.

Sie leret / das ein Mensch könne das Gesetz Got-
tes vollbringen / in diesem Leben / mit hülffe des heili-
gen Geistes / wider den Spruch / Wenn die Gerechtig-
keit aus dem Gesetz kömpt / so ist Christus vergeblü-
gestorben / Galat. 2. Item / Wenn du wilt die Gerech-
tikeit zurechnen / wer wil für dir bestehen ? Psal. 130.
Ja es ist die Lere von Christi verdienst vnd Gerech-
tigkeit / gar bey den Papisten verloschen. Solte denn
das die Kirche Christi sein / auff Christum / als das er-
nige Fundament erbawet ?

zum Andern / die Papistische Kirche / verkeret vnd vernunheiliger die hochwürdigen Sacrament Ihesu Christi. Als aus dem Abendmal / das man essen vñ trincken solte / machet sie ein Opffern gegen Gott / ein Schawspiel / verbeut das Blut Christi den Leiden zu trincken / vmb welcher willen es doch auch vergossen ist. Solten denn das Christi Freunde / ja seine gefolgte ge vnd gehorsame Brant sein? Item / es hat die schöne Brant von Babylon / eine Kremercy daraus gemacht / das man die Sacrament / oder die Messe tewer verkaufft hat.

In diesen beiden stücken / wirdt Christi ehre / verdienst vnd wolthat geschwecht / verlestert / ja auffgehoben vnd verkert.

3. Zum Dritten / die Papistische Kirche / ist vber schwemmet mit grossen / grausamen / greifflichen / vnd vnzelichen / vnd mehr den Heidnischen Abgöttereyen. Denn man öffentlich verstorbene / vnd noch nicht gewiß aufferweckte Heiligen / die noch eitel staub in der erden sind / darinnen anruffet / vnd bindet solch gebet an gewisse todte / taube / stumme / vnd krumme Götzen / von holz / stein / Metall / dreck / vnd haderlumpen gemacht / vnd ehret sie mit Wallfarten / Kniebeugen / Liechten / vnd Gesangt / Klangt / Goldt / Silber / Edelsteinen / wider das Gebot / Du solt Gott deinen HERRN alleine anbeten.

4. Zum Vierdten / weiset die Papistische Kirche Christum nicht an einem ort / oder in vnd durch einerley

Merckmal der

ley Lere / sondern thut eben das / damit sie Christus
abgemaliet / vñ dafür er gewarner hat / *Matth. 24.* Er
he hie ist Christus / sihe dort ist er / da ist er in der Wö-
sten / da in der Kamer. Denn sie weiser auff Klöster/
vnd mancherley Orden / auff fasten / beten / Wesse bö-
ren vñ lesen / auff Wallfarten / Da sagt man / Wer gen
S. Jacob waller / gen Ach etc. der werde Christum da
finden / das ist / vergebung seiner Sünden vberkom-
men etc. Da doch Christus sagt / Ich bin der wege / die
warheit / vnd das leben / vnd setzet nur eine thür / *Jo-
han. 10, 14.*

5. Zum Fünfften / die Papistische Kirche ist den
meisten teil ein Weltreich. Denn Papst vnd Bischof-
se / nemen sich der Lere Christi nicht viel an / Aber der
weltlichen Güter / Herrschaffren vnd gewalt / nemen
sie sich also an / das der Papst eine dreysache Kro-
ne treget / als der Welt oberster König vnd Herr /
tritt wol Reysen vnd Königen auff die Welse / hat
macht haben Keyser vnd Könige abzusetzen / hat
Welschlandt vnd sonst die besten Güter auff der Welt
vnter sich gerissen / vñ besitzers mit gewapneter handt.
Die Bischoffe haben die schönsten Fürstenthumb in
nen / Schlösser / Stedte vnd Lande / Jagen / das sie pre-
digen oder Sacrament solten reichen / Kriegen mit
weltlichen Fürsten. O du armer bettlerischer S. Pe-
ter / wie reiche vnd mutige Kriegsleute sein deine geist-
liche Nachkommen ? Wirstu sie am Jüngsten tage ern-
nen /

nen / so nimpt michs wunder / Denn sie führen nicht Schlüssel / sondern eiserne Schwert / güldene Scepter / Harnisch vnd Püschsen / wider des armen Bettlers Spruch / Luce 22. Matth. 20. Marci 10. Die Könige in der Welt herrschen / **J R A B E R N J C H T** Als D. Derhalben möchten sie wol billlicher Jude mit dem Beutel / denn Petri mit den Schlüsseln / genannt werden.

6. Zum Sechsten / die Papistische Kirche füllet die erde mit des gerechten Abels blut. Denn sie verfolget die armen Christen / welche allein den **H E R R N** Christum hören / vnd nach seiner einsetzung / der hochwürdigen Sacrament gebrauchen. Ach **H E R R E** Goet / wie schwimmt doch der Christe blut in Welschlande / Frankreich / Hispanien / Niederlanden etc. nur derhalben / das sie Christi stimme nachfolgen / vnd den Friede jederman verkündigen. Also hat Petrus nicht gewürget / denn er mag vielleicht zu alt gewesen sein / das er nicht hat können ein blutig Schwert führen. Christus vnser Erzhirte thats auch nicht. Aber es ist ein ander / welchem die heilige Schrift das morthen neben der lägen zueignet / da liese Johan. 8. von.

7. Zum Siebenden / die Papistische Kirche ist gebunden an ein Heupt auff erden / nemlich den Papt / wider den Spruch / **G D T T** hat Christum zu einem Heupte geben / vber die ganze Kirche / welche ist sein Leib / Ephes. 1. Coloss. 1.

8. Zum Achten / die Papistische Kirche verbent die **R ij** Speise /

Von der

Speise/ bey leibes straffe vnd verlust der seligkeit / wie von jr geweissaget / 1. Timoth. 4. Vnd ist vberschwenglich voll der Menschen sätzung / damit die Gewissen zu bestrecken / vñ als einen wege der seligkeit auffzudecken / wider den Spruch / Matth. 15. Vergeblich dienen sie mir mit Menschen geboten.

9. Zum Neunden / die Papistische Kirche verbeut die Ehe / gestattet vnzucht vnd Sodomiterrey / Wie denn alle Mönche vnd Nonnen / Klöster / Stifte / Thüme / vnd wo ein Papistischer Geistloser vnd Eheloser Schwarm wohnt / sind eitel Hurken / kein Pfaffe ist / er mag viel Huren / aber keine Ehefrauen haben / Warum? Denn Ehelich werden ist Gottes ordnung / Frey vnd one alle straffe Huren leben solten / ist des Paps besehl oder Dispensation / davon Daniel vnd Paulus haben geweissaget / das man den Antichrist darbey kennen solle.

Dieses darff man nicht viel austreichen / denn es ist am tage / die vnter dem Paps thumb wissens / vnd tragen auch der andern stücke die Papisten selbs keine schewe.

Der halben sihe du nu selber zu / lieber Christ / vnd vrtheile / ob solche Kirche Apostolisch sey / da weder Petrus noch Leben den Aposteln gleich ist. Die Papistische Kirche vergiffet die Lere Christi / schinder vnd tödter seine Schefflein. Vrtheile ob sie heilig sey / die von der Heiligkeit durch Christum nichts weiß noch heil.

belt/ Denn weil sie leret/ man müsse durch die werck selig werden/ so ist Christus da todt/ vnd vergebens gestorben. Urteile ob sie Catholisch sey/ dieweil alle Propheten vñ Aposteln leren/ das man alleine durch Christum selig werde/ one werck. Act. 4. 10. wie noch heutiges tages alle Christen auff der gangen Welt glauben. Solche Lere aber verbannt vnd verfolget der Paps/ mit Sewer/ Schwert/ vñ ganzer heeres krafft.

Hieraus wirdt folgen/ das alle die da wollen Schefflein Christi vnd selig werden/ bey verlust Götlicher Gnaden vnd ewiger seligkeit/ nach ernstlichem Gottes befehl vnd gebot/ schuldig sind/ von derselben falschen vnd Tittel Kirchen/ als die Gottes wort verdunkelt/ die Sacrament Christi zerreisset vnd entheiliget/ Abgötterey verteidigt/ schendet den Ehestand/ mordet die gliedmaß Christi etc. sich abzusondern/ mit herzen/ gebet vnd bekenntnis/ vnd wie man kan vnd mag/ laut der Sprüche/ Ziehet nicht am frembden Joch mit den vngleubigen/ Denn was hat die Gerechtigkeit für genies mit der Vngerechtigkeit? Was hat das Licht für gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimpf Christus mit Belial? Oder was für ein teil hat der Gleubige mit dem Vngleubigen? Was hat der Tempel Gottes für eine gleiche mit den Götzen? Item/ Gehet aus von ihnen/ vnd sondert euch ab/ spricht der HERR/ vnd rüret kein vnreines an/ So wil ich euch annemen/ vnd ewer Vater sein/ vnd jr solt meine Söne vnd Töchter sein/ spricht der allmechtige

Merckmal der Bepstlichen Kirchen.
HEXX/2. Corinth. 6. Item/ Gehet aus von je mein
Volk/ das ihr nicht theilhafftig werdet jrer Sünden/
auff das ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen.
Denn ire Sünde reichen bis in den Himmel/ vnd Gott
dencket an jren freuel/ Apoc. 18.

Wo ist denn die ware Kirche Gottes? Antwort.
Da Gottes wort rein schallet vnd geprediget wirdt/
vnd die Sacrament nach Christi einsetzung gereicht
vnd gebraucht werden/ ob solches gleich ein arm/
elend/ veracht vnd geplaget Völcklein sind/ Wie dem
Gott nun vber dreissig Jahr/ im ein solch heuffen in
Deutschen Landen/ durch die offenbarung vnd predi-
gigt des reinen Euangelij Ihesu Christi/ vnd rechten
brauch der Sacrament von Christo eingesetzt/ gesam-
let/ vnd noch erhelet/ Gott gebe ferner. Zu solcher Kir-
chen müssen one zweiffel/ alle die da wollen selig wer-
den/ sie wonen an welchen orten der Welt sie wollen/
mit einhelliger Lere/ brauch der Sacrament/ Gebet/
Bekentnis etc. sich gesellen vnd halten. Vnd gehören
zu solcher Kirchen/ auch die Kinderlein/ welche nach
der Tauffe im Bapstumb gestorben sindt/ vnd noch
sterben/ vnd welche den Bapst für den Antichrist han-
ben erkant/ vnd noch erkennen/ vnd sich halten an den
einigen Mitter vnd Heilande Ihesum Christum/ vñ
lassen alle Abgötterey der Menschen faren/ Wie denn
allezeit etliche gewesen sindt/ vnd noch etliche erfinden
werden.

Ja sagen sie/ wir haben stets den Titel der Christ-
lichen

Von Menschen saktionen.

30

lichen Kirchen gehabt: Antwort / Das reine vnuer-
felschte Götliche wort / vnd der rechte brauch der
Sacrament Christi / machet die rechte Kirche Chri-
sti / vnd nicht der Titel. Die Phariseer schrien sehr (ja
die Jüden thun es noch) sie weren Gottes Volck / Aber
weil sie Gottes wort verliessen / Christum verfolgten /
halfen ihnen der namen nichts vberall / sondern waren
mit irem Titel / des Teuffels Kirche / ob sie gleich reich /
ansehnlich vnd gewaltig waren. Eine gleiche gestalt
hats mit des Pappsts Kirchen.

Von den Geboten der Kirchen / oder Menschen saktionen.

WAS schwach ist / das muß man stützen / das be-
weist die tegliche erfahrung / So gehet es diesem
Wünsche auch / mit den Menschen saktionen
stützen vnd feste machen. Denn es ist ja ein schwach /
vntrefftig vnd vnbestendig ding. darumb / vnd sol
gleichwol das ganze Bepfliche wesen dar auff bestee-
hen. Aber man barwe vñ binde / wie man wölle / so stehen
doch die Menschen saktion vnter dem Pappsthum /
wen sie nach Gottes wort sollen geurteilt werden / wie
Butter an der Sonnen / oder ein Peltz auff seinen er-
mel / wie man im Sprichwort saget.
Es sindt zweyerley in der Kirchen / das wir nicht
sehr subtel hie vnterscheiden / Erstlich / Artickel des
Glaubens / darzu denn auch die Sacrament / welche
zu einer application, zueignung vnd bestetigung der-
selben

Von Menschen

selben Artickel des Glaubens / von Christo eingesetzt
sindt / gehören / Vnd darnach Gebreuche / die zu guter
ordnung / zier vnd erbawung dienen / die billich Adia-
phora, mittel oder freye ding genennet werden.

Was nun die Artickel des Glaubens belanget
(das ist / die einem jedelichen Menschen zu wissen vnd
zu glauben / zu seiner Seelen heil vnd seligkeit vonnö-
ten) sind dieselben in Gottes wort klar offenbare vñ
verfasset / vnd haben die Apostel / keinen neuen Artic-
kel von ihnen selber erdacht oder auffbracht / Sondern
was sie aus dem munde Christi empfangen / das ha-
ben sie geleret. Daher Christus ihnen befohlen / sie sollen
seine Zeugen sein / sollen alle Heiden leren halten / was
ER ihnen befohlen habe / Matth. 28. Item / Der heil-
ge Geist wirdt euch leren / vnd euch erinnern alles des /
DAS ICH LECH GESAGT HABE /
Johan. 14. Sindt nun die Apostel / an Christi rede in
Glaubens sachen verbunden gewesen / vñ haben nicht
dürffen einen Titel dazu oder dauon thun / habē nicht
macht gehabt / den kleinsten Artickel des Glaubens
der vngemacher were gewesen / zu machen / Wo wil
denn nun der Papsst die gewalt vnd macht her haben
oder nemen? So doch Paulus eine Schnur darfür ge-
zogen / da er spricht / Wenn auch ein Engel vom Him-
mel / ein ander Euangelium predigen würde / denn
wir / der sey Anathema, verflucht / Galat. 1. Vber diese
Schranken / darff kein Engel schreiben / Viel wen-
ger der Papsst / oder andere Menschen. Ja Christus
selber

selbs ist so demütig / vnd sagt / er rede nicht von ihm
selbs / sondern was im sein himlischer Vater habe be-
fohlen.

Was die andern stücke angehet / welche eigent-
lich Traditiones, sagung der Kirchen genennet wer-
den / hat es viel einen andern bescheidt. Denn etliche
sind öffentlich / one alle widerrede / ganz vnd gar
vnrecht / vñ wider Gottes wort / welche kein Bischoff
noch Engel / kan oder sol auffrichten / Vnd sündigen
nicht alleine nichts alle Christen / jung vnd alt / das sie
solches nicht haltē / sondern es ist inen befohlen / das sie
es nicht sollen halten / Wie den die Regel heisset / Man
muß Gott mehr gehorsam sein / denn den Menschen /
Aco. 5. Item / Wache dich nicht teilhafftig . . derer
bösen wercke / 2. Johan. Item / Flicht Abgötterey /
1. Corinth. 10. Item / Ir verlasset Gottes Gebot / vnd
halter der Menschen auffseze / Mar. 7.

Als zu einem Exempel. Der Papst hat den Geist-
lichen verboten Ehelich zu werden / Das ist öffentlich
wider Gottes wort / welches den Ebestandt jederman
frey leset / wie Paulus sagt / Hurerey zu vermeidē / sol
ein jeder sein eigen Weib haben / vñ ein jedliche Frawe
ihren eigen Man. Item / Es ist besser freien denn bren-
nen / 1. Corinth. 7. Vnd heisset Paulus solche Men-
schen verbor / Teuffels lere. 1. Timot. 4. Es weist auch
die erfahrung aus / das der Pfaffen gezwungē Ehelos
leben / ist zu einem grausamen Nuren leben worden /
Denn vnter viel tausent ist nicht einer / der kensch leb-
te / Der

Von Menschen

te/ Der Mönchen vñ Nonnen Klöster/ sein aus Jung-
 frauen heuser/ Nuren heuser worden. Man hat noch
 eine feine Epistel Virici/ erwā Bischoffs zu Augspurg/
 an Papst Nicolaum geschriebe/ der sagt/ das S. Gre-
 gorius ein mal einen Teich habe wollen lassen fischen/
 bey einem Kloster gelegen/ da hab man drinnen funf-
 den/ mehr denn sechs tausent Kindertöpfle/ die man
 ihme bracht hat/ Es sindt auch noch wol newlichere
 Exempel mehr vorhanden. Item/ Für die lebendigen
 vnd todten Opffern/ ist auch an im selbst kein frey-
 dingt/ sondern wider Christi befehl/ der da sagt/ Trin-
 met hin/ esset meinen Leib/ vnd trincket mein Blut/
 nicht opffert solches/ das denn Christus alleine am
 Creutze gethan. Er gibt vns/ die wir essen vnd trin-
 cken können/ er heisset vns nicht etwas jme bringen/
 sondern nemen vnd empfangen. Ferner so können die
 Todten/ welche im Staube der erden liegen/ vnd denen
 der mund verrostet/ die Kele vnd der Magen noch
 Würmen durchboret vnd verzeret ist/ nicht essen noch
 trincken/ Vber das so kan auch die Seele nicht essen
 noch trincken/ Derhalben ihnen das Abendmal nicht
 mag zugeeignet werden. Solches heisset ja redlich/
 wider die sayung Christi/ vnd der Apostel handeln.
 Desgleichen die Heiligen anbeten ist verboten/ wie die
 wort lauten/ Du solt Gott deinen H^{erren} allein
 anbeten/ Deute. 6. Matth. 4. Solcher stücke hat das
 Papstthumb vnzelich mehr/ welche alle greifflich vnd
 kentlich sind.

Darnach

Darnach sindt etliche gebreuche der Kirchen/
welche eigentlich Adiaphora sein/das ist/die an ime sel-
ber weder geboten noch verboten sein/vnd können one
einen bösen zusatz/mit einer freyheit gehalten werden/
Aber wo der anhang daran kömpt/das man eine not
daraus machet/welche die Gewissen verbindet/Item/
das man einen Gottesdienst daraus machet/vnd su-
chet damit einen gnedigen GOTT zuuerdienen/oder
sich damit zu einem schein/die feinde des Euange-
lii zuuersünen/das sie meinen/man wölle ihnen zu-
fallen/vnd dadurch sich des Creuzes vnd der bekent-
nis vberheben/Da werden solche Adiaphora per se, pec-
cata per accidens, das ist/das an ime selbe frey were ge-
wesen/wirdt zu einer Sünde.Da heist es/Ir seid erwe-
rt außt/werdet nicht der Menschen Knechte/1. Co-
rinth. 7. Item/So bestehet nu in der freyheit/damit
vns Christus befreyet hat/vnd lasset euch nicht wi-
derumb in das knechtische Joch fangen/Galat. 5.
Item/Lasset euch niemandt Gewissen machen vber
Speise/oder Tranck/oder vber bestimpten Feiertag-
en/Coloss. 2. Als/Fasten ist nicht vnrecht an ihme
selber/Aber an gewisse tage binden/eine not daraus
machen/also das wer am Freytag Fleisch esse/in der
Fasten des gleichen Fleisch/Butter/Eyer esse/der be-
gehe eine solche Sünde/die er beichten vnd büßen
müsse/jadarumb wol einem das leben solte genomen
werden/wie die Papiisten öffentlich thun/one was die
Mönche noch heimlich Sacrificiren,Item fürgeben/
das wer also faste diesem Heiligen/der verdiene so viel

Von Menschen

Jar Ablass/der habe einen gnedigen Gott/Item noch wol ein eigen leben daraus machen / als der Mönch in meinung damit den Himmel zuerwerben / Das alles ist grausame Abgötterey / vnd machet das an ime selber nicht böse/ganz böse/vnrecht vnd verdämlich. Da heisset es/ Fliehet Abgötterey. Vñ verdunckelt solches das verdienst Christi/vnd die Lere des Euangelij von der Gerechtigkeit durch Christum. Solche Adiaphorä mit des Antichrists grewel behencket / sein alle Ceremonien vnter dem Bapstumb / singen/ Klingen/ Ertönen/vnd dergleichen one alle maß vnd zal.

Es ist aber in dem stücke auch dieses zu mercken/ das der vnuerfchampte Mönch / solche Traditiones oder satzungen der Bepste oder ander Bepflichen / vnd Traditionibus oder Lere der Aposteln gleich setzet/ vnd vermenger die Lere des Glaubens / vnd andere freie mittelding / one vnterscheidt durch einander her. Als das Paulus sagt/ Ich habhs vom HERRN empfangen/ das ich euch gegeben habe. 1. Corinth. 11. So doch muß ihm auch ein Traditio Ecclesie heißen / So doch Paulus nicht sagt/ was er anrichte/sondern was er sie lere/das habe er empfangen/ daran sey er verbunden/ könne vnd solle nichts endern. Was aber die Apostel für Mitteldinge gebraucht/haben sie nicht ein Gebot daraus gemacht / auch von dem Narrenwerck des Bapstes nichts gewußt/ viel weniger Gott machen el / das man dadurch einen gnedigen Gott machen sollte. Darumb sagen die Apostel selber/ Acto. 15. Was versucht jr denn Gott / mit aufflegen des Jochs auff

der Jünger helfe/welches weder vnser Väter/noch wir
haben tragen mügen: Sondern wir glauben/durch
die Gnade des **HEXXVII** Ihesu Christi selig zu wer-
den/ gleicher weise wie auch sie.

Es ist ja aus den Geschichten der Aposteln klar/
das ohne gefehr vber hundert Jar nach Christo/ die
Menschen gebot alle gemacht sich haben angespinnen/
das mer eine Satzung vber die ander/ vnd sonderlich
hernacher von den Bepffen/ ist auffgebracht/ vnd in
die Kirchen eingefüret vnd gemehret worden/ das
endlich die Kirche mit solchem Narrenwercke/ vber
alle masse ist vberschüttet/ vnd die rechte Religion
dardurch verhindert vnd verdunckelt worden. Wie
auch S. Augustin ad Ianuarium klaget/ das wiewol
die Göttliche barmherzigkeit/ die Christliche Religi-
on gar schlecht haben/ vnd sie nur mit wenig Sacra-
menten/ als Tauffe vnd Abendmal des **HEXXVII**/
sieren hat wollen/ So habens doch die Menschen mit
ihren Satzungen/ dermassen beschweret vnd beflecket/
das die Jüden ein viel geringer Joch/ mit Satzungen
vnd Ceremonien gehabt/ denn die Christen/ Vnd be-
siehlet/ man sol solche Satzung frey vnterlassen vnd
vberretten/ wo nur keine gefahr eines ergernis vor-
handen ist. Das ist S. Augustini meinung von Men-
schen Satzungen gewesen. Aber hilff lieber Gott/ wie
so hernach gefolget/ oder viel mehr der Teuffel selbst/
mit vñdelichen Ceremonien vnd vberflüssig voll gemacht:

Von Menschen sätzungen.

Wenn aber one dieselben Menschen Gebore/^{nies}
mand selig werden könnte/ So müßten alle Christen für
1500. Jaren/ verdampft vnd verloren sein. Denn die
erste Kirche hat nicht viel gepreng gehabt/ vnd allein
die reine Lere gepflanzt/ vnd die waren Sacrament
Christi gereicht.

Sehe aber wunder zu/ wie dieser Hündische Hund/
nicht allein wie ein CANIS, sondern viel mehr Cani-
nisch / mit der heiligen Schrifft vmbgeben/ vñ dieselbe
bey den haren herzu zeucht. Als/ Auff dem Stuel
Mosi sitzen die Schrifftgelehrten vnd Phariseer / was
sie euch sagen das thut/ Daraus wil er schließen/ was
der Papsst mit seinen Prelaten vns heisset/ das müssen
wir stracks thun. Aber es stehet widerumb geschrie-
ben/ Hütet euch für dem Sawrtzig der Phariseer etc.
Derhalben Augustinus den Spruch recht erkleret
super Iohan. Trac. 46. Das auff dem Stuel Mosi sitzen/
sey Gottes Gesetz leren/ vnd wenn das die Lere thun/
so solle man sie hören/ vnd sonst mit nichten. Also beha-
net er den Spruch Rom. 13. Alle Seele sol jren Ober-
herren gehorsam sein etc. Da S. Paul nicht vñ Brigkeit
oder Predigern / Sondern von weltlicher Obrigkeit
redet. Dergleichen Sycophantische Glosa schmiet
er an den Spruch Iohan. 14. Der heilige Geist/ werde
euch alles des erinnern/ das ich euch sagen werde / So
doch Christus sagt/ er werde sie erinnern / quæ dixi vo-
bis, was ich euch gesagt habe. Das möchten ja wol
rechte crimina falsi heißen / damit man die Leute vers-
füret.

Was

Von den Sacramenten.

34

Was aber endelich für gute gebreuche in der Kir-
chen gehalten werden / das es ördenlich vnd zierlich
zugehe / vnd zu erbarung der gemeine Christi diene/
ohne zwang vnd Aberglauben / Da hats ein andere
meinung / vnd können sich Christen an einem jedern
orte wol darein richten / wie Gott lob in vnsern Kir-
chen geschicht.

Von den Sacramenten.

Es sage der Mönch selber / das ein jedlich Sa-
crament müsse haben zwey ding / nemlich / Got-
tes wort / vnd ein Element. Nun muß es nicht
ein jedlich wort Gottes sein / sondern ein Vniuersal
oder gemein befehl / der alle Menschen betrifft / vnd
ein verheißung der Gnaden durch Christum / darzu
ein Element / von Christo selbs an solche wortgeheff-
ter vnd gebunden. Denn was zu dem wesen eines Sa-
craments gehört / muß one mittel von Gott her kom-
men / vnd nicht von Menschen.

Mit der weise wirdt die zal der Sieben Sa-
crament / diesem Mönche nicht bestehen / wie hernach
folgen wirdt. Vnd weiß die Christliche Kirche nicht
mehr Sacrament Christi denn zwey / nemlich / die
Taufe / vnd das Abendmal Christi / Die andern
fünff mangeln zum teil des Vniuersalis mandati Chri-
sti, des Gebots / das alle Menschen solch Sacrament
gebrauchen sollen / bis ans ende der Welt / Zum teil der
verheißung der Gnaden / das gewiß dadurch verge-
bung der Sünden durch Christum / solte dem der es
brauche

Von der
braucht widerfaren / Zum teil auch des Elements/
welches Christus selbs nicht ausgedrucket / vnd daran
geheffet hat.

So man auch der alten Kirchen Lere besitzet/
So findet man / das für dem Magistro Sententiarum,
welcher für 400. Jaren gelebt / vnd der Sophistischen
Theology Vater ist / solche Sieben Sacrament nicht
gezelet / noch von allen angenommen sindt worden. Au-
gustinus in Epist. ad Ianuarium, zelet nur zwey / die Tauf-
fe vnd das Abendmal des H. L. X. X. / Desgleichen
Ambrosius im Buch von Sacramenten / vnd andere
auch also.

Von der Firmelung.

Weshes die Bepstische Firmelung an sich hat / mit
sonderlichem fleisse vbergehet / Doch legte er alle
hie den grund / dar auff das ander alles erbawet wurde
vnd bestehet.

1. Erstlich aber so kan die Firmelung / eigentlich
zu reden / kein Sacrament sein / Denn sie hat keinen
ausgedruckten befehl von Christo selbs / das in seinem
Reiche oder Predigampte / allen Menschen diese
Schmierung solte widerfaren. Den was das Zeugnis
Act. 8. angehet / ist solches nicht ein Vniuersal oder ge-
meiner befehl der Apostel / viel weniger Christi selbs /
Denn da wirdt nur erzelet / was die Apostel haben ge-
than / nemlich / das nach irer Handt aufflegung / der
heilige Geist sichtiglich ist gegeben worden / welches
denn

denn dazumal geschach Mirakels weise / das Euangelium von Christo / welches noch new war / zu bestetigen / Vnd macht nicht baldt dasjenige ein Sacrament / das die Aposteln haben gethan / oder das bey irer that geschehen ist / sonderlich wo kein befehl Christi darbey ist / der es heisset zu allen zeiten / vnd bey allen Menschen also thun. Was die historien Act. 19. betrifft / wirdt daselbst auch nicht ein Sacrament / der ganzen Kirchen zu halten / als nötig zur seligkeit eingesetzt / Sondern es ist eine geschicht / wie Paulus vnglenbige / die von dem heiligen Geiste nichts wissen / bekeret / sie im namen Christi getaufft / vñ inen die Hende aufgelegt habe / vnd wie allda Gott mit seiner sendung des heiligen Geistes / die Tauffe bestetiget habe. Vnd leget S. Ambrosius super 2. cap. ad Gal. solche Historien sein aus / das er sagt / Weil sie mit einer falschen Tauffe / vnter dem namen der Tauffe / nicht gewaschen / sondern vnflchtig gemacht waren / So hat Paulus befohlen / das sie im namen der heiligen Dreifaltigkeit solten getaufft werden etc.

2. Zum Andern / hat die Firmelung keine klare vnd gewisse verheissung Christi / das welche dieselbe empfangen / solten gewis sein / das inen in vnd mit solchem wercke / vergebung der Sünden gegeben würde / Vnd ist ein vnuerschampter Grewel / die seligkeit an eine Ceremonien binden / dauon kein ausdrucke zur sagung durch Christum verhanden ist / wie denn allhie die wort lauten / Ich bestetige dich mit dem Griesem

Von der Sirmelung.

oder Salben des Heils. Da wirdt das Heil / das ist / Christi verdienst / wolthat / vergebung der Sünden / an den Chresem gebunden / one Gottes wort / Darzu haben die Apostel solche Form nicht gehalten. Noch darff der Mönch solches alles setzen / gleich als were es lauter Gottes wort / vnd eitel Seddern vom heiligen Geiste.

3. Zum Dritten ist die Materien / weder von Christo noch den Aposteln / zu solchem ewigen brauch der Kirchen / erfunden noch eingefetzt / Viel weniger ist befohlen / die zauberische Consecration oder bereitung desselben Chresems. Vnd wen es gleich ein Sacrament Christi were / das es doch in der warheit nicht ist / So were doch die bereitung vnd reichung / nicht allein an die Bischöffe gebunden / wie denn die Tauffe vnd Abendmal Christi / nicht an sie alleine gebunden sein.

4. Zum Vierdten / ist eine vnehre der Tauffe / das der Sirmelung grösser krafft / denn der Tauffe zu gemessen wirdt / So doch die Tauffe Christi wort hat / Wer da glaube vnd getaufft wirdt etc. Aber die Sirmelung / nach Bepflichem gebrauch / hat keine Buchstaben von Christo bekommen.

5. Zum Fünfften / Es ist die aufflegung der Hende ein Adiaphoron, wo es one die Abergleibischen zu setze des Bapsts / als da sein / Cresem darzu nemen / vñ eine schmierung des Heils / oder zu vergebung der Sünden

Volt der Transsubstant. im Abend. 36
Sünden daraus machen/geschiehet. Aber ein Sacra-
ment daraus schmieiden/ist vnrecht. Vnd haben die
in der Ersten Kirchen/solche Confirmation also ge-
braucht/das sie die Jugendt im Catechismo vnter-
wiesen/für sie Gott angeruffen/vnd ihnen die Hande
auffgeleget haben/Welches in vnsern Kirchen/noch
an vielen örtern im brauch ist.

Von der Transsubstantiation oder wandelung/im Abendmal Christi.

Es ist eine vnaussprechliche wolthat vnseres Er-
lösers Ihesu Christi/das er nicht alleine durch
sein wort des Euangelij/sein verdienst vnd wol-
tharen/nemlich/vergebung der Sünden/Gerechtig-
keit vnd Leben/ allen Gleubigen auszuteilen vnd zu
geben geordnet vnd zugesaget hat/Sondern auch ein
solche Action oder Werck eingesetzt/da er nach seinem
wort einem jedelichen/vnter vnd mit dem Brot/sei-
nen waren Leib/vnter vnd mit dem Wein sein warcs
Blut/am Creutz von vnser wegen vergossen/wil mit-
teilen/zueinem sachelichen/begreiflichen/eusserlichen
zeichen/das er für einen jedern gelitten/das er ei-
nem jeden sein leiden vnd sterben/vnd was er darmit
erworben/zueigene/schendte/versiegele vnd bestei-
gige/auff das jederman sich des vngeweißelt zu er-
stehen habe/vnd sich gewiß Göttlicher Gnaden vnd se-
ligkeit versehen/vnd ewig Gott darumb loben vnd
danken möge.

Von der Transsubstantiation

Aber wie hoch solche wolthat Christi ist/ damit er nicht alleine seine stete gegenwertigkeit/ sondern auch seine vnaußhörliche austeilung seines leidens/ vñ der erworbenen Güter/ erkläret vñ bekrefftiget/ Also schendlich hats der Antichrist/ nicht in einem allein/ sondern in vielen stücken beschmeisset/ damit ja der rechte vñ selige brauch dieses heiligen Schatzes/ möcht verdunckelt/ vñ hinweg gerissen werden.

Was nun die reine Lere vom Abendmal sey/ findestu in vielen Schrifften/ der reinen Euangelischen Lere vnserer Kirchen/ Allhie wil ich nur etliche die gröbste schandung des Abendmals D. CANIS, vñ anderer Bapstler anzeigen/ damit ein jeder dieselben erkennen vñ fliehen möge.

Es ist aber nicht das geringste/ das der Bapst/ vñ dieser Mönch sein vortreter/ fürgeben/ wenn der Messpaffe Consecriren, oder die wort vber Brot vñ Wein lese/ so verschwinde das wesen des Brots vñ Weins/ vñ verwandele sich in den waren Leib vñ Blut Christi/ vñ bleibe allda alleine eine eusserliche gestalt/ doch ohne wesen desjenigen/ was gesehen/ geschmecket wirdt.

Nun ist gewis/ das solche Lere bestetigt ist/ in Synodo Lateranensi, Anno Domini 1215. Derwegen dieselbe Lere/ der Christlichen Kirchen fast bey tausent Jahren unbekant gewesen/ vñ ein ganz neues sündlein ist/ dauon Christus/ seine Aposteln/ vñ jec nachfolger nichts gewusst.

2. Zum Andern / widerlegt solches der Text Christi selber. Denn er nimpt Brot / vnd gibts seinen Jüngern / vnd sagt / Das ist mein Leib / Er nimpt Wein / vnd sagt / es sey sein Blut / vnd macht da keine wandlung der leiblichen dinge. Vnd erkläret solches Paulus 1. Corinth. 11. da er mit vielen worten sagt / So offte jr von diesem Brot esset / vñ von diesem Kelch trincket / solt jr des HERRN Todt verkündigen / biß das er kömpt / Welcher nu vnwürdig von diesem Brot isst / oder von dem Kelche des HERRN trincket / der ist schuldig an dem Leib vñ Blut des HERRN. Der Mensch prüffe aber sich selbs / vnd also esse er von diesem Brot / vnd trincke von diesem Kelche. Sihe wie offte widerholer der heilige Geist die wort / vnd heisset solche stücke / in dem brauch selber / das Brot vnd den Kelch / one zweiffel das er gewußt / wie der Teuffel hier in sich vntersehen würde / die augen der Leute zu blenden. Item 1. Corint. 10. Der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist der nicht die gemeinschafft des Bluts Christi: Das Brodt das wir brechen / ist das nicht die gemeinschafft des leibs Christi: In den worten redet er nicht allein von der gestalt / sondern von dem eigentlichen wesen Brots vnd Weins.

3. Zum Dritten / Christus hat nicht die sinnen der Menschen wollen betriegen / sondern eben solche leibliche dinge wollen ordnen / das er vnsern sinnen genug thete / vñ vnter natürlichem Brot / sein Leib / vnter natürlichem Wein / sein Blut gebe / das wir glauben /

Von der Transsubstantiation
ten / so gewis als wir schmecken vnd essen Brodt
vnd Wein / so gewis werden wir auch theilhaftig vnd
empfangen zugleich / den waren Leib vnd das ware
Blut Christi / sampt allem seinem verdienste vnd wol-
thaten.

Item / Wir müssen vns ferner hie fürsehen / das
man nicht in der Sacramentirer der Zwinglianer/
vnd anderer Irthumb gerate / welche wol zugeben/
das allda keine wandlung der Element geschehe/
gleichwol so werde Christus nur geistlich empfangen
mit seiner wohthat / als weren die Element nur Stü-
cken. Aber man muß den Glauben hie in beiden stü-
cken / rein vnd vnerferet behalten / Erstlich / das wir
allein ein schein der leiblichen dinge / sondern das wes-
sen des Brots vnd Weins / warhafftig im brauch des
Sacraments bleibe / Darnach das es nicht alleine zeu-
chen sind / sondern das wir vnter dem Wein / sein war-
ren Leib Christi essen / vnd vnter dem Wein / sein war-
res Blut trincken vnd empfangen / wiewol solches vnr-
sichtiglicher weise geschicht / Vñ solches nach den wort-
vnd der einsetzung des H. Erren Christi / der da spricht/
Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib. Er reicht
das Brot / die Jünger essen auch das Brot. Aber nicht
allein das Brot / sondern vnter vñ mit demselben den
waren Leib Christi / Er reicht ihn zu trincken den
Wein / vnd vnter vnd mit demselben sein ewiges Blut /
wie er sagt / Das ist mein Blut / vergossen zu verge-
bung ewer Sünden / Vnd thut solches / im brauch des
Abentmals / CHXISTVS noch sters für vnd für. Ob

Ob aber gleich Menschliche vernunft solches nicht begreiffe / vnd die elende Philosophia sich nicht darmit reimet / So sein doch allda die klaren wort Christi / welche alle vernunft zu boden werffen / vnd heissen glauben / was Christus klar gesaget vnd geordnet hat.

4. Zum Vierdten / Wie sonst ein Irrthumb den andern gebietet / also ist es auch hiemit geschehen / Denn weil da Brod vnd Wein verwandelt oder vergöttet werden solte / Hat man angefangen das Sacrament anzubereiten / in Heuslein einzuschliessen / schaw zu tragen / vnd den beschlossenen Gott / zu ferns not vnd andern grossen Gefährlichkeiten herfür gebracht / darüber gehalten / vnd den wahn gehabt / er sol helfen / da er vielleicht nicht geholffen hette / wenn er im verschlossenen Sacramentkeßlein / were als in einem Abgötterey / wie mit dem Feuer in Persia / Vnd heisset Christus essen vnd trincken sein Leib vnd Blut / vnd nicht sich einsperren / anschawen / oder im Brode anbeten. Derhalben hat die Christliche Kirche von diesem Gewel nichts gewußt / bis so lange die Lere von der Transsubstantiation ist herfür komen.

Lezlich weil außer Christi wort / vnd rechtem gebrauch / die Sacrament keine Sacrament sein noch bleiben / Derhalben weil das Brod nicht essen / sondern eingesperret / gehalten / vnd nur anzuschawen vnd anzubereiten wirdt gebracht / So ist es auch nicht Christi

Von der

Christi Leib/nach ein Sacrament/sondern nur alle
ne Brodt/ vnd wenn gleich hundert mal die wort des
Abendmals Christi darüber gesprochen würden/
Gleich wie eine Rube/oder stein/ oder Glocke/nur eine
Taufe empfehet/ wenn gleich tausent mal die wort
der Taufe drüber gesprochen/ vnd sie mit wasser/ aus
dem Jordan hergebracht/ gewaschen würden. Denn
die Taufe gehört den Menschen/ vnd nicht andern
Creaturen/ Vnd sind die Sacramenta/ als denn vnd
so ferne Sacrament/ wenn vnd wie ferne Christus/
als der oberste Stifter/es selbs haben wil/ vnd sie ein
gesetzt hat/ vnd gar in keinem weg nicht/ wenn vnd
wie fern es den Menschen wolgefeller oder gelegen ist.
Siehe nu zu/ was das für ein heidnischer Aberglaube
sey/ein stücklein Brodt/für ein Gott anruffen vnd chri-
stus vnser HERR Ihesu Christi/ein stücklein brot
den Leuten gewiesen hat/ das doch weder riechen/ se-
hen/hören/nach reden kan/ vnd das die Wärme Gottes
sen vnd verzehren etc. Das man aber viel von Gottes
Allmechtigkeit sagt/ das es ime wol möglich sey/ Ist
vergebens weil es Gott nicht also hat wollen ordnen.

Das das Abendmal Christi/kein Opf-
fer sey/welches ein Priester für sich/oder andere
Gott fürtragen vnd thun könne oder solte.

Eine grössere Gotteslesterung vnd schandung
des HERRI Christi/ist weil die Wele gestan-
den/auff erden komen/denn das der Papst an-
dem

dem Abendmal Christi / ein Opffer der geschmittenen
 Psaffen hat gemacht / das beide ihnen vnd andern / ja
 auch den Todten / zu vergebung der Sünden / vñ dar-
 nach auch zu andern zeitlichen dingen solte dienen /
 Das also wol von ihme Daniel vnd Paulus geweiß-
 get haben / er werde sich vber Gott erheben / Vnd was
 köndte mehr Antichrist oder Widerchrist heißen?
 Das aber das Abendmal kein Opffer sey / wie dieser
 Wüthch für gibt / ist aus folgenden vrsachen klar.

1. Erstlich sol kein Engel noch Mensch sich vnter-
 stehen / einen Gottesdienst zu machen aus deme / das
 Gott nicht dazu verordnet hat / wie geschrieben ste-
 het / Deut. 12. Du solt nicht thun / was dich dünckt. Tu
 aber das Beystliche Wesopffern / keinen klaren
 befehl in Gottes wort / auch kein Exempel der Apo-
 stel / Das ist ja ein grosser mercklicher mangel.

2. Zum Andern / das Opffern der Messespsaffen /
 ist ein Menschen sündlein vnd einsetzung / welches aus
 dem vorigen folget / vñ beweisens die Historien. Denn
 die alten Väter haben auch nichts dauon gewußt / Vñ
 ist die Messe lange nach Christo in der Kirchen vnbe-
 kannt gewesen / wie solchs offenbar ist. Denn Justinus
 der Martyrer / welcher 150. Jar nach Christi geburt
 gelebet / vnd mit vleis erzelet / wie mans in der Kirchen
 gehalten / sagt nur von der Communion / aber von der
 Messe hat er nicht einen Tittel. Dergleichen Clemens
 Alexandrinus / der one gefehr 200. Jar nach Christo
 gelebet / sagt etlich mal / das das Opffer der Christen
 sey

Von der

sey jr Gebet/ Dancksagung vnd Gott loben/ vnd das
 der Altar der Christen sey ire Seele. Jaes bekennen
 die Papisten selber/ das die Apostel mit dem Vater
 vnser/ vnd den Worten des H^{errn} haben die Communion
 gehalten/ Item/ das der Canon/ der da sagt/
 man opffer für die lebendigen vnd die Todten/ eliche
 hundert Jar hernacher/ von den Römischen Bepfsten
 sey erdicht worden. Also ist in der Römischen Kirche
 solches Opffern entsprungen/ da man die reime Lere
 der Apostel vergessen/ vnd mit Menschen sayungen
 angefangen hat/ alles zu vberschwemmen. Vnd ist in
 den Historien zu sehen/ wie immer ein Paps nach dem
 andern/ einen neuen zusatz stückweis zu der Messe ge-
 than.

3. Zum Dritten/ Solchs opffern ist wider Chri-
 sti werck vnd einsetzung. Denn da er das Abendmal
 handelt/ da opffert er sich nicht Gott dem himlischen
 Vater/ sondern er gibt den Jüngern seinen Leib vn-
 term Brot/ vnd sein Blut vnterm Weine/ zu essen vn-
 zu trincken/ zu vergebung der Sünden/ vñ zu seiner ge-
 dehnis/ vnd henger den befehl hinan/ sie sollens auch
 also thun/ das ist/ nach seinen Worten vnd das Blut zu
 den Leib zu essen vnter dem Brot/ vnd das Blut zu
 trincken vnter dem Weine/ wie er gethan hatte. Denn
 das (Thun) sol auff das vorgehende Werck gezogen
 werden.

4. Zum Vierdten sagt Paulus/ er habts vom
 H^{errn} empfangen/ vnd also lere er sie auch/ nem-
 lich

lich/das sie das Abendmal also sollen halten/nicht das
 sie Christum opffern / sondern essen vnd trincken sein
 Leib vnd Blut/ nach seinen Worten/ Vnd erkleret sich
 mit den Worten / Der Mensch prüffe sich selbs / vnd
 also esse er von diesem Brot / vnd trincke von diesem
 Kelche. Vnd ist ja vnmüglich / das die lieben Apostel
 des Mesopffers solten geschwiegen haben / wenn sie
 etwas darumb geruust hetten/dieweil sie sonst von an-
 dern geringen dingen/so erewlich vnd vleissig geschrie-
 ben. Sondern aber würde S. Paulus / da er so offte
 begeret / man sol für in bitten / viel mehr so gesagt ha-
 ben / Ich bitte euch vmb Gottes willen / ir woller das
 allererwste Opffer der Messe für mich halten. Item
 in der Epistel zum Hebreern / da er von der Priester-
 schafft vnd Opffer nach der lenge handelt / denckt er
 der Opffermesse nicht mit einem wort/Daraus vnwi-
 dersprechlich folget / das er nichts dauon geruust habe.

5. Zum Fünfften / ist nur ein einiges Versühn-
 opffer / durch einen einigen Hohenpriester / nemlich
 Christum / geschehen/welches gnugsam ist / die ganze
 Welt bey Gott zu versühnen/ wie die Epistel zum He-
 breern sagt / Dieser (Christus) hat ein Opffer für die
 Sünde geopffert / das ewiglich gilt / vnd singet nun zu
 der rechten Gottes/ vnd wartet hinfurt / bis das seine
 Seinde zum Schemel seiner Füße geleget werden/Den
 mit einem Opffer / hat er in ewigkeit vollendet die ge-
 heiliger werden. Vnd Hebre. 7. Einen solchen Hohen-
 priester solten wir haben etc. dem nicht teglich not we-
 re/wie jenen Hohenpriestern/zuerst für eigne Sünde
 Opffer

Von der

Opffer zu thun/darnach für des Volcks Sünde. Den
das hat er gethan ein mahl / da er sich selbst opfferte.
Weil denn Christus vns mit einem Opffer versühnet
hat / ist's eine grawsame lesterung / solches wollen wir
derholen. Wiewol aber die Papisten sagen / ihr Opffer
opffer sey nur ein gedechtnis des Opffers Christi / Ist
doch solches nur ein außflucht / Den sie leren / das solch
Opffern des Priesters / geschehe jm vnd andern zu ver-
gebung der Sünden / Vnd hat niergendt Christus /
von einer solchen Application geleret. Dazu ist es gar
eine seltsame abenteuerliche Application / Denn der
Pfaffe vnterstehet sich Christum / Gott dem himlische
Vater fürzustellen / vnd nimpt es doch / vnd frisset in
seinen hals alleine / vnd wo es ein Opffer solte sein / miß-
ste er Christum für Gott lassen / vnd jergendt waren /
bis das Gott herab griffe / vnd neme das Brodt vnd
den Wein / welches er allda darsteller. Item / darnach
applicirt er nichts den andern Leuten / sondern er ge-
neust es alleine / vñ machers so tockmensersch / das nie-
mande höret / was er murmelt.

6. Zum Sechsten ist das Verck an ihme selbst /
nemlich / Christum Gotte dem Vater fürstellen / vnd
opffern beide für sich vnd andere / viel ein höher werck /
denn das es von einem vngleubigen vnd vnzuchtigen
Bauknechte geschehen köndte. Den Christum Got-
te fürstellen / heisset auff Christum laden den zorn
Gottes / wider die Sünde der ganzen Welt. Nun kan
aber das kein Pfaff / Mensch oder Engel thun / neme-
lich / aller / oder nur etlicher Menschen Sünde auff
Christum

Opffermesse.

41

Christum laden/vñ Gottes zorn auff Christum aus-
 schütten. Darnach so gehört dazu / das solch Werck
 durch Christum/die Sünde hinweg neme. Tu bezeug-
 et aber die Schrift / das Gott habe das Schlach-
 temblein / ohne der Menschen rath vnd that erwelet/
 versehen/dargestalt/ Johan. 1. Act. 2. Vnd das Chri-
 stus/one jergendt eines Menschen oder Creatur werck/
 sich selbs in das werck habe gegeben/Gott fürgestellt/
 vnd den zorn gewendet. Esai. 53. Er hat sich selbs ge-
 opffert / Ephes. 5. Christus hat vns geliebet/ vnd sich
 selbs gegeben für vns zur Gabe vnd Opffer / Gott zu
 einem süßen geruch/Galat. 2. Philip. 2. Derwegen sal-
 len diese Beschaffen Christo in sein Ampt / das nie-
 mand/denn er selber kan thun/vñ macht hat zu thun.
 Vnd weil ers ein mahl mit einem Opffer hat ausge-
 richtet / So ist es erschrecklich / das diese Dencker Chri-
 stum zu einem neuen Opffer wider erfordern. War-
 ist es/wir sollen Christum in vnserm Glauben ergreif-
 fen / vnd bitten / das Gott vmb dieses Opffers willen
 am Creutze geschehen / vns wölle gnedig sein / Sünde
 vergeben vnd selig machen. Aber das fürstellen vnd
 opffern / ist bereit einmal geschehen vollkômlich / vnd
 singet Christus in seiner Ehre zu der Rechten des him-
 lischen Vaters/ vnd wil nicht auff's newe / durch eines
 Menschen werck geopffert sein/sondern er wil vns ge-
 ben vnd schencken / durch sein Predigampt vnd Sa-
 crament / sein Opffer vnd verdienst. Aber das dürf-
 sen solche Beschaffen noch fürgeben/solch jr Werck
 sey so köstlich an ime selbs/das es verdiene/deme der es
 thut

Von der
chut vnd andern / vergabung der Sünden / So doch
solches Christo allein zugeschrieben sol werden.

7. Zum Siebenden / ist es ein vnrechtes nachah-
men / aus Jüdischer oder des Gesetzes gewonheit genor-
men / So doch das Mosaische Priesterthumb vñ opfer-
fern / eine figur vnd deutung des zukünftigen Chri-
sti / vnd seiner werck ist / vnd ist Christus der einige vñ
ewige Hohepriester worden / welcher das er ein mahl
durch sein eigen Blut in das Heiligthumb ist eingan-
gen / hat er eine ewige erlösung erfunden / wie die Epie-
stel zum Hebreern solches gewaltig austreicher vñ
erklärer.

8. Zum Achten / so ist solch Messopffer nur ein
lauter Jarmarck vñ Kremerey worden / Denn man
solch opffern kauft vñ verkauft vmbß gelt / da geben
etliche vngelernte Tölpel in langen Reden teglich in
der Kirchē / freylich aus sonderlicher grosser andacht
(vernim auff das gelt) vñ kan mancher nicht mehr
denn den Canonem lesen / vñ noch wol mit mühe vñ
arbeit / verstehet nicht eine Syllaben darin / spanjeren
vñ samlen da etliche groschen zusammen / che sie hingeh-
en / vñ Christum auffß newe Creutzigen / schnattern
darnach den Text auff das aller behendest dahin / wie
eine Gang die den Habern frisset / verstehen selbs nicht
was sie reden oder thun / vñ die Leute die vmbß gelt
die Messe erkaufft haben / müssen auch nichts davon
hören / werden nicht auffß wenigste mit wortten gespei-
set oder getröstet / Denn der Pfaff liefs alles heim-
lich /

lich/vñ darzu in Lateinischer/ frembder vñ vnbe-
 kan-
 ter Sprachen/da es doch alles zu erbawung geschehen
 solte/Er gibt auch nichts den Leuten/sondern er fris-
 set vñ seuffet alleine vñ lesset andere dahinden trost-
 los stehen/keret ihn auch nicht das angesicht in solcher
 Action/wenn er betet oder isset vñ trincket/zu/dar-
 nach wirfft er seine Kleider ab vñ gehet dauon/als
 hette ers wol ausgericht. Tu ist es ja eine grausame
 Sünde/Christi fleisch vñ blut vmb's gelt verkuffen/
 vñ doch dasselbe nur in seinen rachen fressen vñ ver-
 schlucken/ vñ die armen Leute hinden hernach sehen
 lassen/ das man wol sagen mag/ Je stiele nun den ar-
 men Leuten das Gelt aus der taschen/die Seele aus
 dem Leibe/du ehroser Dieb vñ Renber/das dich
 Gott straffe.

9. Zum Neunden/ein jedlicher sol seines Glaubens
 lebē/Ab. 2. Aber in dem Opffer wircket nur der Pfaf-
 fe/er isset vñ trincket auch nur für sich/darumb kan
 solch Pfaffen werck andern den himel nicht verdienen.

10. Zum Zehenden/Es hat Christus das Abend-
 mal eingesetzt/dasselbe zu essen vñ zu trincken/zu ver-
 gebung der Sünden/ wie die wort lauten/ Aber da
 heilt man Messe für leibliche gesundtheit/ für glück im
 der Rauffmanschaft/für die Jägerey/vñ dergleichē.

11. Zum Elfften/malet sich der Teuffel selbs
 gnugsam abe in denselben Messpfaffen/die solch hoch
 werck sollen vollbringen/ Denn es nicht allein den
 meissen teil vngelerete Esel/ sondern auch die aller vn-
 flerigesten

Von der

flätigsten Hurenhengste sein/die man auff der ganze Welt sol finden/ da lauffen sie des morgens von ihren Wehren her (mit vrlaub zu reden für züchtigen Huren) vnd dürffen one schew sich vnter stehen/das hohe Opffer Christi zu thun/ darnach haben sie Gelt erschnapper/ flugs hin/vnd das angelegt zu fressen vnd zu sauffen/ vnd zu aller Sodomitischer vnzucht. Da frage ich euch alle/die jr vnter diesem vnheiligen Bapstumb stecket/bey ewren Gewissen/ ob es nicht tausent mal erger ist/ denn ich danon sagen kan: Vnd gehe durchs ganze Bapstumb die quer vnd die lenge/ so wirstu vnter tausent Wehspaffen nicht einen finden/ der nur ein wenig eines ehrlichen wandels were. Denn Huren bey sich haben/ ist bey inen keine Todtsünde/ das muß jederman gleuben/ wo nicht/ solte der Himmel wol vber solche vngleubische Leute einfallen. Ich weiß gar wol/ das man die Personen bey dem Sacrament nicht sol ansehen/Aber der Teuffel hat ja allhie in dem Bapstumb/seine gesellen so grob geferbet vnd abenterfeyet/das man sie bey der Hoffarbe seer wol kennen kan.

In summa/ das Papisische Messopffer/das Christus vnser HERR teglich vnd vnzelich mal gecreuziget/ verspottet/ vermaledeiet vnd ermordet wirdt/ist viel gewlicher/denn alle Menschen vnd Engel bedenden/ oder ausreden können/Vnd ist die vnaußsprechliche langmütigkeit Christi in ewigkeit zu verwundern/der so lange hat können ansehen/das der leidige Antichrist in so geschmehet vnd gelesert hat/ das

das er nicht mit Sewr vnd Pech für lengest / sie in ab-
 grunde der Hellen versencket hat / Denn sie es besser
 verdienet / denn Sodoma vnd Gomorra / wie an je-
 nem tage wirdt offenbar werden. Aber er verzeuht
 die straffe / vermanet zur Busse / vnd rettet noch etliche
 Seelen durch sein Euangelium. Wir zweiffelt auch
 gar nicht / das die Messe allein eine wichtige vrsach ist /
 das der Thürk also ein Landt nach dem andern auff-
 frisset / Vnd jr / die jr an der Grenzen sitzet / als Oster-
 reich vnd Ungern / in solchen greueln fortsaret / vnd
 dem Euägelio Christi / welches so helle vn̄ klar izunde
 scheinet / das es niemandt verborgen sein kan / nicht
 auch ein thürlein auffthut / wie der Psalm saget.

Was nun belanget das tegliche Opffer / ist sol-
 ches nach Jüdischer gewonheit geredet / wie denn auch
 Malachias zunerstehen. Dieweil aber das Mosaische
 Priesterthumb / vnd desselben wercke abgethan sein /
 vnd wir einen Hohenpriester haben / der sein Opffer
 vollenbracht hat / vnd nu sitzet zur Rechten des Va-
 ters im Himmel / So ist vnser Priesterschaft vnd teg-
 lich Opffer allhie auff erden Geistlich / vnd stehet im
 Glauben an den HERRN Christum / im Gebet / in
 rechter Bekentnis vnd bestendigkeit / in rechtem ge-
 brauch der Sacrament Christi / in gedult / in Creutz
 vnd leiden / in dancksagung / in gewisser hoffnung des
 ewigen lebens durch Christum / vnd dergleichen / wie
 denn Paulus Rom. 12. solches ausleger / Begebet ewre
 Leibe zum Opffer / das da lebendig / heilig vnd Gott
 wolge-

Von der

wolgefellig sey / welcher sey ewer vernünfftiger Gottesdienst. Item / 1. Pet. 2. Vnd auch jr / als die lebendigen Steine / bauet euch zum geistlichen Hause / vnd zum heiligen Priesterthume / zu opffern geistlich Opffer / die Gott angenehme sind / durch Christum Ihesum. Dieses tegliche Opffer tilget der Anichrist eben mit dem Messopffer / Denn es fallen die Leute auff das werck / vnd vergessen Christi / ihres Gebets / vnd aller dancksagung.

Es haben auch die heiligen Väter gar offte nach der weise des Alten Testaments geredet / vñ solche Wörter auff das Neue gezogen / vnd sein gemeinlich chorische weise zu reden. Also haben sie Sacrificium vñ oblationem, die ganze Action des Abendmals Christi genennet / nicht das sie damit herten wollen leren / wie man im Sacrament des Altaars / one befehl Christi opffern solte / Sondern viel mehr erinnern / wie alle Opffer im Alten Testament / auff Christi Leiden vñ Todt gegangen / welches im brauch des Abendmals Christi / einem jedlichen applicirt vñ mitgeteilet wirdt. Solches ist daher offenbar / das die Väter / von dem Opffer der Bepflichten Kirchen / gar nichts wissen / vnd reden auch die Apostolischen Canones im grunde nichts danon.

Das das Opffer der Messe / nicht könne den verstorbenen applicirt werden / noch ihnen zu vergebung der Sünden dienen. Es hat

E hat sich ja der Antichrist / in dem tröstlichen
Abendmal Christi gar grausam beweiset / vnd
alles wollen beklicken / das ein jeder Christ sich
wol mag dafür einsetzen. Ein solcher Antichristlicher
Punct ist auch dieser / das man das Nachtmal Chri-
sti den verstorbenen / wie dieser Mönch fürgibt / zuei-
genen solle / vnd das am größten ist / zu vergebung der
Sünde.

Solches ist aber der rechte gülden Quell gewes-
sen / dadurch der Welt Gut / der Päpstlichen Pfaffen
zu eigen worden. Denn wer wolte doch nicht aller welt
Gut dahin geben / das er auch nach dem absterben /
von den Sünden möchte erlöset werden / wenn es jme
hie nicht gang köndte widerfaren? Wer wolte nicht
gerne seine Eltern / Ehegemahl / Kinder / gute freun-
de / mit gelde von der ewigen hellischen pein erkeuffen?

Aber solches hat Christus nicht befohlen / noch
kein Apostel / vnd hat die Christliche Kirche bis auff
Gregorium 3. nichts dauon gewußt. Denn das die al-
ten Lerer sagen / das man Begengnis der heiligen
Mareyrer gehalten / für sie geopffert etc. Ist nichts
anders / denn ein gedechtnis gewesen / vnd das man sie
öffentlich hat gelobt / Gott für sie vnd ihre Gaben ge-
danket / hat andere auch zu einem solchen Glauben /
beständigkeit / vnd bekentnis ermanet. Aber das Sa-
crament des Altars hat man in nicht applicirt. Dazu
hat man sie für heilige vñ selige Leute gehalten / Dar-
umb ist es ohne not / jnen zu vergebung der Sünden
das

Von der

das Sacrament zueignen. Item/ Wan hat nicht aller/sondern allein der beständigen Christen/ vnd sonderlich welche Blutzengen gewesen/ vnd von den Tyrannen/von wegen reiner Lere Christi vnd rechter bekentnis sind erwürget worden/ gedacht/ vnd sie als Exempel des Glaubens fürgehalten.

2. Zum Andern/so ist solches wider die einsetzung Christi/ vnd Lere der Aposteln. Denn Christus hat mit lebendigen zu thun/da er das Nachmal handelt/ Darnach so gibt er vnd heisset essen vnd trincken/ Dem welches die lebendigen nur können vnd bedürffen/ Dem Todten gefreuet der Mund zu/ es verkrümpt den Magen/ vnd fressen die Würmer die ganze Leichen eines Menschen hinweg/ Weil sie denn nicht essen noch trincken können/ sondern werden gegessen/ zerissen vnd verzeret von den Würmen der Erden/ So gehört in auch kein Sacrament des Altars. So leret S. Paul. 1. Corinth. II. das mans den lebendigen zu essen vnd zu trincken reichen sol/ Vnd ist dieses gleich ein Grewel/ das man den Todten das Nachmal Christi appliciren sol/ wie dieser ist/ das man die Glocken reuffen sol.

3. Zum Dritten/ Christus sagt klar/ Solches thut zu meinem gedechtnis/ das ist/ redet von meinem Tode/ lobet/ preiset mich etc. Aber die Todten/ weil sie noch im staube der erden liegen/ vnd nicht haben die werckzeuge dazu/ So können sie solche gedechtnis vnd lob nicht vollbringen/ Vnd David sagt/ Im tode gedachte

denckt man dein nicht / wer wil dir in der Hellen danken: Psal. 6.

Opffermesse.

45

4. Zum Vierdten / ein jedlicher lebt seines Glaubens / sagt Abac. 2. cap. Darumb kan nicht eines andern Menschē werck / den Todten vergebung der Sünden appliciren.

5. Zum Fünfften / Christus sellet ein vrtail / das man allhie auff dieser Welt glauben muß / oder muß verloren werden / Johan. 3. Wer an Christum glaubet / der wirdt nicht gerichtet / wer aber nicht glaubet / der ist schon gerichtet. Derhalben ist es eine grausame Sünde / denen die nicht geglaubet / vñ in den flammen der Hellen nach Gottes gericht liegen / Christi Abentmal durch ein Opffer wollen appliciren.

6. Zum Sechsten / wenn gleich der Papisten fürgeben recht were / wie es doch nicht ist / nemlich / das etliche Könnten nach dem tode aus der Hellen erlöset werden / So were es doch vngewis / welche durchs Sacrament zu helfen were / oder nicht / Vñ were ein schendlicher mißbrauch des Sacraments / für einē jedern one vnterscheidt / nur vmb gelts willen / das Opffer thun. Denn etliche dürfften nicht / als die seligen / etlichen Könnte es nicht dienen / als den verdampften / Wer können oder weis denn die jenigen / welche im mittel sitzen / Aber Christus vnd die heilige Schrift / wissen kein mittel zwischen seligkeit vnd verdammis.

Es ist aber solcher Irrthumb daher erwachsen / das man in der ersten Kirchen / vnter der Action des

D iñ Sacra-

Von beider gestalt
Sacraments/ etlicher Mertyrer gedacht/ iew Greber
auch nicht ferne dauon gehabt/ Aber man hat mit
nichten für sie geopffert / Welches der alten Lere
Schriften bezeugen.

Das es Christi ordnung vnd befehl sey/
das alle Christen / one vnterscheidt der Stende oder
Weihung/ Leien vnd Geistliche/ der beiden teil
des Nachmals Christi/ vnterschiede-
lich brauchen sollen.

Es hat der Antichrist seinen bitteren haß wider
Christum / noch in diesem stücke auch müssen be-
weisen vnd ausgießen/ das er einen teil/nemlich/
den gebrauch des Kelchs oder Blats Christi/ den für
men Schefflein Christi / nemlich den Leien / hat für
dem maule hinweg gerissen / vnd nur seinen bescho-
nen Plattenhengsten zugeeignet / als die alleine das
Blut Christi vergießen / vnd schmelich handeln kö-
nen/ Denn sie gießen es in ihre Körper/ da keine fürde
Gottes kein Glaube an Christum/ sondern eitel blind-
heit vnd Sodomiterey schwebet vnd lebet. Vnd wird
solches alles in diesem neuen Catechismo verteidigt.
Denn der Hunds Münch hat im einmal fürgenom-
allen dreck vnd gewel des Papsts oder Antichrists zu
fressen / vnd schmecket ihme wol als Zucker / wolt den
selben auch andern gerne einreden. Man kan diese
Grewel auch leicht erkant werden / wenn man nur ein
wenig augen hette / die in der Gnadenreichen zeit des
heiligen Euangelij sehen könten.

1. Zum Ersten ist der Stifter der hochwirdigen Sacrament im neuen Testament/ vnser H^{er} Ihesus Christus. Derselbe aber hat das Sacrament mit den beiden teilen eingesetzt/ nemlich/ das seine Kirche/ das ist/ alle Christen/ vnter dem Brot seinen waren Leib essen/ vnter dem Wein sein waren Blut trincken sollen/ nach seinen Worten vnd befehl. Vnd dieweil dis hochwirdige Sacrament/ in gemeltem brauche applicirt den höchsten Artickel des Glaubens/ nemlich/ vergebung der Sünden durch Christum/ Derselbe/ wie in keiner Creaturen macht oder gewalt steht/ denselben Artickel zuuerndern/ Also hat auch kein Engel noch Mensch macht/ dieses Sacrament zu endern/ weil der gebrauch des Abendmals/ vnd der Artickel von vergebung der Sünden/ allda an einander gebunden sindt. Darzu ist es ein Testament CHX JSTJ/ nicht eines Keisers/ Königs/ oder Papsts. Ein Testament aber/ das ordentlich vnd klar gemacht/ auch durch den Todt bekräftiget ist/ zu endern/ ist eine hohe Sünde/ Vnd ist solche Büberey hie an CHX JSTJ Testament noch viel gewöhnlicher. Denn was CHX JSTVS hette mit seinem eigenen Blute versiegelt/ solte ja billich kein Mensch vmbstossen/ noch sich vnterstehen dasselbe anders zu machen. Aber dawider haben sich Bepste/ als die rechten natürlichen Antichristi/ mit vollem gewalt vnd freuel gesetzt/ vnd thuns noch/ Solte das nicht eine gewliche Büberey sein?

2. Zum

Von beider gestalt

2. Zum Andern/ ist von Christo selbst die *Uniuersalis* fein ausgedrückt/ Trincket *ALL* daraus/ Vnd hat sonder zweiffel Christus als ein warer Gott/ welchem nichts verborgen/ gesehen auff den grausamen diebstal des Papssts/ vnd gleich mit einem Finger dahin zeigen/ vnd mit dem wörlein *ALL* ihm entgegen wollen. Denn zu dem andern teil/ nemlich zu dem Brot/ wirdt das wort *ALL* nicht so gar klar ausgedrückt.

3. Zum Dritten/ gleich wie das Blut Christi vergossen/ vnd das ganze werck geschehen ist/ für die ganze Welt/ nicht allein für die Apostel oder geweihte Pfaffen/ Also ist auch das gedechtnis des Leidens Christi/ nicht allein den Pfaffen/ sondern der ganzen Kirchen/ oder allen Menschen befohlen. Nu ist aber das gedechtnis vnd das thun/ nemlich den Leib Christi essen/ vnd sein Blut trincken/ nach seinen Worten vñ befehl/ an einander verbunden. Derhalben so wirdt einem jeden Menschen befohlē/ solch gedechtnis Christi/ nicht allein mit dem brauch des einen teils/ sondern beider zugleich/ zu begehen. Item/ Wie Christus sonderlich mit der einsetzung/ sein Blut zu trincken/ hat wollen das gedechtnis seines blutnergießens erhalten/ Also hat ers auch geordnet vnd eingesetzt/ das ein jeder in der Action/ ihm dasselbe Blut zueigenen/ vnd trincken sol. Item/ Wie es eine vberaus schöne vnd erlöschliche Application oder zueigung ist/ das Blut Christi trincken/ darmit er einen jedern Sünder besprenget/ abge-

abgewaschen vnd gereiniget hat von Sünden / Also hat der leidige Teuffel vnd seine Braut der Bapst / solchen trost den armen Sündern oder Leien / vmb welcher willen Christus eben so wol sein Blut vergossen / als für die Pfaffen / aus dem Munde vnd hertzen reissen vnd rauben wollen.

4. Zum Vierdten / S. Paulus leret ja 1. Corinth. 11. nicht die Aepffaffen / sondern die ganze Gemein zu Corintho / vñ sagt er habs vom HERRN empfangen / wie ers selere / Wie denn ? Das sie sollen essen den waren Leib Christi vnter dem Brot / vnd trincken sein warres Blut vnterm Weine. Solches haben sie auch gethan / vnd ist S. Paulo eben darumb zu thun / das in solcher einsetzung Christi / nicht das geringste verriecht werde.

5. Zum Fünfften / die Alte Kirche hat vber tausent Jar dieses Sacrament / also in den zweien vnterscheiden teilen gebraucht / wie Tripartita Historia lib. 9. Cap. 30. aus Theodorito lib. 5. Cap. 18. erzelet S. Ambrusio wort / an Theodosium den Keiser / da er im verbeit / er sol nicht in die Kirche von wegen seiner Tyranny / die er zu Thessalonica hat lassen vben / sich vnter stehen zu gehen / vnd sagt vnter andern / Wie wiltu deine Hende / welche noch von dem vngerechten Blutnergiesen trieffen / ausstrecken / vnd mit denselben dem heiligen Leib Ihesu Christi angreifen vñ empfangen ? Oder wie wiltu deinen Mund / zu dem aller reuesten blute Ihesu Christi hinzuthun / oder dasselbe trinckē /

P

diereil

Von beider gestalt
dieweil du aus widerischem gemüte/ so viel vnschilder-
ges Blutes hast vergossen? Aus dieser Historien ist
klar zu sehen/ das zu der zeit Ambrosij/ den Leien bei-
de teil des Abendmals Christi sindt gegeben worden.
Vnd Papst Gelasius de Consecrat. Dis. 2. Cap. Compe-
rimus, sagt mit klaren worten/ Wir erfahren/ das elie-
che/ wenn sie nur haben den Leib Christi empfangen/
darnach sich von dem gebrauch des Kelchs des Blutes
Christi enthalten/ dieselben sollen aller dinge (denn es
ist ein Aberglaube/ welchen sie fürgeben/ als solte sie es
was daran verhindern) entweder das heilige Abende-
mal des HERRN ganz nemen/ oder wo sie es nicht
thun wollen/ sol in das ganze Abendmal Christi ver-
boten werden. Denn man kan solch geheimnis/ das
durch Christum also zusammen verfasst ist/ one groffe
vñ grausame Sünde/ nicht von einander reissen. Wo-
re da/ dieser Papst heisst die Excommuniciren/ welche
nur ein teil des Sacraments gebrauchen. Derhalb
sindt alle Bepfte die hernach gefolget/ vnd solch Sa-
crilegium angerichtet/ oder darein gewilliget/ sampt
denen die inen verfolget haben/ oder es noch thun/ bil-
lich verbannt vnd verdammet.

6. Zum Sechsten/ Wiewol man eigentlich nicht
wissen kan/ wenn solcher riß in das Nachtmal Christi
geschehen/ Doch ist soniel gewis/ daraus denn die nera-
ligkeit offenbar wurde/ das im Costnitzer Concilio/
Anno Domini 1415. gehalten/ Sess. 13. beschlossen ist/ das
man den Leien nur eine gestalt sol reichen. Da mag
zunor ein wenig solcher Schwarm sich gereget haben/

hat aber zu keiner macht können komen/ den aller erst
in dem Concilio. Vñ hewet sich allda der Teuffel selbst
gar redlich vber die Schnauzen/ das also mit klaren
worten wirdt gesagt/ Ob gleich Christus/ das Sacra
ment in vñ mit beiden teile/ nemlich/ den gebruch des
Leibs vñ Bluts Christi/ selber hab eingesetzt vnd gege
ben/ Item/ ob es gleich die Erste Kirche sters anher
also gehalten/ das sie dem Volck/ das Sacrament mit
beiden teilen des Leibs vnd Bluts Christi gegeben/ se
doch nicht solt ordene/ das hinförder der Kelch dem
Leien nicht sol gegebē werde. Heisset das nicht Christo
weidlich in den part/ ja in seinen Göttlichen Mund ge
griessen/ vnangesehe was er geordnet/ wider sein wort
vnd befehl: Was meiner denn der himlische Vater/ da
er vom Himel herab schreiet/ Den/ den/ meinen lieben
Sohn solt jr hören: Ist aber das hore/ das man Christi
gebot/ einsetzung vñ ordnug vmbstößet/ zerreiſset/ en
dert: Solte nit Christi wort vñ befehl/ aller Engel ge
hor fürgehen vñ vbertreffen? Aber der Antichrist/ muß
sich in diesem stück sein selber beschreiben/ vñ beweisen/
das er stracks wider Christū sey/ lere/ ordene vñ befehle.

Ja sagestu/ die Kirche hat macht solches zu en
dern: Anwort. In Artickeln des Glaubens/ hat sie
nicht macht/ eine Syllaben zuuerrücken/ welche dem
Artickel schaden brechte. Nun ist droben gesagt/ das
solch Sacrament/ den Artickel des Glaubens appli
cirt/ zueignet vnd vergewisset/ Ich glenbe durch Chri
stum vergebung der Sünden. Derhalben keinem
Menschen frey stehet/ er sey wer er wolle/ Papst/ oder

Von der

Keyser/oder Engel/ diese ordnung **CHRISTI**
im Nachmal zuerrücken/zuerendern/oder schen-
lich zureissen. Was die Mitteldinge/welche weder ge-
boten noch verboten sindt/ betrifft/ hat es viel ein an-
dere gestalt. Derwegen sol man hie Christum alleine
hören/ vnd wo jemandt Christi stimme vnd ordnung
endert vnd zureisset/ den sollen wir für ein Anathema
halten/ Gal. I. I. Cor. 16.

Es kan auch der gebrauch der Kirchen/ nicht
mit warheit in diesem stücke angezogen werden/ Denn
wissentlich/ das auff dem Concilio zu Costnitz/ aller-
erst dieser riß in das Nachmal Christi ist geschehen/
Vnd wenn diese Ketzerey gleich elter were/ so sol man
doch Christi stimme hören/ welche die aller erste vnd
elteste ist.

Die gefehrligkeit kan oder sol auch Christi ein-
setzung vnd befehl nicht auff heben. Denn Christus in
deme stücke/ so bedechtig gewesen ist als sie/ vñ ist Got-
tes befehl/ das wir allhie ime stracks sollen gehorsam
leisten/vñ thun/was vns Christus geheissen hat. Der-
halben weil dieser Mönch so gar vnuererschämpt wider
Christum schreibt/ ist leicht zu achten/ das er nicht
Christi/sondern den lügen Geist in sich habe/der da in
zu solcher Gottes lesterung treibet.

Von der Busse.

Die Lere von der Busse/ ist der höchsten stücke
eins/ in der Christlichen Kirchen/nemlich/ wie
wir zur bekerung zu Gott/ vnd zu vergebung der

der Sünden kommen. Aber gleichwol eignet jr nicht eigentlich / der name Sacrament / wie dieser Wündch leget / Denn daran kein eusserlich Element von Christo geheftet ist. Item / der Buße haben die im Alten Testament / als die Gottfürchtige im Newen Testament / müssen gebrauchen / Wie kan es denn nur ein Sacrament des Newen Testaments sein? Darumb wissen sie nicht was sie lallen. Darnach so ist solche nörtige vnd hohe Lere / in dem Bapstumb greulich verfinstert worden / also / das man beide das rechte Heubtstück der Bekerung oder Buße / nemlich / den Glauben an Christum / hat ausgelassen / verschwiegen vnd vergraben / vnd die andern stücke / mit Menschen satzungen vnd Aberglauben scheußlich beschweret vnd verkeret. Denn wie das Bapstumb nichts vom Euangelio gewußt hat / Also hat es auch nichts gründliches von dem Glauben an Christum / nemlich / wie ein betrübter vnd erschrocken Gewissen sich an ihm solte auffrichten / geleret / Ja solch stücke in der Buße verschwiegen / vnd verdunkelt / vnd die Leute allein auff eigene werck gewiesen / Daher denn kein vnruhig Gewissen / hat können zu frieden gestellet werden / wenn es gleich noch soniel gethan hette. Solcher Geigen tanger die-
 lichen Wündch auch hindennach / vnd erzelet die gewöhn-
 thung / one sonderliche anzeigung des Glaubens.
 Nun hat das heilige Euangelium / solche Lere auch gang herrlich vnd deutlich an tag gebracht / wie ein Mensch sich zur Buße recht schicken sol / Vñ haben
 sehr

Von der

sehr viel Leute befunden/das dadurch den erschrockenen Gewissen / bestendiger trost ist gegeben worden. Aber doch verteidigt dieser Papstessel oder sein Tellerlecker / die alte blindtheit / vnd wil Jung vnd Alt mit sehenden augen blindt machen / Vnd wirdt in gewislich / wo er nicht sich bey der zeit bekeret / das wehe treffen / dauon Esaias Cap. 5. sagt / Wehe denen die Böses gut / vnd Gutes böse heissen / die aus Finsternis liecht / vnd aus Liecht finsternis machen / die aus sarme süsse / vnd aus süsse sarme machen. Johannes der Teuffer fasset die stücke der Buße fein rund vnd klar / da er sagt / Thut Buße / vnd gleubet dem Euangelio / Vnd wir in vnsern Kirchen leren nach solchen Sprüchen / das drey Stücke einer heilsamen Buße vnd Bekering zu Gott sindt / nemlich / Rewe von wegen der Sünden / Glaubē an Christum / das vns vnser Sünde durch in vergeben sindt / vnd ein Newer gehorsam / welcher ist ein frucht des Glaubens.

Von der Rewe.

Wiewol dieses stücke / viel schandeflecke hat in der Papstlere / Doch streichet dieser Wündch sein drüber her / Vnd mercke mit vleis / das er nicht mit einem wort leret / woher die Rewe ihren vrsprung muß haben / wo sie her muß komen / wornach sie müsse gericht sein / das ist / er sagt nicht / das wir durch die predigt des Gesetzes / müssen zu einer rechten Rewe / erkenntnis der Sünden / vnd erschrecken für Gottes gericht / zorn vnd ewiger verdienster straffen gebracht werden.

werden/Wie denn Paulus sagt/das das Gesetz sey ein
erkenntnis der Sünden/Rom. 3.

Denn ob gleich ein Mensch von eusserlicher Sün-
den wegen / ein wenig nach seiner vernunft kan eine
Kewe haben / Doch so verstehet er die innerlichen/vnd
sonderlich der Ersten Taffel Sünden nicht/one Got-
tes wort / wie Paulus sagt / Ich hette nicht gewusst/
das böselüste Sünde weren / wo das Gesetz nicht hette
gesagt/Du solt dich nicht lassen gelüsten. Rom. 7. Nun
solte ja dieser Lerer/ein vnterscheidt machen/zwischen
einer Kew eines Heiden/vnd eines Christen. Aber wo
der Schwindel Geist regieret / wie kan man da solch
Licht sehen?

Sonst sagt der Papst/das die Kewe müsse voll-
kommen sein. Item / das werck der Kewe verdienet ver-
gebung der Sünden. Aber weil diese Knoten so gros
vnd grob sindt / vnd vielleicht Cains / Judæ/vnd an-
derer Kew diesen Münch in die augen stechen / so wi-
schet er fein leise drüber hin.

Derhalben ist dieses die Summa danon/ Sol ein
Mensch seine Sünde erkennen / wie es denn von nö-
ten/so muß er zu dem Schultregister/nemlich/den ze-
hen Geboten gefüret werden / die im anzeigen / wie er
die größten Sündē im hertzen habe / das er nicht Gott
fürchte / nicht gletze / in Irthumb sey gelegen etc.
Daraus kömpt schrecken/verzagen an seinen treffen/
der Hellen angst / vnd ware demut für Gottes ange-
sicht / das man recht kan sagen / Nur dir alleine habe
ich gesündigt/vnd vnrecht für dir gethan/Psal. 51.

Von

Von der Von der Ehrenbeichte.

DAS Ander Theil der Buße solte sein/ das man
auff Christi verdienst fürere/ vnd zeigere Got-
tes befehl/ aus dem Euangelio/ das jederman
an Christum glauben/ vnd gewiß sein sol/ das ime seine
Sünde/ durch dieses Ofterlembleins Blut/ sollen ab-
gewaschen vnd vergeben sein/ wie Christus sagt/ Jo-
han. 6. Das ist der wille des/ der mich gesandt hat/ das
alle die an mich glauben/ haben das ewige Leben. Vn-
Paulus sagt Rom. 4. Christus ist gestorben vmb vn-
ser Sünde willen/ vnd wider auffgestanden vmb vnser
Gerechtigkeit willen. Aber da fürer dieser Mönch die
erschrockene Gewissen auff die Ehrenbeichte/ nach
der Papistischen Leiren. Er redet aber von der Eh-
renbeichte/ welche dem Priester geschicht/ Darumb
wil ich von den andern/ Kürze halben/ hie auch nicht
sagen.

Es behelt aber dieser Mönch/ wie er denn sonst
auch durch aus mit allem fleisse thut/ den Bey im
maule/ vnd darff nicht frey heraus drücken. Das ist
aber die meinung/ das man alle Sünden dem Beichte-
uater solle erzelen. Aber solche Beichte/ ist in Gottes
wort nicht geboten/ Den die Sprüche von der Beich-
te/ welche er anzeucht/ reden von der gemeinen Beich-
te oder bekentnis/ Vnd war bey den Aalen auch eine
andere Beichte derjenigen/ welche öffentliche/ erge-
liche/ vnd grewliche Sünden gethan/ das sie auch öf-
fentlich Beichte thaten/ vnd die Absolution oder ver-
gebung

gebung öffentlich empfangen. Darnach so ist solche
 erzelung vnmöglich / wie David sagt / Wer verstehet
 die Sünden: Zum Ditten/leren sie doch nur von euf-
 ferlichen Sünden / wie sie denn ihre sonderliche nerri-
 sche antheilung darzu erdacht haben / wie zwar der
 Nachschwartz in diesem Buche/ auch dieselbē begreiffet.
 Vnd wenn die Leute recht beichten solten vnter dem
 Bapstumb/ müßten sie sagen/ Lieber Herr/ wir bekē-
 nen/ das wir Gott verlengnen vnd schenden / das wir
 sein wort des Euangelij nicht annemen/ fürchten von
 dem wegen weder zeitliche noch ewige straffe/erkennen
 nicht / das der Türcke vns darumb mit vnsern Kin-
 dern aufffrisset / leßtern Christum / das wir glauben/
 das vnser werck vns selig machen/erkennē den Bapst
 vnd euch seine Diener/ nicht für die Seelwölffe/ ehren
 nicht Vater vnd Mutter/ das wir vns lassen zu Pfaf-
 sen weihen/ oder begeben vns in die Klöster / oder viel
 mehr Huren heuser/ tödten vnser Kinder/ das wir sie
 in die Klöster stecken / brechen die Ehe / das wir euch
 geistlichen Hurenhengsten (mit züchten) vnser Weib-
 er/ Töchter/ Wegde lassen mißbrauchen / stelen dem
 nehesten das seine / das wir vnser Gut dem müßigen
 fressigen Schelmenhauffen / nemlich / Pfaffen vnd
 Wüñche geben/oder lassen sie vnserer Eltern schweiß/
 arbeit vnd Gut/ vnmöglich verschwelgen/ vnd vertem-
 men etc. Das sindt gewislich groffe Sünden. Zum
 Vierdten/ ist solche Ohrenbeichte der Papisten ein
 strick / gefengnis vnd marter der Gewissen / vnd ma-
 chet eitel zweiffel. Denn wenn wil man gewis sein/ das

17
Von der
man alle Sünden hat gebeichtet? Zum fünfften ist
solche Beicht wider das verdienst Christi / denn die
Lente werde auff ire eigene werck geführt.

Es würde aber eine ursache angezeigt solcher er-
zelung/nemlich/ das der Beichtuater müsse die Sün-
de richten/ ob sie zu binden oder zu lösen sey. Daist die
antwort. Die Beichtuater sind nicht zu Richten/son-
dern nur zu Dienern beruffen/welche die hohen Gna-
denschenke durch Christum erworbe/austheilen den jeni-
gen/so es im Glauben begeren/Dazu so ist das vrtel/
Sünde zu richten/Gottes Ampt vnd Werck/welches
in das verborgen eines Menschen sehen kan/vnd weis
alle Sünden/keine ausgeschlossen. Wol ist das war/
das öffentliche/vnbussfertige/verharrliche/ergerliche
Sünder zu binden sind / Aber allerley Sünden sich
vnterstehen zu richten/ vnd darauff Bisse oder beza-
lung ordnen/das hat Christus nicht befohlen/vnd ist
einem Menschen zu hoch vnd zu schwer. Es ist aber
dem Papsst nicht vmb das vntertheilen zuthun/sondern
das eben durch den zwang/Christi gar vergessen wer-
de/die vnflätigen Pfaffen alle schalkheit erfaren han-
den/vnd das Herrn vnd Fürsten mit allen iren Lie-
deln / verthaten vnd verkaufft werden dem Papsst zu
Rom / damit dieselbige Teuffels Braut / allen iren
müßwillen/ Tyranny vnd gewalt/desse besser treiben
möge.

Wir behalten aber in vnsern Kirchen eine Dye-
renbeichte/doch one Aberglaubischen zwang der erze-
lung/am aller meisten darumb/das einem jeden durch die

die Absolution / vergebung der Sünden durch Christum zugeeignet werde / vnd der Glaube dadurch gestärckt vnd vergewisset werde / vnd das man die Leute nochwendig vnterrichten / verhören vnd trösten könne.

Von der Gnugthuung.

Allem Stücke hebet vnd bawet er auch mit was ihm vnd allen Papisten sonst im Halse sticket. Das aber dieselbe Gnugthuung vnserer eigenen Werck / vnser Sünde nicht können tilgen / noch ewig gestraffen hinweg nemen / ist aus folgenden Ursachen.

1. Erstlich / das nur eine bezalung vnd versühnung für vnser Sünde / vns von Gott selbs ist fürgestellt / nemlich das Leiden vnd Sterben des einigen Schlachtopfers Ihesu Christi / Daher geschrieben steht / Das Blut Ihesu Christi machet vns rein von allen Sünden / 1. Johan. 1. Item / Christus ist die versühnung für vnser Sünde / nicht allein aber für die vnser / sondern auch für der ganzen Welt. 1. Joh. 2. Item / Christus hat mit einem Opffer in ewigkeit vollendet / warff alle vnser Sünde auff in / Esai. 53. Er henger auch allein am Creutze zu einem zeugnis / das er alleine der Bezaler sey. Darumb spricht er selbs / Wer an mich gleubet / hat vergebung der Sünden / Joh. 3.

Von der

2. Zum Andern/mit Wercken genug thun für die Sünde/ist eine vnehr Christi/Denn wo durch das Gesetz die Gerechtigkeit kômpt/so ist Christus vergebens gestorben Galat. 2. Item Paulus sagt Rom. 4. alles vnser thun sey ausgeschlossen. Aber das/so werden die Gewissen auff einen vngewissen Sandt gesetzt. Denn wer wil wissen/wenn seine werck so gut vnd löblich sindt/das sie Gott als eine ablegung oder ersatzung für die Sünde/wil annemen. Ja Gottes wille ist/das man vergebung vnd ausrückung der Sünden/alleine in Christo suchen solle.

3. Zum Dritten/Paulus sagt nach seiner Bekennung von sich/ Ich bin mir wol nichts bewußt/ aber darin bin ich nicht gerechtfertigt/ 1. Corinth. 4. War ist's/ bessern sol man sich/ wenn vns Gott die Sünde/ durch den Glauben an Christum/vmb sonst vergeben hat/ wie Christus sagt/ Gehe hin vnd sündige nicht mehr/ Johan. 8. Aber solche vnser werck/tilgen die Sünden nicht/Denn das hat allein Christus gethan/ Sondern sie preisen Gott/ vnd dienen dem nehesten/ Matth. 5.

4. Zum Vierdten/ die Satisfactiones im Bapstum/ sind stziger zeit viel anders/denn sie bey den alten Vetern gewesen. Denn allda haben die jenigen/welche öffentliche vnd scheußliche Sünden begangen/ als vom Euangelio abgefallen/ mit Todesschlag oder Blutschande sich verunreiniget/öffentliche buße thun müssen/ vnd haben ire sonderliche örter gehabt/ da sie eine

eine zeitlang gestanden / Vnd ist solches nicht geschehen / das sie damit für die begangene Sünde büßten / vnd Gott dafür bezalere / Sondern das sie damit harung / vnd haben also der Kirchen gnug gethan / mit der Proba / das sie darnach dieselben wider zu ihrer Gemeinschaft auffgenommen / vnd das sie andere mit irem Exempel geleret vnd gewarnet haben / vnd haben nicht Gotte damit gnug gethan / noch den Himel damit verdienet. Aber der Papst hat auff allerley Sünden wollen gnugthuung setzen / sie damit zu büßen / mit welchem stücke die Leute vñ Christi verdienst / auff eigene werck gefüret / vnd also verführet sindt / das / wenn sie gleich vnerhörte gnugthuung fürgenommen / doch nicht haben können versichert sein / das sie dadurch irer Sünden ledig vnd loß für Gottes angesicht weren.

Es ist auch nicht eine geringe Gotteslesterung / das dieser Mönch schreibet / das man durch vnser gnugthuung vollkomener Gnade Gottes verdiene / verstehe / denn durch Christi gnugthuung / von welcher er nur zu einem schein ein wenig redet. Behüt lieber Gott / sol Christi Satisfactio oder bezalung nicht gnug sein / vnd wir mit vnsern stinckenden wercken / Gottes Gnade noch völliger verdienen / so ist Christi Leiden nicht gnugsam / vnd wirdt vnsern Wercken mehr / denn Christi verdienst zugeschrieben. Lasse das eine Gotteslesterung sein.

Von der
Was Davids Exempel anlanget/wirdt seine
bekerung/vñ nicht seine eigene bezalung für die Sün-
de beschrieben. Denn das der Prophet sagt / Der
HERR hat deine Sünde von dir genommen/beweiset
klar / das er nicht habe seine Sünde büßen können
der sollen/weil sie Gott aus Gnaden von ime genommen
hat. Das er aber hernach noch gestraffet wirdt / ist
nicht eine bezalung für die Sünden gewesen.

Item/ es ist hie nicht die frage/ ob Gott denen/so
sich bekeren / ire straffe lindere / vnd die Gott fürch-
ten/mancherley not vnd gefahr abwende/ Sondern
von der bezalung der Sünden für Gottes angen/da
alleine das Blut Christi hingehöret / ausgeschlossen
alle menschliche Werke.

Der Spruch Joelis / Bekeret euch zu mir von
ganzem hertzen/ redet nicht von vnser bezalung vnser
rer Sünden / sondern von der bekerung / das sie von
hertzen gehen/vnd wir zu Gottes barmhertzigkeit zu-
flucht haben sollen.

Also sol man den Spruch Dani. 4. verstehen/wel-
cher also lautet / Mache dich los von deinen Sünden/
durch Gerechtigkeit / vnd ledig von deiner missehat/
durch wolthat an den Armen / so wirdt er gedult Das
ben mit deinen Sünden. In den worten predigt Da-
niel dem Könige Nebucadnezar / von der Buße oder
bekerung zu Gott / vnd fasset mit kurzen worten al-
les beides/Erstlich/das er durch Gerechtigkeit sich der
Sünden sol los machen/das ist / gerecht werden/Dar-
nach gerechte Werck thun. Tu weiß aber Daniel keine
andere

andere Gerechtigkeit / denn die grosse Barmherzig-
keit Gottes/nicht die eigne Gerechtigkeit eigener werck/
wie er denn klar sagt cap. 9. Wir liegen für dir mit vn-
serm Gebet/nicht auff vnser Gerechtigkeit / sondern
auff deine grosse Barmherzigkeit. Item hernach/
Die misserthat wurde (nach den siebenzig Wochen) ver-
sünet / vnd die ewige Gerechtigkeit gebracht werden/
Vnd deutet solches weiter auff Christum den Fürsten.
Derhalben wil Daniel in gemeltem Spruche soniel
sagen / Las dir deine Sünde leid sein / vnd glenbe an
Christum / das du aus Gnaden durch ihn / zu verge-
bung der Sünden oder der Gerechtigkeit kömpst.
Darnach so sagt er ihme / wie er in dem ganzen Regi-
ment sich förder halten solle/ nemlich/ sich mit wolthat
erzeigen gegen die Armen/vnd nicht alles mit vnrecht
vnd Tyranny lassen aussaugen / damit jeder man an
den Früchten sehen könne/ das er sich warhafftig habe
bekeret. Darumb so legt dieser D. CANIS, felschlich
die Schrift aus / vnd zeycht sie mit gewalt auff seine
Gottlose meinung.

Die eltesten Väter aber / ob sie gleich etliche Wo-
rte also art zu reden gebrauchē/ jedoch so reden sie nicht
tilgeren für Gottes Gericht/ Vñ ist dieses nur ire mei-
nung / das man ernstlich sol Buße thun.

Letzlich wirdt der Greuel auff einen hauffen
heraus geschürt / das auch die verstorbenen können
büßen vnd bezalen für ire Sünden / damit sie aus irer
Qual errettet/ vollend selig werden.

Solcher

Von der letzten

Solcher Irrthumb entstehet daher / das gute
Werck die seligkeit können verdienen / vnd das ein See
gefewr sey.

1. Aber solchs hat Erstlich keinen gewissen grund
in Gottes wort / vnd ist nur ein menschlicher Traum.
Das beweiset dieser Scribent sein selber / denn er nicht
gendet kein Zeugnis kan zuwegen bringen / denn aus
dem Andern Buch Macchab. 12. Tu wirdt aber solch
Buch vnter die Apocrypha gerechnet / vnd kan nicht
ein zeugnis des Glaubens daraus genommen werden.
Auch thut Macchabeus solchs aus eigner andacht.

2. Zum Andern / ist solches wider die heilige
Schrift / Denn Christus spricht Johan. 3. Wer an
mich glaubt / wirdt nicht gerichtet / wer aber nicht glau
bet / ist schon gerichtet. Item hernach / Wer an den
Son glaubet / hat das ewige Leben / wer aber nicht
glaubet / hat das ewige Leben nicht / sondern der zorn
Gottes bleibet vber ihme. Da wirdt klar angezeigt
wer da glaube / bekomme das ewige Leben / vnd werde
ewiger straffen entledigt / Wer aber hie nicht glaube
der wirdt verdampft / vnd wirdt nach dem todt / weder
er selber / noch andere Menschen im helffen können.

Vber das / wenn wir gleich ewig in abgrunde der
Hellen brenneten / doch könnten wir durch solch leiden
vnser Sünde nicht büßen / Vñ eben darumb ist Chris
tus komen / hat für vns gelitten / vnd ist in die Helle
gestiegen / das er vns von solcher hellischen straffe frey
machete.

Die Summa aber ist dauon/ das solches stücke/
Bapst vnd Pfaffen viel Gelds treget/ darauff sie pan-
cketirn/ vnd vom Schlemmer singen können. Solte
nu dieses/ Item die Messe vnd andere stücke/ vnrecht
sein vnd fallen/ so würden sie arme Schrepeler/ vnd
müssen ire zehrung gar viel enger spannen.

Von der letzten Schmierung.

S hat immer in der Bepstischen Kirchen sich ge-
mehret vnd geheuffet/ mit allerley verkerun-
gen vnd verführungen/ welches auch an der
Delung zusehen. Denn daraus haben sie auch ein Sa-
crament gemacht/ welches hat Geld getragen/ vnd
machet dieser Mönch sonderlich grob damit.

1. Aber Erstlich so kan diese letzte Schmiere/ kein
Sacrament sein/ Denn sie hat keinen ausgedruckten
Vniuersal oder allgemeinen befehl von Christo vber-
kommen/ auch keine angeheffte Verheissung/ das da-
durch das verdienst Christi solte zugeeignet werden/
Viel weniger hat **CHRISTVS** selbst/ dieses
Element dazu verordnet. Derhalben so mangelt
der Schmierung/ die Substantialia eines Sacra-
ments.

2. Zum Andern/ ist es zu der zeit der Aposteln
vnd der Ersten Kirchen/ eine Medicinalis vnctio, eine
Argney Salbe gewesen/ wie jzund die Balbirer oder
Kerzte einen Schmierer möchten/ von wegen einer
Krankheit/ Vnd haben die Apostel vnd andere/ im
anfang

Von der letzten

anfang der Kirchen / sonderliche gaben der heiligung
gehabt. Derhalben ist es nicht ein solch ding / das alle
Prediger / zu allen zeiten solten pflegen. Vnd wie die
Gabe der Wunderwerck auffgehöret / denn das Euan-
gelium gnugsam besteriger ist / Also hat auch dies
ses Delen durch die Prediger des Euangelij / sein ende
schafft. Es ist auch dieselbe in den Morgenländern /
da man den köstlichen Balsam / vnd andere krefftige
vnd wolriechende Del hat können haben / viel ein an-
der ding gewesen / denn das stinckende Del / das in den
Papistischen Kirchen jzt allenthalben ist / vnd viel
besser darzu dienete / das man einen rostigen Wagen
damit schmierete / denn einen matten vnd Seelzogen
den Menschen.

3. Zum Dritten / ist es ein grosser vnd gewisser
Grewel des Antichrists / das an die jzige Schmirung
himlische krafft / Item die seligkeit oder vergebung der
Sünden / gebunden wirdt / Wie dieser vnuereschampte
Münch danon speiet / da doch kein wort Gottes / noch
verheissung von ist. Das heisset ja mein ich / Christum
lestern vnd schenden / vnd von seinen Sacramenten
auff solche schendliche fündlein fürē. Aber also hat der
Teuffel / die Tauffe vnd Abendmal des HEILIGEN
wollen beschmeissen / vnd verdunckeln / vnd lesser Gott
hie sehen / wie gewulich der Teuffel anführen kan / wo im
Gott den Zügel nachlesset. Man findet auch alte Zei-
genden auff Pergament geschriben / da genzlich kei-
ne vergebung der Sünden / durch die Delung verheis-
sen

sen wieder / sondern wirdt nur vmb eine leibliche heilung gebeten. Daraus abzunemen / das solche gewaltiche zusehe / nerolich von Aberglaubischen Bepffen sein hinzu komen.

4. Zum Vierdten / wo die Schmierung solte ein Sacrament sein / so müste die Delung nicht an die letzte zeit des lebens eines Menschen gebunden sein / wie denn weder die Tauffe / noch das Nachmal ist / Item es müstens nicht allein die gebrauchen / welche leiblich krank vnd Seelzogeten / sondern auch die gleich leiblich gesunde vnd starck weren. Denn weil die Delung eine Geistliche krafft sol haben / vergebung der Sünden / einen starcken Glauben / vnd zuuersicht Göttlicher gnaden zu geben / vnd den Teuffel zuueriagen / wie dieser Catechismus erzelet / Vnd wir Geistlichen krank sind / haben in vns Sünde / einen schwarzen Glauben / vnd der Teuffel auch sonst / vns im Lebern nachschleicht / wie ein brüllender Lowe / nach S. Petrus Sprüche / So bedürffen wir auch dieser Schmierung / da wir sonst am Leibe frisch vnd starck weren.

Von S. Jacobs Sprüche / ist one not viel wort zu machen / Denn die Epistel an jr selbs verdecktig ist / Darnach so eigent Jacob dem gebet des Glaubens / wie der Text selbs ausweist / die erlangung der gesundheit / vnd nicht der Schmiere zu.

Wie man aber die Kranken besuchen vnd erlösen sol / findet man in vielen Büchern der reinen Lehrer des Euangelij.

Von der Ordnung
Von dem Orden/oder der Geist-
lichen Weihung vnd Empthern.

Damit der Pfaffenstandt/nur möchte desto hö-
her erhaben werden / vnd sie volle gewalt vnd
Macht hetten/zu aller irer Abgötterey/Grewel/
verfelschung/Irrthumb vnd Büberey/haben die Or-
den auch müssen ein Sacrament werden/Aber doch
solches alles one wort / befehl vnd verheissung Chri-
sti/ auch one Element / welches man wol mercken sol/
Derhalben so haben die siebenerley Orden / nicht ihren
Vrsprung von Christo / noch von den Aposteln / son-
dern sein hernach auffkommen / das ist gewis / Vnd
braucht die heilige Schrift die namen/Bischoffe vnd
Priester/ für einerley. Item/es können auch die Or-
den / nicht ein Sacrament des Newen Testaments
sein. Denn die Priester weihung / haben die Jüden
viel tewrer vnd köstlicher gehabt / denn wir Christen.
Denn jr gange Priesterweihung/hat ein gewissen be-
fehl vnd einsetzung Gottes / nach allen seinen stücken
gehabt/welches im Newen Testament nicht ist.

2. Zum Andern/Christus zeigt an / das alle
Kirchendiener oder Prediger/werden beruffen zu le-
ren / Busse vnd vergebung der Sünden. Nun wer-
den diese Orden dazu gegeben / das man Messe lese/
Opffere für die Lebendigen vnd Todten etc. Item/
es werden solche dazu vereydet/das sie den Ehestande
meiden/vnangesehen/das es ihnen vnmüglich/vnd wol
dafür

dafür den gemeinen Orden im Hurhause müssen helfen mehrer/ beide Geistlich vnd Leiblich. Solches ist wider Christi wort / vnd das Ampt derer / so der Kirchen dienen sollen.

3. Zum Dritten / sein solche Orden in vnsern / ja auch in des Papsts Kirchen / kein nütze / Ob nun gleich vor alten zeiten / solche Orden weren nützlich gewesen / jedoch sindt sie nun abgangen. Es dürffen vnserer Rätter auch keine Weihe dazu / das sie die Kirche auff vnd zu thun / oder den Strick an den Glocken ziehen etc.

4. Zum Vierdten / wenn die Orden solten ein Sacrament sein / so müßten alle Menschen Ordines nemen / Nun werden nur etliche Leute damit geweiht / vnd die nemen sie aus freyem willen an / Derhalben kan es kein Sacrament sein / wie die Tauffe vnd das Abendmal.

Solches sol nicht dahin verstanden werden / als wolt man die Examina vnd öffentliche Christliche befehlung des Predigampts / mit aufflegung der Hende vnd Gebete tadeln / Sondern man straffer der Papisten Aberglauben vnd Mißbrauch. Denn die hohen Beruffe zum Predigampte / sollen ehrlich vnd öffentlich geschehen / wie denn in vnsern Kirchen / mit vleiß die Examina werden gehalten / vnd darnach auch mit gewöhnlichen vnd Christlichen Ceremonien / tüchtigen Personen das Predigampt befohlen vnd auffgelegt wirdt etc.

Von der Ordnung
Das die jenigen / welche reine vnd heil-
same Lerer des Euangelij begeren zu haben / sie nicht
können von den Römischen oder Bepstlichen
Bischoffen oder Prelaten / bit-
ten oder nemen.

Ersilich aus der versachen / das gemeinlich die
Bepstlichen Bischoffe / nur weltlicher Regie-
rung sich annemen / fragen nichts nach der Kir-
chen / wohnen auff schönen Schlössern oder Lusthau-
sern / prangen auff Pferden / handeln weltliche Sa-
chen / warten ires Einkommens / Jagen / oder führen
Kriege / nicht anders / gerade zu / vnd aller ding / wie
auch Christus oder der ander statliche Bruder / Bis-
choff solte ich sagen / S. Petrus mit namen gerhan /
wie das Rauchloch oder S. Vlen Spiegel danon klä-
lich sagen / Derhalben sie billich Leyen / vñ nicht geist-
liche Herrn / sondern Fürsten vnd Graffen / ein jedli-
cher nach seinem Stande / solten genemmet werden.
Weil sie denn nach dem Kirchen Regiment nicht for-
gen / wie denn szund vnser Fürsten vnd Herrn Köffe
auch thun / wie kan man denn tüchtige vnd nützliche
Kirchen diener von inen fordern?

2. Zum Andern / so wissen die selben Bepstlichen
Bischoff / fast durch die band hinweg (welche ich an-
nemen sol / weiß ich noch zur zeit nicht / sie mügen sich
von erst anders beweisen) selber nichts von der Lere
der heiligen Schrift / lesen vñ verstehen nichts danon /
können nicht iren Catechisum / Vnd wie wolten sie
denselben

denselben können/ sintemal sie an den Antichrist gleichen/wider Christi wort weltlicher weise herrschen/ da er sagt/ Vos autem non sic, Ir aber solt nicht also herrschen/ Wan höret nicht/ das sie es ihnen im predigen lassen sawr werden. Weil denn das für augen/ so kan man von ihnen nicht geleerte vnd bewerte Prediger vnd Seelsorger bitten/ denn sie können selbs für sich/ vnter falscher vnd rechter Lere nicht vnterscheiden.

3. Zum Dritten/bulen die Bepstischen Bischofse/wie sie sind vnd wie sie bleiben/ mit der grossen stolzen Huren zu Babylon/ das ist/ dem Römischen Antichrist/ in diesen letzten zeitē/ durch den mund Gottes klärlich angezeigt/ vñ offenbaret/ Vnd beweisen es indem/ das sie von demselben die Weihe nemen/ Pallium vmb viel tausent güldē küssen/ sein jm mit schwerē eyden verhaftet/ hegen/ neeren/ mehrer vnd schützen alle Grewel der Wessen/ darinnē Christus vnser Heiland täglich jemerlich gecreuziget vnd geschendet wirdt/ Als der Heiligen ehr vnd anruffung/ der Mönchen/ Nennen/ Pfaffen Hurerey vnd büberey/ damit die Seelen der armen Leute/ dafür Christus sein Blut vergossen/ vergiffet/ vnd dem Teuffel mit hauffen vñ voller gewalt zugefüret werden/ vnd schaffen solches keines nicht abe/ aus furcht/ es entgieng ihnen ire herrlichkeit vnd einkomen. Wie solten denn solche Diener des Antichrists/ welche dem Papst mit höchsten Eiden verpflichtet sein/ nicht wider in zu handeln/ rechte Diener des Euangelij geben können?

4. Zum

Vonder Ordnung

4. Zum Vierdten / weil sie in solchem Grewel liegen / können sie nicht beten / Wie wolten sie denn mit dem Gebet nützliche Kirchen Diener ordenen? Vnd ist jr gebet / welches da geschicht one Glauben an Christum / irgends an einen Heiligen / nur eitel Gluck vnd Grewel für Gottes angesicht.

5. Zum Fünfften / verfolgen die Bepstlichen Bischoff / die lere Christi / als die irem Grewel zuwider ist / würgen die geleerten vnd trewen Prediger Christen / oder verjagen sie / vnd leiden ihr Keinen in ihren Lenden / Wie wolte denn eine herde Schaffe / von Wolfen einen Hirten bitten?

7. Zum Sechsten / die Bepstlichen Bischöffe / ordniren Messe zu halten für Todte vnd Lebendige / verbinden zu einer vnmöglichen Keuschheit / befehlen zu lesen vnd Lören in der Kirchen / damit vergebung der Sünden / ihme vnd andern zuverdienen / welches wider Gottes wort ist. Nun solten sie aber beruffen vnd ordenen / Gottes wort rein vnd lauter / one alle menschliche zusatz zu leren vnd predigen. Siehe vmb dich her auff allen seiten / weit vnd breit / ferne vnd nahend / wo die Bepstlichen Prelaten Kirchendiener geweiht / was für Gesellen sie sindt / was sie für haben? Ir viel können nicht mehr denn lesen / fast alle haben sie zu thun / mit singen / klingen / vnd dergleichen Gankelwerck / das Predigen befiehlt man einem losen Dackluncken / der irgends bey den Stifften im Creutzgang / einen armen Senff her mahlet / des jederman lachen kan!

kan / oder ja gar wenig davon halten. Die Thumbs
 herrn aber / vnd die andere ganze Rottte der Pfaffen /
 die nemen sich gar keiner Predigt an / sie predigen sel-
 ber nicht / predigen denn andere / so gehen sie dieweil
 spazieren / oder lauffen der geschleierten Jacht nach.
 Derwegen ist der mangel an den Bischoffen / das Lu-
 angelische Kirchen keine Pfarherr bey ihnen suchen
 können. Wenn sie aber sich reformiren werden / die
 verfelschung Göttlicher Lere / Abgötterey / Aber-
 glauben vnd Irthumb abschaffen / vnd S. Peter
 cken. Wenn aber das geschehen wirdt / das weis der lies
 be Gott / Ich besorge leider für dem letzten Concilio /
 das in den Wolcken wirdt gehalten werden / werde
 nichts daraus. In des so muß man es also halten (die-
 weil man gleichwol Prediger vnd Seelsorger nicht
 entraten kan) weil eine ganze gemeine / die an Chri-
 stum glauben / Priester sein / von GOTT durch die
 Tauffe vnd den heiligen Geist dazu geweiht / vnd ihr
 das Göttliche wort vnd die Sacramenta befohlen
 sein / So achten wir es dafür / das sie one ansehen des
 Papssts oder der Bischoffen / macht haben / mit ein-
 helligem hertzen / stimme vnd Gebet / das Predigampe
 einer tüchtigen / Gottsfürchtigen vnd gelerten Per-
 son aufzulegen vnd zubefehlen / sampt der reichung
 des hochwürdiggen Sacraments / nach CHRIJSTI
 befehl / ob gleich kein schmieren / noch segenen / oder
 ander Affenwerck des Papssts nicht hinzu kömpt /
 Das gleichwol niemands one gewissen Veruff / sich
 S des

Von dem

des hohen Predigampts anmasse/ Vñ ist eine löbliche
gewonheit in vnsern Kirchē/ das solche erwehete Per-
sonen/ andern gelerren Pfarrhern in der nahe wer-
den vberschickt/ das sie gehört oder examinirt werden/
vnd das darnach inen öffentlich/ mit dem Gebet vnd
Hand aufflegung/ solch Ampt befohlen wirdt.

Es ist aber ein Partickel von dem Antichrist/
das etliche fürgeben/ wie denn dieser Mönch auch
gerne wolte heraus faren/ wo er dürffte/ das die jens-
gen/ welche nicht von Bepflichten Bischoffen gewei-
het/ nicht kñdten Sacrament reichen. Aber die
Sacramenta/ sein nicht an die Bischoffe gebunden/
Vnd ist eine Ketzerey/ das alleine Geweihte solten
kñnnen Sacrament reichen/ Welche aber nicht nach
Bepflichter Ordnung geweihet weren/ vnd doch
nach ihrem ordentlichen Veruff/ vnd nach der ein-
setzung Christi die Sacrament geben/ kñdten nicht
rechte Sacrament reichen. Aber ich hab gesagt/ was
der rechte Veruff oder Weihe sey/ Vnd thu auch das
hinzv/ das der Papst nicht kñnne aller Bischoff sein/
ja die ander Bepflichten Bischoffe/ kñnnen den mei-
sten theil auch nicht Bischoffe/ eigentlich vnd mit ge-
tem Gewissen sein. Vrsach ist diese/ Denn sie finde
nicht von der gemeinen Kirchen erwehlet. Der Papst
hat mit gewalt sich eingedrungen/ Die Bischoffe wer-
den von wenigen Gottlosen Capittelshern (denn
wie kan eine rechte furcht GOTTES allda sein/ wo
man vnter dem Antichrist bleibt?) erwehlet/ die Ge-
meine aber/ vber welche sie sollen gesetzt werden/ weiß
nichts

nichts darumb / hat keine stimme oder Wahl / da doch die Capittelherren / auch nur eine geringe anzahl der Gemeine sein / vnd sich dafür erkennen solten. Es ist auch aus den Historien wissentlich / das für alters / beide die Gemeine / vnd Clerus oder Geiſtlichen / ſempelich Pfarrherr vnd Biſchoff oder Kirchendie-
ner gewehlet haben / Wie es denn sehr fein von einem alten Biſchoff gesagt iſt / Oportet ab omnibus eligi, cui debeat ab omnibus obediri. Aber ſolches wirdt anders wo weitlenffriger gehandelt.

Vom Ehestande.

DER Eheſtandt iſt ein feiner / Gottſeliger Standt / welchen Gott ſelbs erfunden vnd ge-
ſtifftet hat / vnd hoch hin vnd wider in ſeinem Worte preiſet. Aber gleichwol iſt er kein Sacrament /
denn er keine verheiſſung hat / das der Arti-
ckel des Glaubens von vergebung der Sünden / dar-
an ſolte verbunden ſein / hat auch kein Element darzu
von Chriſto eingeſetzt. Denn das man aus der Epistel
zum Ephes. Cap. 5. anzeucht / das der Eheſtandt ein
gros Sacrament ſey / heiſſet allda das wort (Sakra-
ment) eigentlich ein Geheimnis / wie es denn der Apo-
ſtel ſein ſelbſt ausleger.

2. Zum Andern / kan der Eheſtandt nicht nur
des Newen Testaments Sacrament ſein / Denn er
auch bey den Jüden im Alten Testament / ja auch
bey den Heiden vnd Türcken / ſtets im Brauch
geweſen.

Von der Christlichen

gewesen. Die Sacramenta aber / sind ja alleine bey den Christen. Also wissen die Papisten selber nicht / was sie schnaddern / vnd sind wider sich selbst.

3. Zum Dritten / wenn der Ehestandt ein Sacrament ist / so müssen alle Pfaffen / Mönche vnd Nonnen / die sich nicht können enthalten / Ehelich werden / nach dem Spruch / Wer sich nicht kan enthalten / sol freyen / 1. Corinth. 7. Da wolten bald die Klöster vnd Stifte ledig werden / sonderlich wenn das Huren leben gar solte auffgehoben sein / wie solte doch den Geistlichen eine Todesünde sein / Ehelich werden / welchs ein Sacrament ist? Vnd ist vnmöglich / das iergend ein Standt / Gelübd / oder heilig Leben / an einem Sacrament CHXJSTI solte schaden bringen können. Ja es solte viel mehr ein Gelübde gebrochen werden / das man ein Sacrament halte / sonderlich wenn sie wider einander sein. Wolan / Gott gebeut Ehelich zu werden / der nicht eine Englische Keuschheit halten kan / Du gelobest vnd kanst nicht halten / Wo nun aus? Hurerey ist verdampt / Galat. 5. Hebre. 13. Ehelich werden / hat lob vnd ehre bey Gott vnd den Menschen. Da wehle du nun selber / was du billichen / oder welchem teil zu folgen sey. Leglich so heisset Paulus die Lere / vom verbot des Ehestandes / eine Teuffels Lere / vnd ist ein gewisses Schandmal des Antichrists / welches denn vnleugbar ist.

Von

Von dem andern Teil des Ca-
techismi/ nemlich von der Christ-
lichen Gerechtigkeit.

Eristlich muß man allhie wol vnd vleissig mer-
cken/ das dieser Münch/ in diesem theil seines
Catechismi/ nicht redet von den Früchten der
Gerechtigkeit der Christen/ oder des Euangelij/ son-
dern von dem wesen derselben Gerechtigkeit selbs/
was sie sey.

Thun ist dieses die allerhöchste Frage auff erden/
was eigentlich eines armen Sünders/ wie wir denn
alle sindt/ Gerechtigkeit für Gottes angesicht vnd
Gerichte sey/ darumb er warhafftig gerecht ist/ Gott
wolgeth/ vnd für ein Kindt vnd Erbe des ewigen
Lebens angenommen vnd gehalten wirdt/ vnd darauff
auch der arme Sünder sein volles vertrauen setzen/
vnd sich gewiß trösten kan/ das er in Gottes Gnaden
stehe/ der Sünde/ des Gesetzes/ des Todes/ des Teuf-
fels vnd der Hellen/ ledig vnd los sey ewiglich. Wer
nu solches weiß vnd verstehet/ der mag wol seine Den-
cke falten/ vnd Gott dafür dancken.

Wie aber Adam nach dem Fall/ ob er gleich
größere Weißheit hatte/ denn irgend einer aus seinem
Nachkommen/ nicht konte solche Gerechtigkeit fin-
den/ vnd mußte GOTT selbs aus seinem verborgenen
Sitz heraus gehen/ vnd solch geheimnis/ aus grosser
vnaussprechlicher Gnade vnd liebe ihme offenbaren/
nemlich/ das das treten des zukünfftigen Weibes Sa-
men/

Von der Christlichen
men / auff der Schlangen Haupt / solte seine Gerech-
tigkeit sein / Also ist diese Lere noch heutiges tages / wo
für aller Menschen hertzen vnd augen verborgen / wo
nicht durch die offenbarung des heiligen Euangelij/
oder der heiligen Schrift / Gott selbs das Liecht an-
zündet / vnd zu erkenntnis dieses grossen Geheimnis
bringer.

Man sol aber solche aller wichtigste Lere/nicht
aus einem jedlichen Spruche der heiligen Schrift/
ziehen / wie man denselben ohne als gefehr antriff/
Denn bißweilen reden etliche Sprüche / nur von der
folge vnd frucht der Gerechtigkeit des Glaubens / vñ
zieret die Schrift solche fruchte auch / mit dem Titel
der Gerechtigkeit / doch viel anders / denn sie sonst von
dem wesen der Gerechtigkeit für Gott / an sich selbs re-
det. Sondern man sol sehen / wo eigentlich vnd gewis
die Propheten / Christus vnd die Aposteln / von dem
wesen der Gerechtigkeit / das ich also rede / oder was
das sey / damit ein armer Sünder für Gott als gerecht
bestehet / handeln. Als da sind sonderlich / das Dritte
Capittel Johannis / das Dritte vnd Vierte Capitel
zum Römern / das Ander vnd Dritte zum Galatern/
das Ander zum Ephesern / vnd dergleichen / da denn
am aller kleresten vnd reichlichsten von diesem Punkte
geredet wirdt.

Wolan / dieser Mönch leret also / das das wesen
vnser Gerechtigkeit / oder die Gerechtigkeit selbs für
Gott sey / vom bösen abelassen / vñ guts thun / Psal. 33.
Es ist.

Es. 1. Aber mit solchem stücke/ beweiset er redlich sei-
ne grausame blindtheit vnd vnuerstande / darinnen
denn nach Gottes gerechtem Gerichte/ der Papst mit
dem allem seinem anhang erschoffen ist / Vñ ist erschrecklich/
das solche blinde Lerer / mit iren blinden Büchern/
den armen Leuten auffgedrungen werden / da doch
die Göttliche warheit vñ solchem Puncte/durch Got-
tes wort / jzund in aller Welt erklingt/ vnd soniel den
Klang vñ gehörs belanger/niemand kan verborgen sein.
Aber solcher Lerer/wie im anfang gesagt/weiß lauter
nichts vom Euangelio/ist nur ein purer Moses/oder
schier noch erger / darumb kan er nicht anders reden.
Es hette aber nicht dürffen Sprüche aus David oder
Esaias herfür bringē/ Eine solche beschreibung der Ge-
rechtigkeit/hette ime Aristoteles vnd Cicero/oder an-
dere blinde Heide/ auch in iren Büchern können gebē/
Es hette auch Christus nicht gedurfft von Himel her-
ab solche Lere offenbaren / sintemal nach dem natür-
lichen Gesetz/ welches einem jedern in sein hertz durch
Gottes Singer geschrieben/ ein jedlicher solchs weiß.

1. Aber es zeigt er stlich die heilige Schrift an/
das böses nachlassen/ vnd guts thun / sey eine folge vñ
frucht der Gerechtigkeit des Euangelij / der wegen
kan es nicht die Gerechtigkeit selbs sein. Den gleich wie
ein Apffel eine frucht der guten art im bawme ist / da-
bey man die art erkent / vnd muß natürlich die gute
art vor der Frucht sein/ Also ist fur Sünden sich hütē/
vnd sein leben nach GOTTES willen anstellen/ ei-
ne fol-

Von der Christlichen

ne folgende Frucht der guten art oder Gerechtigkeit/
 die zuuor in vns sein muß / vnd daraus diese gute en-
 derung des Lebens/ hernach gehe vnd heraus breche/
 wie **CHRISTVS** sagt / Ein guter Baum / kan
 nichts denn gute Früchte bringen/ vñ ein böser Baum/
 kan nichts den böse Früchte bringen/ **Matth. 7.** Item/
Rom. 6. Nu ihr seid von der Sünden frey/ vnd Got-
 tes Knechte worden/ hat ihr ewer Frucht/ das ir hei-
 lig werdet/ das ende aber das ewige Leben. In dies-
 sem Spruch leret **Paulus** / das wir erst müssen der
 Sünden frey vnd abe sein/ ehe wir Knechte der Ge-
 rechtigkeit/ wie zuuor gesagt/ werden/ heilig leben/
 vnd der Sünden absterben/ vnd warten auff das ewi-
 ge Leben/ das wir durch die Freyheit oder vergebung
 der Sünden haben bekommen. **Ephes. 2.** Aus Gna-
 den seide ihr selig worden/ vnd dasselbige nicht aus
 euch/ Gottes Gabe ist es / nicht aus den Wercken/
 auff das sich nicht jemandt rühme/ Denn wir sind
 sein Werck/ geschaffen in Christo **Ihesu** / zu guten
 Wercken/ zu welchen **GOTT** vns zuuor bereitet hat/
 das wir darinnen wandeln sollen. Aus diesen chan-
 ten ist klar/ das vom bösen abelassen/ vnd guts chan-
 werde gesetzt vnter die Früchte der Seligkeit/ die ohne
 gute Werck/ aus Gnaden/ vnd als ein Geschenk vns
 widerfehret / Vnd sagt der Apostel deutlich/ wir
 müssen darzu geschaffen vnd bereitet sein durch **Chri-**
stum/ das ist/ wir müssen empfangen haben das gut
 der Gerechtigkeit/ welches darnach in Früchten sich
 erzeiget vnd sehen leffet. Derhalben ist aus solchen
 vñw

vnwidersprechlich / das der Münch den Knecht für
den Herrn / den Apffel für den Baum / die Cistern für
den Brunquel / ergreiffet vnd helt.

2. Zum Andern / ist solch abelassen vom bösen vnd
guts thun / nicht ein vollkommener gehorsam des Ge-
setzes / Verhalbē kan es auch nicht vnserē Gerechtigkeit
für Gott sein / Ursach / den Gott wil einen innerlichen
vnd eusserlichen / ganz reinen / vntadlichen vnd voll-
kommenen gehorsam haben / Deuter. 6. Matthei. 22.
Deut. 21. Aber da ist das fleisch zu schwach zu / Rom. 8.
Das dem Gesetz vnmöglich war / sagt Paulus / darnū
das es durch das fleisch geschwecht ward etc. Ich wil
aber hie nicht reden von der Heyden oder anderer vn-
bekereten Leute Disciplin / zucht oder tugend / welche
one Glauben vnd vnvolkommen sindt / sondern noch
wol von Christen / die den heiligen Geist empfangen
haben / da sage ich / das wie hoch auch der heilige Geist
in ihnen ist / doch können sie das stücke / nemlich / vom
bösen abelassen vnd guts thun / nicht so vollkömmlich
halten / wie das Gesetz Gottes erfordert. Solches be-
zeuget David / Psal. 130. Item / Ich
sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / vnd nimpt
mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in
meinen Gliedern / Rom. 7. Item / Aus den wercken des
Gesetzes / wirdt kein lebendig Mensch für dir gerecht /
Rom. 3. Gal. 2. Item / Die Schrifft hat alles vnter die
Sünde geschlossen / Galat. 3.

Von der Christlichen

3. Zum Dritten/ist vnmüglich/das eines Menschen hertz könne auff solche Gerechtigkeit vnserer Wercke bawen/ vnd gewiß sein/ das Gott von wegen vnser ablassens vom bösen vnd guts thun/ vnd in den de die Sünde vergeben/ für gerecht achten/ vnd in den Himel nemen. Vrsach ist diese/ Denn wir niemals gang vñ gar hie in diesem leben/ von Sünden können abelassen/ sondern sie bleibt in vns bekleben/ vnd regert sich mit bösen Früchten/ so lange/ bis der Todt ein ende damit machet. Aus der vrsachen/ kan auch das gute thun nicht so vollkommen sein/ das es vnserer überwege/ vnd damit Gottes Gerichte/ welches in das verborgene gehet/ vnd ein innerlich vnd ensserlich/ vñ in allen stücken vollkömlich gutes thun vnd gut sein haben wil/ gnug thete. Derwegen muß derjenige/ der seine Gerechtigkeit setzet auff den grunde (vom bösen abelassen vnd guts thun) in ewigem zweiffel seiner seligkeit hangen vnd verzagen/ Solches aber sonder den ste mehr/ je mehr sich die Sünde erenget vnd auffwar chet/ Vnd Paulus sagt/ Es ist aller Ruhm der guten wercke ausgeschlossen/ Rom. 3.

4. Zum Vierdten/ solche des Mänschs Gerechtigkeit/ vñehret/ schendet vnd vertilget ganz vnd gar/ das tewre verdienst Ihesu Christi/ Wie Paulus das vrtail mit ausgedruckten worten darüber feller/ vñ spricht/ Wenn die Gerechtigkeit aus dem Gesetz solt kommen/ so ist Christus vergeblich gestorben/ Galat. 2. Nun ist vom bösen ablassen vnd guts thun/ nur des Gesetzes

Gesetzes werck / wie denn alle vernünfftige verstehen.
Es gilt auch hie nicht / das man fürgebe / Christus hab
be uns erlöset / das wir darnach durch seine hülffe / des
Gesetzes wercke erthen / vnd dadurch selig würden.
Den S. Paulus sagt rund / es sey ein beßerer oder vn
beterer / habe den heilige Geist oder nicht / wer durch
das Gesetz die Gerechtigkeit für Gott suchet / der ma
cher Christi leiden vnrüchtig vnd zu schanden. Beden
cke allhie / wie grausam diese Wercklerer anlauffen
vnd sündigen.

5. Zum Fünfften / Paulus sagt klar / das vnse
re Gerechtigkeit nicht sey vnser werck oder verdienst /
sondern ein lauter Geschenk vnd zurechnung. Rom.
4. Dem der mit wercken vmbgehet / wirdt der Lohn
nicht aus gnade zugerechnet / sondern aus pflicht / de
me aber / der **N I C H T A U S W E R K E R**
vmbgehet / gleubt aber an den / der die Gottlosen ge
recht macht / dem wirdt sein Glaube gerechnet zur Ge
rechtigkeit. Nach welcher weise auch David sagt / das
die seligkeit allein sey des Menschen / welchem **G O T T**
I N D E R W E R K E die Gerechtigkeit / **N I C H T**
A U S W E R K E. Nun ist
ja vom bösen abelassen vnd guts thun / nichts anders /
denn wercke thun / die werden aber von der Gerech
tigkeit / wie du hie hörest / ausgeschlossen. Ja er sagt
auch Galat. 1. (in welcher Epistel er eben diese Lere /
mit reichem Geiste gewaltiglich handelt) Wer ein
ander Euangelium predigt / der sey verflucht. Das
thut

Von der Christlichen
thut aber dieser Mönch / der von keiner andern Ge-
rechtigkeit weiß / denn der guten wercke.

Aus solchen Ursachen ist offenbar / das vom bö-
sen lassen vnd guts thun / nicht könne die Gerechtig-
keit sein / damit vnd dadurch wir für GOTTES an-
gen bestehen / vergebung der Sünden vnd das ewige
Leben haben.

Weil denn nun / vom bösen lassen vnd guts
thun / nicht kan die Christliche Gerechtigkeit sein / da-
mit wir für Gott bestehen / wie ihnd erwiesen / vnd
es die lautere warheit ist / Was ist denn unsere Ge-
rechtigkeit? Da wil ich einen klaren vnd gegründten
Bericht von thun / nicht aus meinem Kopff / auch
nicht aus dünnkeln oder verborgenen Sprüchen / son-
dern aus der heiligen Göttlichen Schrift. Da höre
zu / vnd bitte Gott / das er dir eine Sackel im hegen
anzünde / das du solches erkennen vnd annehmen mö-
gest / vnd nicht mit sehenden Augen blind bleibest.

So ist nun nach dem geschehenen fall / des sünd-
lichen Menschlichen Geschlechts Gerechtigkeit für
Gott / die Gerechtigkeit CHRISTI / welche er
nicht von ewigkeit gehabt / sondern die er durch sei-
nen Tode vnd gangen Gehorsam verdienet hat / welche
ihme selber / sondern vns armen Sündern / Welche
Gerechtigkeit vns GOTT aus gnaden schencket vnd
zurechnet / vnd vns gleich als in einen frembden Pur-
pur Rock kleidet vnd schmücket / vnd helt vns mit ders-
selbigen frembden / durch Christi Leiden verdienet / vnd

vnd vns durch den Glauben geschenckten Gerechtig-
 tigkeit/ gang vnd gar vnd warhafftig für gerecht/
 seine liebe vnd wolgefellige Kinder/ vnd gibt vns das
 ewige Leben.

Also ist/ sage ich abermal/ vnserere Gerechtig-
 keit/ nicht vnserere werck oder thun/ sondern das werck
 vnd thun **CHRIST**/ des warhafftigen Gottes
 vnd Menschens/ nemlich/ das er an vnserere stat/ die
 schuldt des Gesetzes abgelegt/ für eins/ Vnd fürs an-
 der zugleich an vnserere stat/ einen vollkommenen ge-
 horsam geleistet/ welches eine warhafftige Gerech-
 tigkeit für **GOTTES** augen ist/ Diese Gerechtig-
 keit empfangē wir/ das sie gar vnser wirdt/ durch den
 Glauben an Christum/ das sie Gott vns aus barm-
 herzigkeit/ wie sie denn vnser halben erworben ist/
 schencket.

Denn es ist gewislich in den zehen Geboten/ die
 Regel der Gerechtigkeit/ dazu Gott vns Menschen
 geschaffen/ vnd die er von vns erfordert/ begrieffen/
 können wir nun dem Gesetze geben/ was er darinnen
 fordert in allen stücken/ so ist daran gang kein zweiffel/
 wir haben die Gerechtigkeit für Gott.

Aber da stößet sichs an/ das wir das Gesetz
 haben vberschritten/ vnd sind in die grausame schuldt
 gelauffen/ das das Gesetz fodert diese stücke/ Erstlich
 einen abtrag oder bezalung der schuldt/ da gehöret
 zu Gottes Zorn vnd den Todt tragen/ Den der Sün-
 den Solt ist der Todt. Zum Andern/ wenn gleich
 die schuldt bezalet ist/ so fordert es noch einen vollko-
 menen

Von der Christlichkeit

menen gehorsam / oder erwerbung der Gerechtigkeit.
Die Schuld aber ablegen oder ablösen / kan kein
Mensch thun / Ursache / die Schuld ist zu gros / der
Todt ist zu mechtig / vnd sagt die Schrift klar / Chri-
stus sey an unsere stat / zur Sünden vnd straffe wor-
den. Den ganzen gehorsam aber innerlich vnd euse-
ferlich leisten / können die Menschen viel weniger / Ver-
sach / den es gehört eine Natur dazu / welche one Sün-
de sey. Also aber ist kein purer Mensch nach dem Fall
geboren / wirdt auch keiner geboren werden / bis an
ende der Welt.

Dieweil denn kein Mensch solche Gerechtigkeit
widerumb erlangen kondte / Denn es musste die Sün-
de bezalet / vnd dem Gesetz in allen Puncten / mit dem
gehorsam gnug geschehen / So fand GOTT selbs
Raht / also / das er seinen Son darzu verordener / vnd
hat den lassen Mensch werden. Was denn mehr
Vnd hat allda gleich als das Gesetz mitten ein gestel-
let / vnd auff der einen seiten das Menschliche Ge-
schlecht / auff der andern seiten CHRISTUS.
waren Gott vnd Menschen verordnet. Das Gesetz
aber hatte nichts an Christo zu klagen / denn er war
one Sünde empfangen vnd geboren / vnd hatte nach
seiner Gottheit eine ewige / Göttliche / vnd wesentliche
Gerechtigkeit. Aber an dem Menschlichen Geschlech-
te / da hatte das Gesetz zu fordern / Erstlich eine beza-
lung der gemachten vnendlichen Schuld / nemlich /
das alle Menschen / keinen ausgeschloffen / von wegen
der Sünden / solten den ewigen Fluch tragen / vnd
sterben.

sterben. Darnach / wenn sie gleich den Fluch trügen
vnd stürben / solten sie doch nicht los sein / sondern noch
dazu dem Gesetz in allen stücken gnug thun / sonst sol-
te ihnen das ewige Leben versagt sein / laut des Gött-
lichen Spruchs / Deute. 27. Verfluchet sey jeder man /
der nicht bleibet in alle deme / was geschrieben stehet
in Buche des Gesetzes. Dieser keines aber kondten die
Menschen thun / denn S. Paul sagt klar / Ro. 3. Aller
schuldig. Item / Sie sind allzumal Sünder / vnd man-
geln des Rhums / den sie an Gott haben solten.

Wolan was geschicht? Dieweil alle Menschen /
durch solch verbannen vnd fluchen des Gesetzes / ewig
solten in den Todt vnd der Hellen glut geworffen wer-
den / da nimpt Gott seinen Son / geboren von einem
Weibe / vnd sagt / Halt innen Gesetz / laß das ganze
Menschliche Geschlecht frey ausgehen / da wil ich dir
einen geben / der sol an aller Menschen stat / dir beza-
len / was sie dir schuldig / vnd weiter den gehorsam er-
zeigen / welchen du von inen forderst. Also wirdt das
Gesetz / von den Menschen gar hinweg genommen /
vnd nur auff den HERRN Christum gelegt / der ste-
het alleine vnd helt fuß / nicht seiner halben sage ich /
sondern an stat des ganzen menschlichen Geschlechts.
Was thut er denn? Der da nicht leiden solte / der gehet
an vnser stat / vñ vnser vnsern Sünden / erregt GOTT
TIL S zorn / den Fluch des Gesetzes vnd den Todt /
vnd leistet dem Gesetz einen vollkommenen / reichen /
vberflüssigen gehorsam / das er am dritten tage wi-
der

Von der Christlichen

der aufferstehet / vnd wurde gesetzt zur Rechten des Vaters. Also hat das Gesetz bekommen / völlige vnd vbermässige bezalung von CHRISTO / vnd hat nichts an den Menschen mehr anzuklagen / noch zuuerdammen.

Danon sagt Esaias Cap. 53. Die Straffeligkeit auff ihme / auff das wir friede hetten. Galat. 4. Nach dem die zeit erfüllet war / sandte Gott seinen Sohn / geboren von einem Weibe / VND VNTER DAS GEGESITZ GEHTHAN / AUF DAS ER DIE SO VNTER DEM GEGESITZ WAREN / ERLOSSET / auff das wir die Kindeschaft empfiengen. Item Galat. 3. Christus hat vns erlöst von dem Fluch des Gesetzes / DA ER WARD EIN FLUCH FÜR VNS. In diesen Worten ist alles fein klerlich beschrieben / was bisher gesagt ist. Item Rom. 8. Durch eines gehorsam werden viel gerecht gemacht.

Aus solchem allem folget / das unsere Gerechtigkeit für Gott / nicht ist vrsprünglichen in oder aus vns / sondern ausserhalb vns / nur allein in dem einigen Christo Ihesu / GOTT vnd Menschen / welcher mit seinem Leiden vnd thun / die Gerechtigkeit oder ganze erfüllung des Gesetzes / hat erworben vnd erlanget / Wie er denn selber sagt / Ich bin nicht kommen das Gesetz aufzuheben / sondern zu erfüllen / Matth. 5. So lange sie aber in Christo ist / so ist sie vns

uns kein nütz / Wir müssen sie haben / sollen wir für
Gott darumb gerecht gesprochen werden.

So höre nun / wie sie uns applicirt / heim ge-
bracht vnd zugeeignet werde. Wir haben die Gerech-
tigkeit für uns oder aus uns nicht / das mercke wol /
Aber das wir sie bekommen / so braucht Gott darzu
sein Wort / nemlich das er durchs Gesetz / einen jedli-
chen föret zu erkenntnis seiner Sünden / auff das wir
unsern Schaden erkennen / dafür erschrecken / vnd uns
für Gott demütigen / vnd nichts denn für Sün-
den halten. Darnach so bent Gott durch sein wort
des Euangelij / vnd die Sacramenta von Christo
eingesetzt / als die Tauffe vnd Abendmal / Item / die
Absolution / das ganze verdienst vnd Gerechtigkeit
CHRISTJ durch seinen Todt erworben / uns an-
vnd schencket vnd gibt sie uns auch / das solche Gerech-
tigkeit Christi / laut der gnedigen zusagung / unser sein
sol / nicht anders / denn als hetten wir sie gethan / Wie
der schöne Spruch solches leret / 1. Corinch. 1. Es ge-
fiel Gott wol / durch törichte predigt selig zu machen
die / so daran glauben. Solche Mittel sindt als eine
Hande / damit vnd dadurch vns Gott beide anzeigt
vnd mittheilet die Gerechtigkeit Christi / durch sein blut
uns verdienet.

Das Werkzeug aber / damit wir solche fremb-
de / nemlich Christi Gerechtigkeit (nicht seine Gött-
liche oder wesentliche / wie die Psindristen schwe-
men / sondern die er durch sein theur Blut vergossen
erarnet

Von der Christlichen

erkannt hat/ vergreiffen/ annemen/ vns zuwenden/ in
der Glaube/ auff keine Creatur/ sondern allein auff
CHRISTUM/ welcher nemlich die Gerechtigkeit
verdienen hat/ gerichtet/ das wir solche Gerechtigkeit
auff vns ziehen/ vnd alle vnser zurechtigkeit Christo
setzen/ vnd gewis sein/ das solche Gerechtigkeit Christo
ist/ aus gnaden Gottes vnser sey ganz vnd gar/ vnd
wir damit warhafftig gerecht sindt für Gottes Ange-
sicht/ haben vergebung der Sünden/ vnd sind Kinder
der ewigen Seligkeit. Danon redet Paulus Ro-
ma. 3. Wir werden ohn verdienst gerecht/ aus seiner
Gnade/ durch die erlösung/ so durch Christum Iesu
geschehen ist/ welchen GOTT hat für gestellt zu
einem Gnadenstuhl/ durch den Glauben in seinem
Blut. Item/ So schliessen wir gewis/ das der Mensch
gerecht werde/ one des Gesetzes werck/ allein durch den
Glauben.

Es sind aber zwei fürnemliche Ursachen/ warum
umb diese frembde Gerechtigkeit/ vns also geschenkt
vnd zugerechnet oder zugeteilet wirdt/ nemlich/ Gottes
vnaussprechliche Barmhertzigkeit/ vnd Christi
verdienst/ welches nicht umb seiner willen/ sondern
vnser halben geschehen/ Vnd sind dieses die Ursachen
oder gründe/ dahin der Glaube allein gerichtet ist/
darauff er bestehet vnd beruhet/ wie solches allenthalben
getrieben wirdt/ sonderlich aber in dem Heiligen
spruche Christi Johan. 3. Also hat Gott die Welt ge-
liebet/ das er seinen einzigen Son gab/ auff das alle
die

die an in glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Da hastu die Ursachen / Gottes liebe / vnd das verdienst Christi / das Werkzeug aber den Glauben / den Tug / das ewige Leben. Vnd sol- len hie ausgeschlossen sein / alle vorbereitung / oder was man dem Freyen willen zuignet. Denn es nur alles Gottes güt / werck / gnade / gabe / geschenke / Wir müssen nur aus dem frembden Heilbrünlein schepffen vnd empfangen / vnd ist der Glaube auch Gottes gabe vnd werck in vns.

Item es ist zu mercken / das alle Menschen / Pe- trus vnd der Schecher am Creutze / Abraham vnd der Zölner / in diesen beiden stücken gleich sind / Erst- lich sind sie alle zugleich für Gott Sünder / Zum An- dern / müssen sie aus Gnaden vnd als ein Geschenk / diese frembde vnd zugerechnete Gerechtigkeit empfan- gen / vnd damit für Gott bestehen.

Hier aus ist zu sehen / das vnser Gerechtigkeit / nichts anders sey / denn eine zurechnung / geschenke vnd gabe des verdiensts CHRIISTI / oder seiner erworbenen Gerechtigkeit / durch sein Blut / Das also vnser Gerechtigkeit für GOTT / nicht ist Actiua, son- dern Passiua, nicht vnser thun / sondern ein Geschenk / eine zurechnung / eine Gabe / Summa ein frembder / entlehner / oder geborgerter roter schöner Purpur Rock / der auff die Wirtschafft / vnd für GOTT- lichen augen gehört. Solches wollen wir noch in et- lichen sprächen hören / als,

Von der Christlichen

80
Daniel 9. Siebenzig Wochen ^{sind} bestimpt
vber dein Volck / vnd vber deine heilige Stadt / so
wirdt dem vbertretten gewehret / vnd die Sünde zu
gesiegelt / vnd Missethat versühnet / vnd die ewige
Gerechtigkeit gebracht. Es ist aber gewis / das Da-
niel von Christo dem Fürsten / wie er ihn denn auch
ausdrückt / redet / vnd saget / er werde die Sünder til-
gen / vnd die Gerechtigkeit bringen / Daraus dann
folget / das die Gerechtigkeit nicht vnser Thun / son-
dern **CHRIST** werck / vnd also auch ein fremb-
der Schmuck sey / darein wir müssen gezieret wer-
den.

Hierem. 23. Vnd dis wirdt sein Name sein / das
man in nennen wirdt / **HEX** / der vnser Gerechtig-
keit ist. Solches redet er von dem gewechs David / das
ist / Christo / vnd setzet vnser Gerechtigkeit allein in
ihn.

Johan. 16. beschreibet Christus die Gerechtig-
keit / das er zum Vater gehe / Damit begreiffet er sein
gangß Werck der erlösung / das er damit vns die Ge-
rechtigkeit erwerbe / nemlich / das er von Himel ist her-
men / Mensch worden / werde Leiden / sterben / auffer-
stehen von den Todten / gen Himel fahren / vnd das
Reich Gottes einnehmen etc. Vn wo wir das verdienst
Christi haben / oder seinen durchgang / vnd mit seinem
Blute besprenget sindt / so haben wir warhafftig die
Gerechtigkeit / die für Gott gilt.

Rom. 4. saget Paulus rund / ausdrücklich vnd
klar / das Abraham nicht sey aus seinen Wercken oder
thun /

thun / für GOTT gerechtfertiget / Wo durch denn?
 Durch den Glauben an den Samen / Vnd sey im sol-
 ches zur Gerechtigkeit zugerechnet. Daraus erschei-
 net / das er die Gerechtigkeit von Christo her bekom-
 men habe / wie es zu den Galat. 3. erkläret wirdt / vnd
 seine Gerechtigkeit eine geborgete Gerechtigkeit ist
 gewesen / die von Christo genommen / vnd ihm ge-
 schenket vnd zugerechnet ist worden. Ferner streichet
 S. Paulus an obgemeltem orte solches noch besser
 aus / das er spricht / David spricht / das die Seligkeit
 sey allein des Menschen / welchem Gott zurechnet die
 Gerechtigkeit / ohn zuthun der Werck / da er spricht /
 Selig sind die / welchen ihre Ungerechtigkeit verge-
 ben sindt / vnd welchen ihre Sünde bedeckt sindt / Psal.
 32. Was köndte deutlicher gesagt werden / den das vn-
 sere Gerechtigkeit für Gott / sey eine zurechnung einer
 frembden Gerechtigkeit / nemlich Christi.

Rom. 8. Das dem Gesetz vnmüglich war / sinte-
 mal es durch das Fleisch geschwechet wardt / das that
 Gott / vnd sandte seinen Son in der gestalt des sünd-
 lichen fleisches / vnd verdampt die Sünde im Fleische
 durch Sünde / auff das die Gerechtigkeit im Gesetz
 erfordert / in vns erfüllet würde. Da sagt Paulus /
 Christus habe die Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllet /
 vnd das eben darumb / das dieselbe in vns erfüllet
 würde / das ist / das wir sie vberkemen / vnd damit für
 Gott bestünden.

Act. 13. So sey es nu euch kundt / lieben Brüder /
 das euch verkündiget wirdt / vergebung der Sünden
 durch

Von der Christlichkeit

durch Christum / vnd von dem allen / durch welches
 er nicht kundet im Gesetz Moisi gerecht werden / wer
 aber an diesen glaubet / der ist gerecht. Da wirdt alles
 wircken der Menschen ausgeschlossen / vnd die Ge-
 rechtigkeit allein in Christi werck gesetzt / des wir im
 Glauben theilhaftig werden. Derwegen vnser Gere-
 rechtigkeit nichts anders / denn CHXJSTJ ver-
 dienst ist.

2. Corinth. 5. Gott hat den / der von keiner Sün-
 de wuste / für vns zur Sünde gemacht / auff das wir
 durch ihn die Gerechtigkeit würden / die für GOTT
 gilt. Da leret Paulus / das vnser Gerechtigkeit sey
 Christi leiden vnd verdienst / welches zu gut kömpt
 das wir dadurch gerecht sindt.

Es gedenckt zwar auch die heilige Schrift / ei-
 ner Gerechtigkeit des Gesetzes oder der guten wercke /
 Aber die wirdt von der Gerechtigkeit / die für GOTT
 gilt / dadurch wir vergebung der Sünden haben /
 welche eine Gerechtigkeit Christi / des Glaubens / des
 Euangelij genennet wirdt / gar weit abgesondert / Als
 Rom. 9. Israel hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nicht
 gestanden / vnd hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht
 vberkomen. Warumb das? Darumb / das sie es nicht
 aus dem Glauben / sondern als aus den wercken des
 Gesetzes suchen. Item / Rom. 10. Sie erkennen die Ge-
 rechtigkeit nicht / die für Gott gilt / vnd trachten ihre
 eigene Gerechtigkeit anzurichten / vnd sindt also der
 Gerechtigkeit die für Gott gilt / nicht vnterthan. Den
 Christus

Christus ist des Gesetzes ende / wer an den gleybt / ist gerecht. Da redet Paulus auch deutlich / das vnser Gerechtigkeit nicht sey / vom bösen ablassen / vnd guts thun / sondern Christi erfüllung des Gesetzes / welche man mit Glauben ergreiffet vnd empfehet. Item / Philip. 3. Das ich nicht habe meine Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz / sondern die durch den Glauben an Christus kompt / nemlich / die Gerechtigkeit / die von GOTTE dem Glauben zugerechnet wirdt etc. Wie könnte Paulus einfeltiger vnd lauterer / von den hohen sachen reden? Denn er sagt / vnser Gerechtigkeit sey nicht vnser thun / Sondern ein frembdt Gut / nemlich Christi verdienst / welches durch den Glauben vnser wirdt.

Vnd ist solche Gerechtigkeit / nicht allein ein anfang / sondern eine ganze Gerechtigkeit / die wir im anfang / mittel vnd ende müssen haben. Aber ein Geheimnis ist es / daran sich alle vernunft stößet / nemlich / das one das Gesetz / die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / sol offenbaret werden / Rom. 3.

Wöchte aber jemand sagen / Je das ist ein leicht ding. Antwort / Gleichwol hat solche Weisheit / Gott aus dem Himmel tragen / vnd vns offenbaren müssen / sonst were es vns wol verborgen blieben. Ey dencke man / das wil man balde lernen / Aber mein Freund versuche es / vnd sage mirs wider. Daran haben alle Heiligen / jr ganz lebenlang studirt / das sie es in ihr hertz vnd in die vbung brechten / vnd wirdt vns auch also gehen.

Von den
Von den Sünden.

In diesem Stücke des Mönchischen Catechismi/in der lere von Sünden/sind auch viel manigel. Denn Erstlich setzet er nicht fein klar/die nötigen vnterscheide der Sünden/nemlich der Erbsünde/vnd der Wirklichen Sünde/Jtem der geistlichen oder vergeblichen/vnd der Todtsünden/Er leitet nicht/welche Sünden in den Christen vbrig bleiben/vnd auff waserley weise/Vnd welche aus einem Christen einen Vnchristen machen/den Glauben vnd heiligen Geist austossen vnd veriagen. Daron beschreibe andere der reinen Euangelischen Lerer Bücher vnd nötige Lere/aus GOTTES wort genommen. Denn es wolte dieses Büchlein zu groß werden/solte ich von allem nach der lenge reden. Darnach so erzehlet er etliche leppische vnterscheide der Sünden/nach rechter Mönchischer art/welche doch den meisten teil/nur zu der andern Taffeln der zehen Gebote hören/wie denn ein jedlicher Christ das leicht selbst vrtailen kan. Da er aber von den Sünden in den heiligen Geist redet/machet ers also/das er nur ober her streichet. Denn wie wil er von den Sünden eigentlich reden/da er nicht weiß/was Euangelium/was Göttliche warheit/was die Gerechtigkeit der Christen/was Glauben sey. Die beste weise aber die Sünde zu erzelen were gewesen/das er solches nach den zehen Geboten gethan hette/Vnd darinnen were die gewone

grewlichste Hauptsünde gewesen / daraus die andern
allzumal entspringen vnd fließen / der Unglaube/
darinnen dieser Münch / vnd alle die seiner meinung
sind/ biß vber die Ohren ersoffen liegen.

Item/ da er von der ausführung solcher Sün-
den redet / machet er mancherley weise / So doch
CHX I S T V S alleine sich vnter das Gesetz ge-
geben/ vnd mit einem Opffer alles bezalet hat / vnd
Johannes sagt / CHX I S T V S sey das einige
Lemlein oder Opffer / das der Welt Sünde trage.
Solches alles leßert / schendet / schmehet / verrückt
vnd vertilget dieser Mosaische Lerer / folget nicht
dem Finger des Teuffers / sondern weist von Christo
auff eigene Werck / vnd bleibet also vnter dem Gesetz/
vnd demnach vnter dem Fluch / Gal. 3.

Item/ in dem stücke / da er redet / wie man den
Sünden widerstehen sol / Item / derselben loß wer-
den/ gedendet er nicht mit einem worte des Glaubens
an CHX I S T V M / vnd ist solches nicht wun-
der/ denn er kenne Christum nicht / das ist gewislich
war. Denn wie kan er Christum kennen/ dieweil er le-
ret/ bey den Menschen vnd iren wercken/ bezalung für
die Sünde suchen.

Von guten Wercken.

Wenn wir lernen nach Gottes wort / das alleis
neder Glaube/ one werck vns für Gott gerecht
mache/ vnd das vnser Gerechtigkeit/ sey nicht
vnser

Von guten

vnser thun / sondern eine zurechnung eines fremb-
 den thuns / nemlich / des verdiensts Ihesu Christi/
 So schreien die Bepstfischen von stund an / man mas-
 che die Leute frey / das sie mügen one schwer sündigen/
 leren nichts von guten Wercken. Aber sie thun Denn
 vnrecht vnd gewalt / vnd liegen in ihren rachen / Denn
 wir vnterschiedlich leren / Erslich das / was die Gerech-
 tigkeit für GOTT betrifft / damit vnd dadurch
 wir bestehen / vergebung der Sünden / vnd das ewi-
 ge Leben bekommen / das sage ich / allda keine wer-
 ke zugehören / sondern allein CHXISTUS
 Blutuergießen / bezalung vnd gungthuung / wel-
 ches wir mit einem Glauben an CHXISTUM
 ergreifen / Denn also leret vns GOTTES wort.
 Darnach so leren wir / wenn der Mensch also aus
 Gnaden durch CHXISTUM / vergebung der
 Sünden / vnd den heiligen Geist bekommen / das er
 die Arth im Bawme von ersten gut worden / das er
 trawen solle gute Werck thun / vnd sey schuldig einen
 neuen Gehorsam anzufahen / wie Paulus leret / Wir
 sind Schuldener / das wir nicht nach dem Fleische
 wandeln / Rom. 8. Item / Nach dem jr von der Gerech-
 te los seide worden / seide ihr Knechte der Gerech-
 tigkeit worden. Vnd ist gewiß war / wo Buße oder beke-
 das Gewissen geschehen / vnd keine Buße / Ver-
 rung verhanden / vñ da man nicht teglich bitter / Ver-
 gib vns vnser Schult durch CHXISTUM
 da kan auch kein rechter Glaube / keine Gerechtig-
 keit

Zeit/keine seligkeit nicht sein/so lange/bis man sich we-
der bekeret.

Was sollen aber das für Wercke sein/die ein
Christ/der gerecht ist worden/vnd vergebung der
Sünden durch CHX Istum hat/thun sol: Da setzet
der Münch erstlich dreye/nemlich Beten/Fasten/
des Almosen geben. In dem Beten/gedenckt er nicht
des Glaubens/da doch Paulus sagt/Wie wollen sie
anrufen/da sie nicht glauben? Rom. 10. Item er ge-
denckt nicht des Namens CHX I S T I/So doch
Christus sagt/Was ihr bittet in meinem Namen/
das wil ich thun/Johan. 14. In der Fasten dencket
er nicht der nöthigen Fasten/die von wegen der Ver-
sorgung geschicht/vnd weist auff Menschen sagung/
So doch das Reich G O T T L I C H / nicht stehet in
essen vñ trinken/Rom. 14. Es ist ein gemein Sprich-
wort vnter dem Papstumb/Der Reichen vnd Geist-
lichen Fasten/ist besser denn der Armen Ostertag/
Vnd ist war. Denn sol das fasten heißen/das man
gute Fische frisset/vnd andere Leckerbisselein: Sum-
ma/der Pfaffen/Mönch vnd Nonnen fasten/ist ei-
nel schlemmen vnd schwelgen. In dem Almosen/
solt er gedencken/das der Papst/Klöster/Pfaffen
vnd dieselben müßigen Fressling/aller Armen Almo-
sen verschlingen/das man schier kein Almosen mehr
haben kan. Aber da ist niemand daheim.
Darnach erzelet er wercke der Barmherzigkeit/
der die Papisten keines haben. Denn sie leren nicht

Von guten Wercken.

die erschrockene Gewissen/ von **CHRISTO**/ Son-
dern stöcken vnd plöcken sie mit eigenen Wercken.
Darnach Fürsten vnd Herrn im Papstumb/ lassen
auch die armen Vnterthanen/ welche herglichen seuff-
zen nach dem Euangelio/ nicht dazu kommen/ da sie
doch jren Vnterthanen diese Barmherzigkeit zube-
weisen schuldig weren. Ober das morden beide Geis-
liche vnd Weltliche Herrn/ die armen Leutlein/ wel-
che die Warheit des Euangelij lieb haben/ brauchen
der Sacrament **CHRIST** nach seiner einse-
zung/ Item seine gelerte Gottfürchtige Diener des
Euangelij verägen/ plagen/ würgen sie/ ohne al-
les auffhören/ vnd dürfen dennoch von Wercken
der Barmherzigkeit räumen/ schreien vnd schreien
ben.

Zum Dritten setzt er Vier Haupttugendt/ die Ci-
cero vnd andere Philosophi auch erzelen/ vnd wirdt
da nichts von der Gerechtigkeit Christi/ die vns ge-
schencket wirdt/ gesagt.

In dieser antheilung nun siehet man/ das die-
ser elende blinde Lerer/ auch seine eigene Lere/ die er
doch alleine fürbringet vnd handelt/ nemlich das Ge-
setze/ nicht verstehet/ sondern redet danon/ wie ein
Blinder von der farbe.

Nun hat aber **GOTT** die rechten Werck/ or-
dentlich nach einander in den zehen Geboten verfaß-
set/ vnd darzu alle Menschen verbunden/ vnd sol
nicht

nicht allein die andere / sondern auch die Erste Tafel
angesehen werden / darinnen Gott gebet / das man
ihm erkenne / sein Wort anneme / von Irthumb vnd
Abgötterey ablasse / vnd bekenne sein wort / GOTT
sey groß vnd seine Vnterthanen die Welt / es
sey groß oder klein Hans / sagen dazu was sie wöl-
len / gedult in verfolgung vnd Creuze / vnd wie in den
zehn Geboten weiter folget. Es ist auch in den zer-
hafften vnd schwachen Natur / thun können. Denn in
dem Hehesten / alle darinnen stehen / vnd was auch
nicht nach den zehen Geboten gethan wirdt / das ist
Sünde.

Eines muß ich auch hie mit einbringen / Es
macher dieser Münch / nach des Pappsts weise / drey
Euangelische Kethe / welche nicht sollen geboten sein /
auch nicht in die zehen Gebot gehören / vnd sol doch
darinnen eine vollkommenheit stehen. Aber solches
ist auch ein schwindel / daraus viel aberglenbisch-
dinge geschlossen. Wir wollens nur ein wenig beses-
hen.

1. Der Erste Rath sol sein / Willige Armuth /
das ist / alles vmb Christi willen verlassen. Wer hat
erger ding erhöret? Ist solches ein Rath / das ist / ein
frey ding / darzu nicht alle Christen gezwungen oder
verpflichtet sindt / solches zu thun / So ist es frey vnd
keine Sünde / auch nicht ein Pfennig oder Schwein-
stall /

Von Euangelischen

stall / wie etliche sagen / von wegen der bekentnis rein
 ner Lere des Euangelij verlassen. Ja es wil auch das
 hieraus folgen / weil man / wenn die Verfolgung an-
 gehet / nicht kan Gelt vnd Gut behalten / es sey denn /
 das man verleugne vnd abfalle / So muß auch ein
 frey willkürlich ding / vnd keine Sünde sein / sich zu
 den Feinden des Euangelij gesellen / vnd verleucken-
 nen. Höre aber was **CHRXISTVS** danon sa-
 get / Wer nicht sein Creutz auff sich nimpt / vnd fol-
 get mir nach / der ist mein nicht werde / Mathei 10.
 Item / So jemandt zu mir kompt / vnd hasset nicht
 seinen Vater / Mutter / Weib / Rindt / Bruder /
 Schwester / auch darzu sein eigen Leben / der kan
 nicht mein Jünger sein / Luce 14. Da gibt er nicht ei-
 nen Raht / sondern gebet / vnd darzu nicht allein ei-
 lichen / sondern allen / welche seine Jünger sein wollen /
 das sie bereit sein / vmb seiner willen / wo es die noth
 erfordert / alles zuuerlassen. Vnd ist solches nicht von
 mutwilliger / sondern genordrengter Armuth zuver-
 stehen / da die Tyrannen vmb des Glaubens willen / wie
 den Christen alles nehmen vnd entpfrembden / wie
 ietzt vnter den Papisten geschicht / welche arme Leute
 machen / das sie alle Güter denen nehmen / die Euang-
 gelisch sindt.

Das aber das Exempel Mathei 19. angezogen
 wirdt / Gibt daselbst **CHRXISTVS** nicht einen
 Raht / sondern befiehet / was der hofferige vnd gei-
 zige Tropff der Phariseer thun solte. Denn er in die-
 sem ge-

sein gedanken stunde / das er hette das Gesez erfül-
 let / da er doch geizig war / vnd den Ammon in sei-
 nem Rasten / mehr liebete denn GOTT / vnd ver-
 gaß des armen durfftigen Nehesten. Diese Sünde
 sagt CHXJSTVS / soler erkennen. Zu dem so
 ist dieser Phariseer nicht vollkommen worden / denn er
 solch werck nicht gethan. Derhalben ist die meinung /
 Es mangle dir noch viel lieber Phariseer / gehe hin
 vnd verlasse alles / vnd setze dein hertz auff GOTT.
 Aber das wuste CHXJSTVS wol / das ers nicht
 thun würde. Sine noth aber sein Gne verlassen / ist ei-
 ne versuchung Gottes / vnd ein mißbrauch der Crea-
 turen Gottes.

Weiter die willige Armut der Mönche vnd Non-
 nen / ist gar keine Armut / sondern ein vbermessig vnd
 vberschwenglich Reichthumb. Denn sie Acker / Wie-
 sen / Viehe / einkommen / die fülle vnd vberflüssig ha-
 ben / wohnen in Heusern die gebawet sindt / wie Für-
 sten Heuser / haben ire Köche vnd Kellner / ihre Für-
 werck / Gehölze / Teiche / Flüsse / Fische / Vogel / Wil-
 präat / vnd verleser vnter Hundert tausent nicht einer
 soniel / als er in einem Kloster bekömpt / Darumb in
 ein Kloster sich begeben / nicht anders ist / denn aus
 armut / sich in eine wolbestelte / reiche / fetze / herrliche
 Küchen begeben. Noch dennoch hat es der Teuffel
 mit dem namen beschönet / das es eine willige Armut
 hat sollen heißen. Es mag aber dieses leben der Mön-
 che / billicher der vollkommene Standt daher genen-
 net

Von Euangelischen

net werden/ das er vollauff hat zuessen und zusauff
fen/ vnd was jr hertz begert etc.

2. Der Ander Naht sol von der Keuschheit sein.
Nun ist es war/ das Keuschheit halten/ deme es von
GOTT gegeben ist/ frey stehet. Aber dagegen ist
gebotten vnd befohlen / Du solt nicht Ehebrechen/
vnd 1. Corinth. 7. Vmb der Nureren willen/ habe ein
jedlicher sein eigen Weib / vnd eine jegliche / habe ihren
eigen Man. Item / Es ist besser freyen/ denn brunn
leben / Vnd heisset Keuschheit nicht alleine one Ehe
fleckt halten / vnd Kinderlein zu GOTTES furcht
vnd ehren auffziehen. Es reden aber C H X I S
T V S vnd Paulus von denen / die reine vnd vnbe-
flechte Keuschheit können halten / vnd befehlen / das
welche solche Gaben nicht haben / Ehelich werden/
Sagen auch nicht / das man dadurch die seligkeit er-
werbe/ wie die Hundsmünche fürgeben.

Der Münche vnd Pfaffen Keuschheit aber/
ist jederman wol bekant / nemlich/ das alle Pfaffen-
heuser voller Nuren sticken. Denn keiner nicht ist/
er hat auff's wenigste ein par Nuren bey sich / selten
nur eine. Die Klöster sein auch Nurenheuser / vnd
Kinder mörderien / wie die erfahrung anweist.
Darumb so wirdt ire Sodomitische Keuschheit/ eine
solche vollkommenheit nach der Schrift erreicht/
welche da heisset / Die Nurer vnd Ehebrecher/ wirdt
GOTT

Gott richten / Hebre. 13. Item / Die Hurer vnd vn-
züchtigen / sollen nicht ins Himelreich kommen / Ga-
lar. 5.

3. Der Dritte Raht sol sein gehorsam. Aber
CHRISTVS gibt nicht einen Raht / sondern be-
siehlet / da er sagt Matth. 16. Wer mir wil nachfol-
gen / der verleuckne sich selbs / vnd nehme sein Creuz
auff sich / vnd folge mir nach. Solches gehet alle
Christen an.

Der Mönchen gehorsam aber / ist wider diese
Regel / Sie dienen mir vergeblich mit Menschen ge-
boten / Matth. 15. Nun sind aber alle Orden vnd Re-
gel / eitel lautere Menschen sayungen.

Ja sie sind öffentlich CHRISTVS vngehor-
sam / denn sie folgen ime nicht nach in der Lere / Denn
er spricht / Er sey der einige Weg zum Schaffstall /
oder in das ewige Leben / Vnd Johannes / Das Blut
Jhesu Christi reiniget von allen Sünden. Darzu
sagen die Mönche nein / sondern der Mönchenstand
sey der Tauffe gleich / eine Kappe sey der Schmuck /
darinnen man GOTT wolgefalle / wenn man gleich
einem Todten dieselbe anziehe. Also ferner in allen
stücken. Solte denn nun das ein Gehorsam vnd voll-
kommenheit heißen / das müste ein wunder sein.

Weiter so leret dieser Mönch nicht / wie gute
Werke GOTT gefallen / denn er weiß nichts vom
Glauben. Nun ist aber vnmöglich / das ene Glau-
ben

Von Euangelischen Rheten.

ben ein Werck solte GOTT an genem sein / Rom. 14.
Hebre. 11. Aus dem Glauben aber ein Werck thun/
heisset erkennen / das wir vnd vnserer Werck sündhafft
vnd vnuolkommen sindt / darnach gewiß sein / das
GOTT von wegen des HERRN Christi / solchen
schwachen vnd geringen gehorsam / ihmelasse wolge-
fallen vnd belohne.

Lezlich / so haben die Werck / welche gleich nach
GOTTES befehl / oder nach den zehen Geboten
geschehen / wie doch der Mönchen vnd Pfaffen nicht
sindt / nicht das ende / das sie vns die seligkeit verdie-
neren. Vrsach / sie sindt nicht vollkommen / Vnd E-
saiaß sagt / Alle vnserer Gerechtigkeit / ist wie ein ver-
fletig Thuch / Vnd CHRISTVS / Wenn ihr al-
les gethan habt / das ihr schuldig seide gewesen / so
sprecht / Wir sindt vnnütze Knechte. Vnd Paulus /
Ich bin mir nichts bewußt / aber darin bin ich nicht
gerechtfertigt. Item / Ich habe alles für Kot vnd
dreck geachtet. Es werden aber den Wercken beloh-
nung zugesagt / in dem ewigen Leben / nicht als ob
nem verdienst des ewigen Lebens / sondern / das Gott
vmb CHRISTI willen sie belohnen wil / Vnd sol-
len solche Sprüche / nach der Lere des Euangelij ver-
standen werden. Gleichwol haben die guten Werck
der Christen / ihr ende vnd Frucht / der gestalt / das
sie ein schuldiger gehorsam sindt / GOTT preisen / dem
Nächststen dienen / hie vnd dort ewig ihre herrliche be-
lohnung

lohnung haben. Aber doch sindt sie nicht der armen
Sünder Gerechtigkeit für Gott/ sondern derselbigen
folge vnd Früchte.

Beschluß.

76

Beschluß.

Bisher hab ich durch Gottes hülfte / gnad vnd
beystandt / die fürnemesten Punct angezeigt /
welche in diesem Catechismo der **I H E S U S**
strefflich / falsch vnd vnrecht / vnd klare
Gründe vnd Ursachen dagegen gesetzet / auch zum
theil / soniel in der Kürze hat geschehen mögen / die reit-
ne Lehre des Euangelij gewiesen vnd dargethan.
Nun mag ein jeder die Göttliche warheit erkennen/
vnd derselben glauben geben vnd nachfolgen. Denn
es ist **GOTTES** befehl / nach dem Spruche / Weis-
nen Son solt ihr hören / Matth. 17. Item / Wenn
ihr meine stimme hören werdet / so verstopffet ewre
Ohren nicht / Hebre. 3. Psalm. 94. Es fordert sol-
ches eines jedlichen Seelen heil vnd Seligkeit / vnd
kompt **GOTT** vnd Klopffet an ewr Thür an / Wo ihr
nun nicht werdet ihn lassen einziehen / vnd eine Her-
berge finden / so möchten grössere Straffen hernach
folgen / denn man wol igunde meiner / wie der Ander
Psalm sagt / So lasset euch nun weisen ihr Könige/
vnd lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden /
küsset den Son / das er nicht zürne / vnd ihr umb-
kompt auff dem Wege / denn sein Zorn wirdt balde
andbrennen. Die Ruthe ist zwar allbereit gebunden/
v ij das

Beschluß.

das eiserne Schwert gewerzet vnd gezückt / der Türcke reisset ein Landt nach dem andern vnter sich / Wirdt man nun **CHRISTVS** mit seinem Euangelio nicht annehmen / so kan **GOTT** diese vnd andere straffen lassen ergehen / vnd grösser werden.

In solchem stücke aber / was die Religion / **GOTTES** wort / vnd der Seelen seligkeit belanger / können Vnterthanen nicht auff andere / welche in Jerthumb verharren / warten / sondern sind schuldig / doch ohne weltlichen vngheorsam vnd Aufsehuben / der der weltlichen Obrigkeit willen vnd nachgeben / wens auch gleich der Türcke selbst were / **GOTTES** wort vnd das reine Euangelium / vnd den rechten gebrauch der Sacramenten **CHRIST** / denn den nemen / vnd darinnen mehr **GOTT** / denn den Menschen zugehorchen / Acto. 5. Vnd sollen gedanken / das kein gewaltiger / für vnserer Seele am jüngsten Gerichte wirdt stehen können / das wir entschuldiget weren / oder für vns / wo wir Gottes stimmen nicht hören / zum Teuffel fahren. Vnd sollen darneben bereit sein / mit **CHRIST** / schmach / vnehr / gewalt zu dulden / vnd Gut vnd Blut zuuerlieren. Denn wie können wirs besser anlegen : Sintemal heute oder morgen **CHRISTVS** erscheinen wirdt / vnd allen welche ihn bekant / vnd drüber das zeitliche zugesetzt haben / seiner tröstlichen vnd gewissen zusage nach / ewige ehr / vnd die vnuerwelckliche Krone geben. Die aber / welche ihn verleugnet / vnd das

das zeitliche lieber denn das ewige gehabt / wirdt er widerumb verleugnen / vnd ewig von sich stossen.

Am Ende muß ich noch ein wenig anzeigen / Die erfahrung gibt es leider offentlich / das es allzu- war sey / wie Paulus gesagt / 2. Corinth. II. der Teuf- sel pflege sich in einen Engel des Liechts zuuerwan- deln / auff das er mit einem schönen schein / die ar- men Leute desto eher vnd leichter verführe. Solch sein Weisterstücke / hat die listige Schlange nun viel hun- dert Jahr anher / vnter vielen andern stücken / für- nemlich mit der Müncherey getrieben. Denn er immerdar eine newe Secten oder Orden der Mün- che / nach dem andern hat auffbracht / da immer ei- ner heiliger vnd besser hat sein wollen / denn der an- der / wie das die Historien bezeugen. Ja er hat sich nicht gescheret zu dieser herrlichen zeit / da der Him- lische glantz des seligmachenden Worts **GOTTES** ist erschienen / sondern / wie ein vnuerschämpter vnd vnreiner Geist / immer ein dreck nach dem andern in die Kirchen **GOTTES** geschmiessen. Denn one gefehr in dreissig Jahren daher / sindt etliche Secten der Münche auff kommen. Als erstlich sindt die / wel- che in Welschlandt Scapitziner genant werden / dar- nach die Ghietiner / so der Papst Saulus IIII. era- dichtet hat / vnd endlich die **HESDYTER**.

Vnd das ich allhie etwas von Saulo IIII. kürzlich sage / so ist er vorzeiten ein armer vnd ge- ringer

Beschluss.

ringer Bischoff gewesen in Welschlandt / in einer
 Stadt Chieti / Wie sie denn gemeinlich arm sindt/
 aus der ursache / das sie keine Weltliche Herrschafft
 haben / vnd der Papst vnd die Cardinel alles an sich
 gezogen haben. Dasselbe Bisthumb aber / hat er
 aus demuth selbs auffgesagt / damit er / wie er für
 gab / ein heilig Leben führen kondte / vnd sieng also
 ein neuen Orden der Mönche an / die sich nicht so gar
 verkappeten vnd verummerten / wie die andern /
 auff das aller langsamest / mit sonderlicher andacht
 vnd ernst / die Messe / Vigilien vnd Horas deneten
 vnd nicht also behende hin schnapperten / wie die an-
 dern / quibus est animus in patina, aut lupanari. Da
 nun die Leute sahen / das der Bischoff von Chieti
 seine Herrligkeit verlies / vnd ein solcher andechtiger
 Mönch ward / begondten sie ihn für einen lebendigen
 Heiligen zu halten / vnd chreten ihn mit Goldt vnd
 Silber / vnd wurden des Ordens werck / für viel
 köstlicher gehalten / denn anderer. Endlich schickte
 ihm Papst Paulus III. ein Cardinals Hut / Denn
 er auch gerne heilige Leute wolte vmb sich haben /
 denselben nimpt der Chietinus flugs an / als darnach
 er stets gegeyret hatte. Da brach es aus / was er mit
 seiner grossen Heuchelei gesucht / Nemlich / das er
 einen durren Bischoffs Hut weg geworffen / auff
 das er einen breiten vnd bessern dafür vberkommen
 möchte. Daher dann in ganzem Welschlandt / in
 CHJETIVS nur ein Heuchler heisset / in

Gemeinem Sprichwort. Er ist auch fast in die zwenzig Jahr oberster Inquisitor / das ist / der armen Christen Hencker gewesen. Aber von diesem Hencker gnug.

Die Dritten Mönche sindt die J H E S V / welche schier nur Weltliche Priester sind / tragen keine Mönchskappen / rhümen auch nicht hoch ihre Werck / wie die andern thun / halten die alte Regel / Si non caste, tamen caute, Das ist / sie halten öffentlich keine Huren / was aber heimlich geschicht / da schreibet Lucas nicht viel von.

Dieser Mönche fürnembst Werck vnd vleiß ist / das sie den Antichrist / mit seiner Lere vnd lügen verteidigen vnd ausbreiten / vnd die ware Lehre Christi anfechten vnd verdammen. Sie nennen sich nicht Franciscaner / Benedictiner / Augustiner / das man ihnen nicht vorwerffen könne / sie setzen ihren trost auff Menschen / Sie heißen aber J H E S V / darumb das sie die aller ergesten vnd abgeseimbdesten Verrheter vnd Verfolger sind des J H E S V Christi / Gleich wie man vorzeiten die Römischen Herrn hieß / einen Germanicum / den andern Astaticum / den dritten Affricanum / nicht das sie denselben Völkern viel gnts / sondern nur viel böses hatten gethan / sie geplündert vnd beraubet.

Das sie aber mit der that vnd in der warheit / J H E S V M verfolgen / als die rechten Antichristi

Beschluß.

tichristlichen Beerwolffe / vnd CHXJSTVAN
eben so lieben / wie jener / der ihn in das Angesicht mit
der faust schlug / vnd sagte / Propheceye vns Chri-
ste / wer ist der dich schlug? Das zeigt ihr Gottes-
lesterischer Catechismus reichlich vnd vberflüssig an/
Denn sie CHXJSTJ wort verkeren / lestern vnd
lügenstraffen / Wie es ein jeder klar sehen kan.

Vnd das ich nicht alles widerhole / CHXJST-
TVS sage / Kompt her zu mir. Item / Bitter den
Vater in meinem Namen. Da lügenstraffen die
JHESVJTEX CHXJSTVAN / vnd
sagen / Wir nichte / man müsse auch die Heiligen an-
beten / vnd wer das anfechte / sey ein Ketzer / der müs-
se ins Feuer. Weil aber CHXJSTVS nur den
Vater vnd seinen Namen fürhelt / So wollen die
JHESVJTEXN recht haben / Christus muß
in der lügen sticken.

Item / der himlische Vater gebet vom Himmel/
das man CHXJSTVAN alleine sol hören / vnd
CHXJstus spricht / Sie dienen mir vergeblich / mit
Menschen leren. Solches straffen die JHESVJ-
TEX / vnd streiten dawider / das man auch die sa-
gungen der Päpste vnd Bischoffen / vnangesehen /
das sie Christus verboten / halten sol / sonst müsse man
zeitlich vnd ewig sterben.

Item / CHXJSTVS befiehlt / man sol
sein Leib essen / vnd sein Blut trincken. Die JHESVJ-

SVJTE X aber sagen stracks nein/sondern man
sol **CHXJSTVS** vnblutiger weise opffern/für
die Lebendigen vnd Todten/vnd die Leyen/welche
CHXJSTVS ja auch mit seinem Blutnergief-
sen von Sünden hat gereinigt/vnd selig gemacht/
sollen nicht trincken das Blut/sondern nur essen/
vngedachter/das **CHXJSTVS** sagt/Trincker
AL E daraus. Wer nun den **JHESVJTE**
nicht folget/denselbigen verfolgen sie mit bannen/
feyer/schwert/vnd aller krafft.

Item/Johannes sagt/es sey nur ein einig
Lamb/das der Welt Sünde treget. Dargegen leren
die **JHESVJTE** X/das viel wege vnd weise
sein/die Sünden abzuwaschen/als da sind fasten/Al-
mosen/liebe/vnd dergleichen.

Aus solchem erscheinet auff das aller Klereste/
das sie **JHESVJTE** X heissen/darumb/das
sie Christum auff das hefftigst verfolgen/lestern vnd
schenden.

Vnd ist auch fürnemlich dieses zu mercken/das
sie die Sprüche aus der heiligen Schrifft/felschlich
anziehen vnd deuten/Als das ich im Beschluß nur
etliche allhie widerhole/den Spruch/Der heilige
Geist wirdt euch alles erinnern/das ich euch sagen
werde/Item den Spruch/Thut was sie euch leren
werden/Gleich als **CHXJSTVS** geböte/das
man ohne vnterscheid alles thun solt/was uns die

Beschluss.

Phariseer gebieten oder lehren / So er doch daneben
 befihlet / das man sich für der Phariseer Samreig/
 das ist / für der falschen Lere der ordenlichen Lehr-
 rer / vleissig hüten sol. Also treiben sie mit dem wort
 TRADERE, ihre Finangerey. Item sie gründen
 sich seer auff die Schrifften Dionysij / Welche nicht
 das sie des ersten Dionysij S. Paulus Jünger nicht
 eigentlich sein / beweiset mehr dann gnugsam Eras-
 mus in Annotationibus. Item / sie Citiren auch S. Jac-
 die Brieffe Clementis des Papste / so er an S. Jac-
 cob gen Jerusalem / von S. Peters todt sole geschrie-
 ben haben / Wie zwar auch das Bapstliche Recht /
 ja auch das ganze Bapstumb nur sehr darauff gründe-
 det / So doch die falschheit derselbigen Brieffen / als
 lein aus dem öffentlich vnd greifflich / das Jacobus /
 wie alle Historici schreiben / wol 7. Jahr für S. Pe-
 ters todt gemartert war / Wie hat ihm denn Cle-
 mens können gen Jerusalem / von S. Peters Todt
 vnd Testament schreiben? Zu dem kômpt / das Hiero-
 nymus in Catalogo / da er aller Christlichen Scri-
 benten gedencket / vnd ihre Schrifften mit vleiss er-
 zehlet / keiner von den obgedachten Schrifften geden-
 cket / Welchs ein gewis zeichen ist / das solche Schrif-
 ten zur zeit Hieronymi / entweder nicht in der Welt
 gewesen / oder se nicht vor rechtschaffen gehalten
 worden sindt. Mit solchen listen vnd Sophistery-
 en / wollen diese Mönche die arme Christen betri-
 gen / vnd zu dem ewigen hellischen Feuer verführen.
 Wer

Beschluß.

80

Wer nun lust dazu hat / der mag ihnen folgen / Wer
aber gerne wolt Selig werden / der mag solche Tens-
fels stricke / Tzege vnd Jeger fliehen. Es sind je gnug-
same warnunge da / es kan sich niemand entschuldigen /
das er die Warheit nicht gewußt habe.

DE A L L E C H T I G E ewige
G O T T / errete vns von dem Antichrist / vnd al-
len falschen Propheten / auff das wir allein die stimm
des einigen guten Hirtens / vnser **H E R R N**
I h e s u C H R I S T I hören / ihr fol-
gen / vnd also mit im ewiglich
selig mügen werden /
A M E N .

F I N I S .



3 0

Titel

Titel der fürnemsten

Puncten / welche in diesem

Büchlein gehandelt

werden.

1. Erklärung der warnung Christi Matth. am 7.
Sehet euch für / für den falschen Propheten etc. In
der Ersten Vorrede A. 2. a.
2. Abconterfeyt der **WESWJDDEN**
In derselben Vorrede. B. 4. b.
3. Von vnterscheidt des Gesetzes vnd Euange-
lij / In der Andern Vorrede an den Christlichen Le-
ser. Fol. 1. a.
4. Das ein jeder Christ macht vnd befehl habe / im
eine jedliche Lere nach Christi Worten zu vrteilen / im
Eingang der Verlegung. Fol. 6. b.
5. Ein Vrteil in gemein von der **WESWJ**
LEN Catechismo. Fol. 9. a.
6. Vom Glauben. Fol. 12. a.
7. Von der Summa des Andern Artickels im
Christlichen Glauben. Fol. 14. b.
8. Vom Gebete. Fol. 17. b.
9. Vom Englischen Gruss oder Ave Maria.
Fol. 18. a.
10. Von der verstorbenen Heiligen anruffung
vnd ehr. Fol. 21. b.
11. Von der Kirchen. Fol. 26. a.

12. **Elliche Merckmal der Bepstlichen Kirchen.** Fol. 26. b.
13. **Von den geboten der Kirchen oder Menschen** Fol. 30. a.
14. **setzungen.** Fol. 34. a.
15. **Von den Sacramenten.** Fol. 34. b.
16. **Von der Firmelung.** Fol. 36. a.
17. **Von der Transsubstantiation oder verwandelung im Abendmal Christi.** Fol. 36. a.
18. **Das das Abendmal Christi kein Opffer sey / welches ein Priester für sich / oder andere GOTT fürtragen vnd thun köndte oder sollte.** Fol. 38. b.
19. **Das das Opffer der Messe / nicht könne den verstorbenen applicirt werden / noch ihnen zu vergeltung der Sünden dienen.** Fol. 44. a.
20. **Das es Christi Ordnung vnd befehl sey / das alle Christen / beide Geweihte vnd vngeweihte / Priester vnd Leyen / beiderley theil des Sacraments des Altars brauchen sollen.** Fol. 45. b.
21. **Von der Buße.** Fol. 48. b.
22. **Von der Reue.** Fol. 49. b.
23. **Von der Ohrenbeicht.** Fol. 50. b.
24. **Von der Gnugthung.** Fol. 52. a.
25. **Von der letzten Schmirung.** Fol. 55. a.
26. **Von den Orden oder der Geistlichen Weisung vnd Emptern.** Fol. 56. b.
27. **Das die / so reine vnd heilsame Lerer des Euangelij begeren zu haben / sie nicht können von den Römischen oder Bepstlichen Bischöffen oder Prelaten bitten oder nemen.** Fol. 57. b.
- Vom Ehestande.** Fol. 60. a.

- 18.20574
28. Vom andern theil des Catechismi / nemlich
von der Christlichen Gerechtigkeit / die für GOTT
gilt / was dieselbe sey / aus beständigen vnd klaren
Gründen. Sol. 6. a.
Sol. 70. b.
Sol. 71. a
29. Von den Sünden. Sol. 73. a
30. Von guten Wercken. Sol. 76. a
31. Von Evangelischen Rethen. Sol. 78. a
32. Beschlufs.
32. Das die IUDEN / rechte vnd ei-
gentliche Verfolger Ihesu Christi sein. Sol. 78. a

Ende.

Errata.

- Sol. 24. b. lin. 2. Lifs / als Jünger vnd nachfolger Christi.
- Sol. 40. a. lin. 10. Lifs für sondern / sonderlich.
- Sol. 55. b. lin. 1. Lifs für heiligung / heilung.

Gedruckt zu Ihen.
durch Christian Rhodm-
gers Erben.

Anno M. D. LXX

